DAS MAGAZIN DER
BUCHHANDLUNGEN
VON ORELL FÜSSLI

Lesen

NR. 3/2018
IHR PERSÖNLICHES
EXEMPLAR –
MIT WETTBEWERB!

«Anscheinend kann ich nicht kurz»

NINO HARATISCHWILI SCHREIBT WELTLITERATUR

Schmale Romane

WENIG UMFANG,
VIEL GEHALT

Im Schaufenster

NEUE WERKE VON ALEX CAPUS
UND ANGELIKA WALDIS

Seele im Osten, Herz im Westen

LITERATUR AUS GEORGIEN

FILIALEN

AARAU

Orell Füssli Meissner
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
Mo – Mi, Fr: 9.00 – 18.30 Uhr
Do: 9–20 Uhr | **Sa:** 9–17 Uhr

Orell Füssli Wirz
Hintere Vorstadt 18, 5000 Aarau
Mo – Mi, Fr: 9–18.30 Uhr
Do: 9–20 Uhr | **Sa:** 8–17 Uhr

BADEN

Orell Füssli
Langhaus beim Bahnhof, 5401 Baden
Mo – Fr: 9–19 Uhr | **Sa:** 9–17 Uhr

BASEL

Orell Füssli Bahnhof SBB
Passerelle, Güterstrasse 115, 4053 Basel
Mo – Fr: 7–21 Uhr | **Sa:** 8–21 Uhr
So: 9–20 Uhr

Orell Füssli
Freie Strasse 17, 4001 Basel
Mo – Mi, Fr: 9–18.30 Uhr
Do: 9–20 Uhr | **Sa:** 9–18 Uhr

BERN

Stauffacher
Neuengasse 25 – 37, 3001 Bern
Mo – Mi, Fr: 9–19 Uhr
Do: 9–20 Uhr | **Sa:** 9–17 Uhr

Orell Füssli im Loeb
Spitalgasse 47/51, 3001 Bern
Mo – Mi: 9–19 Uhr | **Do:** 9–21 Uhr
Fr: 9–20 Uhr | **Sa:** 8–17 Uhr

Orell Füssli Bahnhof SBB
Bahnhofplatz 10, 3001 Bern
Mo – Sa: 7–22 Uhr | **So:** 9–22 Uhr

BRIG

ZAP
Furkastrasse 3, 3900 Brig
Mo – Fr: 9–18.30 Uhr | **Sa:** 9–17 Uhr

ZAP Bürostore
Englischgrussstrasse 6, 3900 Brig
Mo – Fr: 8.30–12 und 13.30–17 Uhr

BRUGG

Orell Füssli
Neumarktplatz 12, 5200 Brugg
Mo – Do: 9–18.30 Uhr | **Fr:** 9–19 Uhr
Sa: 9–17 Uhr

CHUR

Orell Füssli Einkaufscenter City West
Raschärenstrasse 35, 7000 Chur
Mo – Fr: 9–20 Uhr | **Sa:** 8–18 Uhr

EMMENBRÜCKE

Orell Füssli Emmen Center
Stauffacherstrasse 1, 6020 Emmenbrücke
Mo, Di, Do: 9–18.30 Uhr
Mi, Fr: 9–21 Uhr | **Sa:** 8–16 Uhr

FRAUENFELD

Orell Füssli
Bahnhofplatz 76, 8500 Frauenfeld
Mo – Fr: 8–20 Uhr | **Sa:** 8–18 Uhr

OLTEN

Orell Füssli OUTLET
Sälipark Olten, Louis-Giroud-Strasse 26, 4600 Olten
Mo, Di, Mi, Fr: 8.30–18.30 Uhr
Do: 8.30–20 Uhr | **Sa:** 8.30–18 Uhr

SCHAFFHAUSEN

Orell Füssli
Vordergasse 77, 8200 Schaffhausen
Mo – Mi, Fr: 9–18.30 Uhr
Do: 9–20 Uhr | **Sa:** 9–17 Uhr

SCHÖNBÜHL

Orell Füssli Shoppyland
Industriestrasse 10, 3321 Schönbühl
Mo – Do: 9–20 Uhr | **Fr:** 9–21.30 Uhr
Sa: 8–17 Uhr

SIERRE

ZAP
Place de la Gare 2, 3960 Sierre
Mo – Fr: 9–12 und 13.30–18.30 Uhr
Sa: 9–17 Uhr

SPREITENBACH

Orell Füssli Tivoli
8957 Spreitenbach
Mo – Sa: 9–20 Uhr

ST. GALLEN

Rösslitor Orell Füssli
Marktgasse/Spitalgasse 4, 9004 St. Gallen
Mo – Mi, Fr: 9–18.30 Uhr
Do: 9–21 Uhr | **Sa:** 9–17 Uhr

Orell Füssli Shopping Arena
Zürcher Strasse 464, 9015 St. Gallen
Mo – Mi, Fr: 9–19 Uhr,
Do: 9–21 Uhr | **Sa:** 9–17 Uhr

ST. MARGRETHEN

Orell Füssli Einkaufszentrum Rheinpark
9430 St. Margrethen
Mo – Do: 9–19 Uhr | **Fr:** 9–21 Uhr
Sa: 8–17 Uhr

THUN

Orell Füssli
Bälliz 60, 3600 Thun
Mo – Mi, Fr: 9–18.30 Uhr
Do: 9–21 Uhr | **Sa:** 9–17 Uhr

VISP

ZAP
Bahnhofstrasse 21, 3930 Visp
Mo – Fr: 9–12 und 13.30–18.30 Uhr
Sa: 9–17 Uhr

WINTERTHUR

Orell Füssli Einkaufszentrum Rosenberg
Schaffhauserstrasse 152, 8400 Winterthur
Mo – Fr: 8.30–20 Uhr | **Sa:** 8–18 Uhr

Orell Füssli Marktgasse
Marktgasse 41, 8400 Winterthur
Mo – Mi, Fr: 9–18.30 Uhr
Do: 9–21 Uhr | **Sa:** 9–17 Uhr

ZERMATT

ZAP
Hofmattstrasse 3, 3920 Zermatt
Mo – Fr: 9–12 Uhr und 14–18.30 Uhr
Während der Saison:
Mo – Fr: 9–12.30 Uhr und 14–19 Uhr
So: 16–19 Uhr

ZÜRICH

Orell Füssli Kramhof
Orell Füssli The Bookshop
Füsslistrasse 4, 8001 Zürich
Mo – Fr: 9–20 Uhr | **Sa:** 9–18 Uhr

Orell Füssli am Bellevue
Theaterstrasse 8, 8001 Zürich
Mo – Fr: 9–20 Uhr | **Sa:** 9–18 Uhr

Orell Füssli Flughafen
Airport Center, 8060 Zürich-Flughafen
Mo – Fr: 7–21 Uhr | **Sa, So:** 8–21 Uhr

Orell Füssli Zürich Hauptbahnhof
Shopville, Halle Landesmuseum, 8001 Zürich
Mo – Fr: 7–21 Uhr | **Sa:** 8–21 Uhr
So: 9–20 Uhr

Orell Füssli Bahnhof Stadelhofen
Stadelhoferstrasse 8, 8001 Zürich
Mo – Fr: 8–20 Uhr | **Sa:** 9–19 Uhr
So: 10–18 Uhr

Orell Füssli Bahnhof Oerlikon
Ladenpassage Mitte, Hofwiesenstrasse 369,
8050 Zürich
Mo – Fr: 7–21 Uhr | **Sa:** 9–19 Uhr
So: 10–19 Uhr

www.orellfüssli.ch 0848 849 848

EDITORIAL & INHALT

Liebe Leserin
Lieber Leser

In dicken Schmökern kann man sich richtiggehend verlieren: Das Lesevergnügen dauert vielleicht Wochen, und bald hat man das Gefühl, von den Figuren durch den Alltag begleitet zu werden.

Bücher können aber auch grossen Eindruck machen, wenn sie schmal sind. Ich erinnere mich an die Lektüre eines meiner Lieblingsromane, «Die Taube» von Patrick Süskind. Das Buch ist etwas über hundert Seiten dick bzw. dünn. Mich schlugen Sprache, Wendungen, Geschichte schnell in den Bann. Doch schon war wieder Schluss!

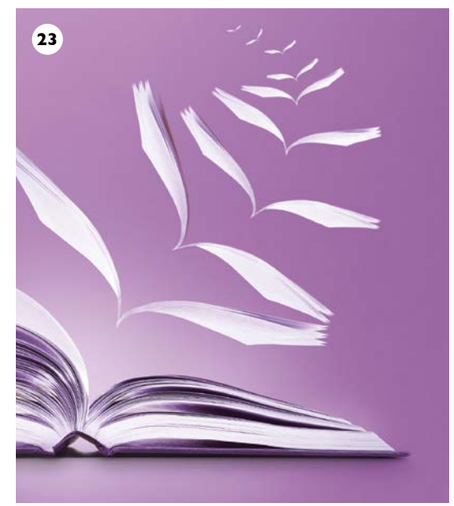
Meine Enttäuschung war gross. Aber die Wirkung des Romans war es auch. Noch lang spann ich in meinem Kopf die Geschichte weiter. Und darin liegt ein Reiz kurzer Romane: Wird eine Geschichte in aller Kürze erzählt und nicht alles gesagt, bleibt der Leserin und dem Leser oft mehr Raum fürs eigene Denken.

Im Dossier dieser Ausgabe empfehlen wir Ihnen Romane, die alle weniger als 200 Seiten umfassen – und die Ihnen dennoch ein nachhaltiges Lesevergnügen bereiten können. Ich freue mich, wenn wir Sie für einige davon begeistern können.

Aber auch wenn Sie lieber etwas mehr Zeit mit einem Buch verbringen, werden Sie in dieser Ausgabe viele interessante Empfehlungen finden. Oder Sie lassen sich in einer unserer Buchhandlungen kompetent beraten – gemeinsam finden wir, was Ihnen gefällt!

Herzlichst

Christine Roth
Leiterin Marketing & Kommunikation
Orell Füssli Thalia AG



Dossier «Schmale Romane»

BÜCHER, DIE WENIGER ALS 200 SEITEN DICK SIND – UND DENNOCH VIEL GEWICHT AUFWEISEN

Die Seele im Osten, das Herz im Westen

LITERATUR AUS GEORGIEN, EHRENGAST AN DER FRANKFURTER BUCHMESSE

4 Notizen

10 «Anscheinend kann ich nicht kurz»
«Die Katze und der General» von Nino Haratischwili

19 Leben ist …
«Ich komme mit» von Angelika Waldis

21 Wohl wahr
«Königskinder» von Alex Capus

31 Alles für den Spieltrieb
Die neue Rubrik in Lesen

32 Zwei Bücher zum Kaffee
Die Debatte

34 Das Buch zum Film
Literatur jetzt im Kino

36 In English, please!
Englischsprachige Bücher

38 Niemand muss einsam sein
Kinderbücher

42 Zauberzutat Passione
Neue Bücher zur Küche Italiens

44 Neues Zuhause für Bücher in St. Gallen
Die Buchhandlung Rösslitor Orell Füssli ist umgezogen

45 So viel die Hände tragen
Wettbewerb zum Welttag des Buchs

46 Gekauft!
Kundinnen und Kunden zeigen ihre Neuerwerbung

47 Kreuzworträtsel

48 Veranstaltungen

50 Der Lesen-Fragebogen
Ausgefüllt von Esther Pauchard

Die nächste Ausgabe von Lesen, dem Magazin der Orell Füssli Thalia AG, erscheint am 15. November 2018. Sie erhalten Lesen kostenlos in jeder Filiale. Bestellungen nehmen wir gern entgegen unter www.orellfüssli.ch, orders@orellfuessli.ch und Telefon 0848 849 848.

FOLGEN SIE UNS AUF FACEBOOK UND INSTAGRAM.
www.facebook.com/OrellFuessli

Preisänderungen vorbehalten. Unsere aktuellen Verkaufspreise und eine umfassende Auswahl an Büchern, Filmen und Spielen finden Sie auf www.orellfüssli.ch.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Orell Füssli Thalia AG, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich
GESAMTHERSTELLUNG UND REDAKTION: Textbüro Marius Leutenegger, Zürich
GESTALTUNG: Strichpunkt GmbH, Winterthur
COVERFOTO: Danny Merz / Sollsuchstelle

Titel mit diesen Zeichen sind auch als eBook bzw. Hörbuch erhältlich.

TEXT: MARIUS LEUTENEGGER

Gleich drei ehemalige «Covergirls» würden verdienen, die Titelseite unseres Magazins erneut zu zieren – weil sie wichtige neue Bücher veröffentlicht haben.

Gentleman first: Von **Michael Ondaatje,** Kanadier mit niederländisch-tamilischen Wurzeln und Autor des unvergesslichen «English Patient», erscheint bei Hanser der Roman **«Kriegslicht».** Der Bub Nathaniel wird von der Mutter nach dem Zweiten Weltkrieg bei Fremden zurückgelassen. Jahre später rollt Nathaniel das Drama der Mutter auf: Sie war Spionin. Ondaatje ist auf der Höhe seiner Kunst und erzählt eine unvorhersehbare Geschichte mit viel Einfühlungsvermögen und grosser sprachlicher Virtuosität.

Um eine Familiengeschichte geht es auch in **«Die Unruhigen»** von **Linn Ullmann,** erschienen bei Luchterhand. Die Autorin ist die Tochter des Filmstars Liv Ullmann und des stilprägenden Regisseurs Ingmar Bergman, der 2007 verstarb. «Mein Vater hatte die Idee, ein Buch über das Altsein zu schreiben», erzählte die Autorin kürzlich. «Er war aber schon zu alt dafür. Deswegen überlegten wir, dass ich ihn interviewe.» Die Aufnahmen der Gespräche verarbeitete die Autorin lang nach dem Tod des Vaters zu einer Art fiktivem Klagegedicht – aber zu einem, das von einem fast heiteren Tonfall getragen wird. «Ullmann war nie besser», urteilte das Schwedische Dagbladet. «Verletztlich, witzig, poetisch, nachdenklich, brutal und zärtlich.»

Und auch **Milena Moser** präsentiert ein Familiendrama: **«Land der Söhne»,** erschienen bei Nagel & Kimche, erzählt von Eltern, die der Karriere wegen ihre Kinder zurücklassen, von Schuld, Abhängigkeit und Identität. Die Geschichte spannt sich über drei Generationen. Auch Milena Moser zeigt sich in Hochform – die Emigration nach New Mexico hat der Zürcherin künstlerisch auf jeden Fall gutgetan.

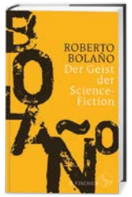
Vor 30 Jahren waren Verschwörungstheorien ein Steckenpferd von Verschrobenen und für Clevere bestenfalls eine Art Seelenkitzel. Das hat sich massiv geändert: Die Grenzen zwischen Bericht, Spekulation, Fake News und Verschwörungstheorie lösen sich immer stärker auf. Das hat vor allem mit dem Internet zu tun. Zum einen ist es der grosse Gleichmacher, es gibt keine übergeordneten Redaktoren, die Stumpfsinn von sauberer Recherche trennen. Und zum anderen bewegen sich heute sehr viele User in der sogenannten Filter-Bubble: Sie lesen einzig, was in ihr Weltbild passt, und dadurch grenzen sie sich immer stärker von anderen Meinungen und zuweilen auch von der Realität ab. Hanser hat gerade eine sehr kluge Analyse der Entwicklung veröffentlicht: **«Angela Merkel ist Hitlers Tochter»** von **Christian Alt** und **Christian Schiffer.** Das Buch unterhält zwar glänzend, weil man sich nicht ungern an an den Haaren herbeigezogenen «Beweisen» für irgendetwas belustigt und man auch gern von diesen Typen liest, die Abstrusitäten produzieren. Es lässt einen aber auch wenig hoffnungsfroh zurück. Was zum Teufel soll man bloss tun, um den offenkundigen Wahnwitz aus der Welt zu schaffen? Solche gescheiten Bücher zu lesen könnte immerhin ein Anfang sein.

John Connolly kennt man vor allem wegen seiner Parker-Krimis, die ein übersinnlicher Einschlag kennzeichnet. Nun hat sich der irische Schriftsteller in einem ganz anderen Feld betätigt: Mit **«Stan»** legt er bei Rowohlt die Biografie des grossen Komikers Stan Laurel vor, also des schlankeren Teils des unsterblichen Duos Laurel & Hardy. So, wie er mit den Parker-Krimis die Grenzen des Genres auslotet, geht Connolly auch hier weit über das hinaus, was man von einer Biografie erwartet. In 203 meist nur ein- oder zweiseitigen Kapiteln, eigentlichen Schlaglichtern auf das Objekt, versucht der Autor, Schicht um Schicht der bekannten Kunstfigur Stan Laurel abzutragen und den Kern des Menschen dahinter freizulegen. Dieser Mensch ist ein «Lebewesen von grosser emotionaler Komplexität, voller Schmerz und Verlustgefühle, voller Liebe und Reue», wie Connolly im Nachwort schreibt. Die hochinteressante Hauptfigur, der faszinierend raffinierte Aufbau des Buchs und die subjektiv-emotionale Sprache des Autors machen «Stan» zu einem vielschichtigen Lesevergnügen, das längst nicht nur Fans des guten alten Hollywood zu fesseln vermag. So geht Biografie heute!

Christopher Tolkien ist der jüngste Sohn von **J. R. R. Tolkien,** des Schöpfers von «Der Herr der Ringe» – und auch dessen Nachlassverwalter. Vater Tolkien hinterliess zwar keine mehr oder weniger fertigen Romane oder unveröffentlichten Erzählungen, aber eine gewaltige Menge an Extrafassungen bestehender Texte, an Notizen und Fragmenten. Sohn Tolkien bereitete diese über die Jahrzehnte auf und veröffentlichte das beste Material. Im letzten Jahr erschien bei Klett-Cotta die schöne Liebesgeschichte «Beren und Lúthien». Das Buch enthielt zwar keine einzige Seite an gänzlich neuem Material, es handelte sich eher um eine kommentierte Zusammenstellung verschiedener Fassungen der Geschichte – doch so hatte man dieses Abenteuer aus Mittelerde noch nie gelesen. Christopher Tolkien sagte damals, «Beren und Lúthien» sei wohl seine letzte Veröffentlichung. Schliesslich ist der bedeutende Mittelalterforscher auch schon 94 Jahre alt. Aber siehe da: Ende August ist die vermutlich wohl wirklich allerletzte von Christopher Tolkien verantwortete Publikation erschienen, ebenfalls bei Klett-Cotta. **«Der Fall von Gondolin»,** die älteste Mittelerde-Geschichte, erzählt vom Konflikt zwischen dem Oberbösewicht Morgoth und dem Meeresherr Ulmo. Ausgetragen wird die Auseinandersetzung in der Marmorstadt Gondolin. Auch diese Geschichte kennen Fans schon, in der vorliegenden Version ist sie aber besonders gut lesbar – nicht zuletzt dank der gewohnt schönen Farbtafeln des bewährten Tolkien-Illustrators Alan Lee. «Der Fall von Gondolin» ist grosser Filmstoff, und wer schon den nächsten Dreiteiler aus Hollywood fürchtet, liegt vermutlich nicht weit daneben …

Allen, die mehr oder weniger heimlich Spass am Zerstören finden (also allen), kann eine Neuerscheinung viel Freude bereiten: **«Das kleine Sabotage-Handbuch von 1944».** In jenem Kriegsjahr veröffentlichte der amerikanische Geheimdienst einen kleinen Ratgeber, wie man als Herr oder Frau Jedermann Hitler Schaden zufügen bzw. Sand ins deutsche Getriebe streuen kann. Rowohlt kommt das Verdienst zu, dieses historische Dokument zu veröffentlichen. Und da lesen wir jetzt mit Wonne, wie man Dinge kaputt macht, den guten Eindruck zerstört oder Abläufe behindert. Schütten Sie Zucker in den Tank (75 Gramm auf 40 Liter)! Sorgen Sie für besonders schlechtes Essen! Lassen Sie im Kino Motten herumschwirren, wenn der Propagandafilm läuft! So geht das zweimal über 50 Seiten, einmal in der deutschen Übersetzung, einmal als englischsprachiges Faksimile. Am allerschönsten sind alle Tipps rund um das Leben im Büro – deshalb, weil man sich ständig an den eigenen Alltag erinnert fühlt: «Beraumen Sie Besprechungen an, wenn Wichtigeres zu tun ist.» «Sorgen Sie dafür, dass immer drei Leute genehmigen müssen, was auch einer genehmigen könnte.» Und: «Bringen Sie so oft wie möglich irrelevante Aspekte aufs Tapet.» Das kennt man doch. Hat der Chef das vormals als geheim klassifizierte Sabotage-Handbuch vielleicht auch gelesen?

Auf **Isabel Allende** ist Verlass. Die chilenische Starautorin veröffentlicht zwar nicht gerade jedes Jahr ein neues Buch, aber doch sehr regelmässig. Und: Mit dem Schreiben eines neuen Werks beginnt sie stets am 8. Januar. Ihr neuster Roman, erschienen bei Suhrkamp, startet ebenfalls mitten im Winter, auch wenn er **«Ein unvergänglicher Sommer»** heisst. Im Mittelpunkt stehen der kauzige Professor Richard, seine chilenische Kollegin Lucia und die junge, illegal in den USA arbeitende Evelyne. Ein Auffahrunfall bringt die drei zusammen. Dummerweise liegt im Fahrzeug von Evelyne eine Leiche, und die Umstände verlangen, dass sich die drei so verschiedenen Charaktere auf einen langen Road-Trip in den Norden begeben. Der Roman ist gleichzeitig Krimi, Liebesgeschichte, Abenteuererzählung und Sozialreportage, die sich um aktuelle Themen dreht und bei der man erst noch einiges lernt; wie so oft hat Isabel Allende wieder sehr viel in ein Buch gepackt, ohne dass dieses überladen wirkt. Man kann verstehen, warum die Werke der mittlerweile 76-jährigen Autorin rund um den Globus von einer riesigen Fangemeinde verschlungen werden. «Ein unvergänglicher Sommer» ist ein idealer Einstieg für alle, die Allende noch nicht kennen. Sie werden sich dem Sog des Buchs nicht entziehen können.



Isabel Allende ist fraglos die berühmteste Schriftstellerin Chiles. Aber es gibt natürlich noch viele andere wichtige Schreibende aus diesem politisch schwer geprüften Land. Zum Beispiel **Roberto Bolaño.** Der 1953 in Santiago de Chile geborene Sohn eines Lastwagenfahrers und einer Lehrerin war schon früh ein literarischer Rebell, der sich gegen das Establishment stellte. Als Pinochet in Chile putschte, kam er erst ins Gefängnis, dann gelang ihm die Ausreise nach Spanien. Dort erlebte er seinen literarischen Durchbruch mit dem Roman «Die wilden Detektive», der ihm zahlreiche Preise einbrachte. Lang erfreuen konnte sich Bolaño an seinem Erfolg aber nicht: Mit 50 Jahren starb er an Leberzirrhose. Posthum erschienen von ihm weitere Romane, auch auf Deutsch: «Lumpenroman» und «2666» machte ihn auch bei uns berühmt. Nun veröffentlicht der Fischer-Verlag noch den letzten bislang nicht erhältlichen grossen Roman aus dem Nachlass des Autors, das frühe Werk **«Der Geist der Science-Fiction».** Hauptfigur ist der junge Chilene Jan Schrella, der seine liebsten Science-Fiction-Autoren bittet, dem von FBI und CIA unterdrückten Lateinamerika zu helfen. Wie immer bricht Bolaño mit Erzählkonventionen, und er tritt mit Wonne über Genregrenzen. Das Werk beweist einmal mehr: Der Frühverstorbene war ein Ausnahmeschriftsteller.

Wo sich Autor F. Scott Fitzgerald wohl fühlte – in Nizza –, kann es auch seinen Leserinnen und Lesern nur gefallen.

Es gibt ein paar Fragen, mit denen man Autorinnen und Autoren wirklich nerven kann: «Wie kommen Sie eigentlich auf Ihre Ideen?» «Wo schreiben Sie?» «Machen Sie auch einmal Ferien, oder drehen sich die Geschichten immer in Ihrem Kopf?» Tote Dichter reden nicht, also bleiben die verstorbenen Herren und Damen Schreibgenies von derartigen Erkundigungen verschont. Wer aber trotzdem Antworten auf solche Fragen haben will, kann ein neues Angebot von Holidu nutzen: Die Suchmaschine für Ferienhäuser bietet neuerdings auch ausdrücklich Unterkünfte an, in denen «Autorinnen und Autoren der Weltliteratur zu Gast waren» – und wo einige weltberühmte Werke entstanden. Ganz unkompliziert kann man so dort eintauchen, wo Nikos Kazantzakis zu «Alexis Sorbas» inspiriert wurde oder wo Ian Fleming James-Bond-Romane verfasste. Andere Häuser wurden einst von Carl Zuckmayer (in Saas-Fee), Gustave Flaubert (in Frankreich) oder Mary Shelley (in Wales) genutzt. Zwei Wochen in einem solchen Gebäude – und man weiss wohl, woher die Ideen kamen! Die vollständige Liste der Autorenhäuser erhält man unter www.holidu.ch/help.

WAS LESEN SIE GERADE?

Die MeToo-Kampagne hat den Geschlechterkampf ins Rampenlicht gerückt. Natürlich wird dieser mittlerweile auch von literarischer Seite her beleuchtet. Einen starken Beitrag zur Debatte liefert die bei Hanser erschienene Anthologie **«Sagte sie»** mit 17 interessanten Texten von ebenso vielen und ebenso interessanten Autorinnen, darunter zum Beispiel Antonia Baum, Kristine Bilkau oder Nora Gomringer. Spannend ist die Sammlung, weil sie die ganze Bandbreite der Thematik aufzeigt – und eben nicht nur schwarzweiss malt. Wie kommen Machtkonstellationen zustande? Wie handeln Menschen Grenzen aus? Wie rutschen wir in Situationen, die am Ende schief sind? Das Thema ist hochkomplex – und die Autorinnen würdigen diese Komplexität mit sehr vielfältigen, zuweilen sprachlos machenden, wütenden, aber auch wieder distanziert-differenzierten Beiträgen.

GEORG KREIS, HISTORIKER:

«Die in den 1950er-Jahren einsetzende Massenimmigration von italienischen Arbeitskräften ist seit längerem ein Thema der Geschichtsschreibung. In stets neuen Varianten und stets mit zwei Leitfragen: Was verdankt die Schweiz dieser Einwanderung, und wie unberechtigt, ja unsinnig waren die Ängste, dass die Einwanderer eine Bedrohung der schweizerischen Kultur sein könnten? Dass dem offensichtlich nicht so war, würde man gern mit beruhigender Absicht auf die nachfolgenden Grosseinwanderungen umlegen. Das verfängt aber wenig, weil die Parallelisierung mit dem Argument abgewehrt werden kann, dass alles anders ist.

In diesem Fotoband, den ich nach anstrengender Tageslektüre am Abend durchblättere, blicken mir zumeist junge Menschen entgegen, die einen beträchtlichen Teil ihrer Lebenskraft in die schweizerische Wirtschaftsmaschine steckten, aber auch ihre berechtigte Lebensambition hatten, privat einigermassen glücklich zu sein. Zwei Besonderheiten des Buchs bestehen darin, dass sein Inhalt – erläutert in zweisprachigen Kurztexten – nach einzelnen Stichwörtern gruppiert ist. Unter ‹Eleganza› zum Beispiel sieht man Menschen, die ihre Arbeitskleidungen abgelegt und sich für den Sonntag schön gemacht haben. Das Ganze findet exemplarisch in der Ostschweiz statt. Auch da, und nicht nur in den schweizerischen Metropolen, sind sie zusammengetroffen, die Menschen aus der Schweiz und Cagnano oder Castenedolo.»

GRAZIE A VOI. RICORDI E STIMA. FOTOGRAFIEN ZUR ITALIENISCHEN MIGRATION IN DER SCHWEIZ
Marina Widmer (Hrsg.)
180 Seiten, CHF 58.90
Limmat

Top Geschenke!

Bildband Swiss Vision
von Patrick Loertscher
mit einem Vorwort von Adolf Ogi
8-sprachig, 208 Seiten, 150 Farbabbildungen
Gegliedert in 14 Schweizer Regionen
30.5x24 cm, Leinenband mit Schutzumschlag
ISBN: 978-3-905987-12-6

Bildband Reise mit dem Licht
Patrick Loertscher «Master of Photography»
240 Seiten, ca. 180 Farbabbildungen, d/e
traumhafte Fotografien aus der ganzen Welt
mit den Geschichten hinter den Bildern
30.5 x 30.5 cm, Leinenband mit Schutzumschlag
ISBN: 978-3-905987-31-7

Lichtvisionen Schweiz 2019

Kalender Lichtvisionen Schweiz 2019
ISBN: 978-3-905987-44-7

patrick loertscher

Jahrestage

Bereits zum 50. Mal jährt sich am 28. November der Todestag von **Enid Blyton.** Sie zählt zu den erfolgreichsten Jugendbuchautorinnen der Geschichte – oder ist vielleicht gar die Nummer 1: Ihre rund 750 Bücher wurden insgesamt 600 Millionen Mal verkauft. Schon als Kind schrieb die 1897 in London Geborene Geschichten, und mit 14 gewann sie einen Gedicht-Wettbewerb. Doch ehe sie als Autorin durchstartete, schickten ihr die Verlage 500 Absagen. Zeitlebens wurde Enid Blyton für ihre sehr simple Sprache kritisiert – doch beim jungen Publikum kamen die einfachen Sätze hervorragend an. Die berühmteste Schöpfung der Britin ist wohl die «Fünf-Freunde»-Reihe, aber auch «Hanni und Nanni» dürften fast jedem Kind ein Begriff sein. Die Bücher haben keinerlei Patina angesetzt und werden bis heute ständig neu aufgelegt.

© hohlbein.de

Einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Autoren feierte am 15. August seinen 65. Geburtstag: **Wolfgang Hohlbein.** Sie haben noch nie etwas von ihm gelesen? Das ist gut möglich, denn der Nordrhein-Westfale bedient Segmente, die zwar grosse Fangemeinden haben, aber nicht sehr durchlässig sind: Fantasy, Science-Fiction und Horror. Auf diesen Feldern gehört er aber zu den Spitzenautoren. Je nach Quelle soll er bereits über 40 Millionen Bücher verkauft haben. Diese riesige Auflage verteilt sich auf ein riesiges Werk: Hohlbein hat, unter seinem Namen und zahlreichen Pseudonymen, schon über 200 Romane verfasst. Fliessbandarbeit sind seine frischen Romane aber nicht, auch wenn sich der Vielschreiber selber als Unterhaltungsautor bezeichnet, der sich nicht mit Autoren wie Böll oder Grass vergleichen lasse. Gerade ist bei Piper sein Roman **«Armageddon»** erschienen. Der Durchbruch gelang ihm übrigens 1982 mit «Märchenmond», einem Fantasy-Werk, das er gemeinsam mit seiner Frau Heike Hohlbein verfasste. Das Paar hat zusammen sechs Kinder; Tochter Rebecca ist mittlerweile in die Fussstapfen der Eltern getreten und schreibt ebenfalls Fantasy-Romane.

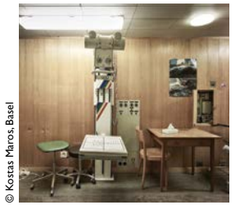
Am 22. November jährt sich der Todestag von **Erich Fried** zum 30. Mal. Der 1921 geborene Wiener dürfte einer der bedeutendsten österreichischen Lyriker des vergangenen Jahrhunderts sein. Vor allem seine einfach-raffinierten Liebesgedichte bleiben unsterblich. Zu Frieds grossen Verdiensten zählen aber auch dessen epochale Shakespeare-Übersetzungen; dem Dichter gelang besser als jedem anderen vor ihm, die Sprachspiele des grossen Dramatikers ins Deutsche zu übertragen. Ein besonderes Schmankerl ist die beim Audio-Verlag erschienene CD **«Verstandsaufnahme»,** auf welcher der Autor 61 seiner so radikalen wie zarten Gedichte vorträgt.

DAS SIND DIE GEWINNER

In jeder Ausgabe von Lesen finden Sie einen Kreuzworträtsel-Wettbewerb; in dieser Ausgabe auf Seite 47. Zu gewinnen gibt's jeweils zehn Büchergutscheine im Wert von 20 bis 200 Franken.
Beim letzten Wettbewerb – das Lösungswort lautete «Barbarentage» – wurden folgende drei Teilnehmende als Gewinner ausgelost:

1. PREIS (200 FRANKEN):
Claudia Vock, Basel
2. PREIS (100 FRANKEN):
Verena Hunziker Riederer, Aarau
3. PREIS (50 FRANKEN):
Hans-Joachim Saffran, Effrektion

Herzliche Gratulation!
Die Gewinnerinnen und Gewinner der Preise 4 bis 10 werden schriftlich benachrichtigt.



© Kostas Maros, Basel

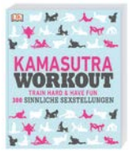
Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss? Natürlich ist es andersrum: Was wir nicht wissen dürfen, können, sollen, macht uns neugierig. Damit spielt das im Christoph-Merian-Verlag erschienene Buch **«Hidden»** der Kunsthistorikerin **Catherine Iselin** und des Fotografen **Kostas Maros.** Die beiden suchten sich 25 «verborgene Orte in der Schweiz» aus, also Orte, die nicht jeder und jede besuchen kann: einen Knast, einen Halal-Schlachthof, das Sterbezimmer von Dignitas, die eine oder andere geheim gehaltene Privatsammlung. Die Orte wurden im Rahmen eines Kunstprojekts fotografiert. Faszinierend an den Bildern ist, dass sie viel Einblick geben – aber doch Distanz halten. Kein einziger Mensch ist darauf zu sehen, die Orte wirken dadurch leblos und steril. So geben sie ein Geheimnis preis, aber eben doch nur so halb. Die Neugier wird dadurch keineswegs gestillt – sondern erst recht angefacht.

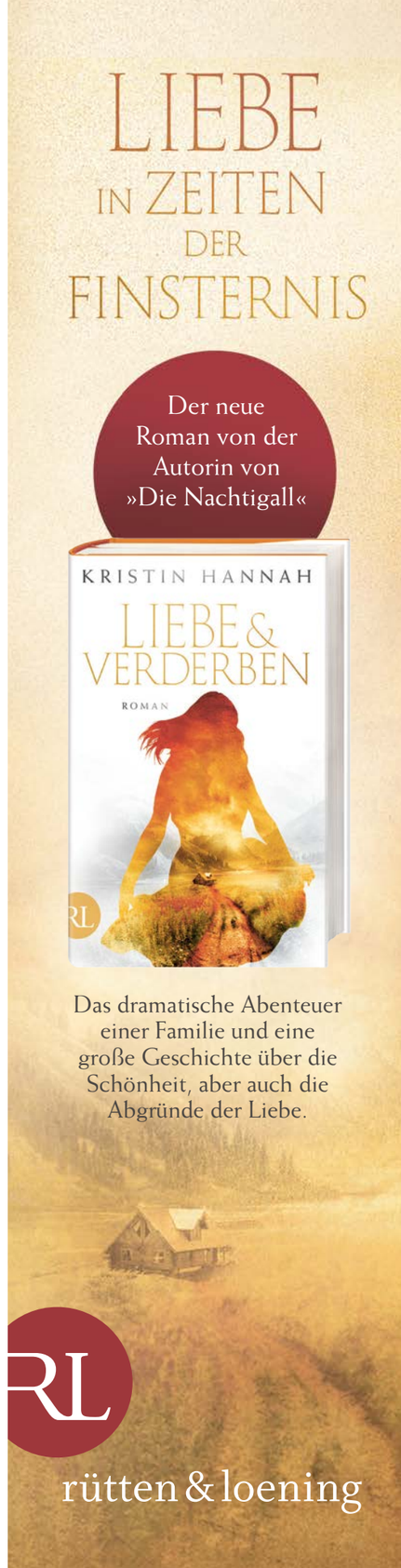
Einer der grossen unbekannten Orte ist der Ozean. Wissenschaftler schätzen, dass die Zahl der dort beheimateten verschiedenen höheren Lebensformen die Millionengrenze überschreitet. Etwa ein Viertel aller Arten ist bis jetzt wissenschaftlich beschrieben. Wir sollten also Milde walten lassen, wenn wir über unsere Ahnen lachen, die noch an Riesenschlangen oder Meerjungfrauen glaubten – so viel mehr als sie wissen wir auch nicht. Aber etwas schmunzeln über die «Wissenschaft» von einst darf man natürlich schon, das Leben ist schliesslich schon Plage genug. Eine gute Gelegenheit für eine humorvolle Auszeit bietet das sehr schöne Buch **«Ungeheuerlich»** von **Erling Sandmo,** erschienen bei Nagel & Kimche. Der norwegische Historiker stellt darin in kurzen, flockig geschriebenen Texten und grossen Abbildungen 20 Seemonster vor, die auf alten Seekarten eingetragen sind oder in alten Berichten auftauchen.

Nicht nur hinsichtlich der Meeresbewohner ist manchmal unsere Fantasie gefragt. Auch bezüglich Grössenverhältnissen sind wir gelegentlich auf unsere Vorstellungskraft angewiesen. Eine gute Krücke ist dabei das Buch **«Das Mass aller Dinge»** von **Mike Fairbrass, und David Tanguy,** erschienen bei Dumont. Es präsentiert bunte Grafiken im Stile von «wäre die Sonne eine Grapefruit, dann wäre die Erde so gross wie ein Sandkorn». Nur sind seine Vergleiche weit origineller: Wir essen im Verlauf unseres Lebens mehr, als sechs Elefanten auf die Waage bringen. Alle Daten, die im Internet herumschwirren, wiegen so viel wie ein Ei. Mit dem Gold, das bis jetzt gewonnen wurde, liesse sich nicht einmal die Freiheitsstatue mit Sockel giessen. Ein ideales Buch fürs Gäste-WC!

Das Letzte

Der Herr Gatte weigert sich partout, den etwas aus der Form geratenen Körper mit ein paar sportlichen Übungen zu straffen? Für solche Fälle gibt es einen brandneuen Motivator: **«Kamasutra Workout».** Der dicke Ratgeber stellt 300 Kamasutra-Stellungen vor, die Spass versprechen und gleichzeitig bestimmte Muskelgruppen trainieren bzw. besonders viele Kalorien verbrennen. «Sexercise» nennt sich diese Form anspruchsvollen Bettsports. Man könnte jetzt natürlich herummäkeln und sich darüber nerven, dass der Hochleistungsgedanke mittlerweile auch vor der schönsten Sache der Welt nicht mehr Halt macht. Aber die Illustrationen sind dank ihrer porentiefen Aseptik und bemühten Korrektheit irgendwie lustig, und deshalb sei dieses Buch hier dennoch empfohlen.





«Anscheinend kann ich nicht kurz»

Vier Jahre nach ihrem Bestseller «Das achte Leben (Für Brilka)» meldet sich Nino Haratischwili mit «Die Katze und der General» zurück: eine Schuld-und-Sühne-Geschichte, die sich von der ersten bis zur letzten Seite in Grauzonen bewegt.

TEXT: ERIK BRÜHLMANN FOTOS: DANNY MERZ / SOLLSUCHSTELLE

«Die Katze und der General» – das klingt wie der Titel eines Märchens!

Nino Haratischwili: Das ist aber gar nicht so gemeint. Die Geschichte hat ja wirklich wenig Märchenhaftes. Aber mit der Zeit verwuchs der Titel derart mit der Geschichte, dass ich ihn nicht mehr ändern konnte.

In Ihrem Herkunftsland Georgien spielen Märchen und Sagen eine wichtige Rolle. Hat das vielleicht die Titelgebung beeinflusst?

Nein, über solche Sachen denke ich nicht nach. In der Tradition von jemandem oder eines Lands oder von was auch immer zu schreiben, ist von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Natürlich wurde ich in Georgien geboren und sicherlich von den dortigen Traditionen beeinflusst. Aber was das Schreiben angeht, liegen meine Einflüsse eher in der Literatur der Welt als in jener von Georgien.

Und vor dieser Weltliteratur verbeugen Sie sich mit der Nebenfigur des Anwalts Pasternak?

Nein, nein, da steckt keine doppelte Bedeutung hinter dem Namen. Natürlich assoziiert man ihn gleich mit guten Texten, aber ich fand den in Russland immer noch gebräuchlichen Namen für die Figur einfach passend.

Manchmal ist ein Auto also wirklich nur ein Auto?

Ja, genau! Es ist ja oft so, dass andere etwas in Geschichten hineininterpretieren, was man als Autorin gar nicht beabsichtigt hat. Aber das ist eigentlich ganz schön.

Einen sehr direkten Bezug zur georgischen Literatur haben Sie als Übersetzerin von Lascha Bugadses «Der Literaturexpress». Wie kam es dazu?

Das ergab sich einfach. Ich war damals mit «Brilka» auf einer sehr langen Lesereise und hatte dadurch viel freie Zeit. Im Zug zu schreiben ist schwierig, vom Lesen hatte ich irgendwann die Nase voll, und so blätterte ich in Laschas Buch, das zum Grossteil in einem Zug spielt. Und weil das so gut zu meiner damaligen Reisesituation passte, begann ich einfach mit dem Übersetzen – und hatte viel Spass dabei!

Nino Haratischwili

wurde 1983 in Tiflis, Georgien, geboren. 1998 gründete und leitete sie die deutsch-georgische Theatergruppe «Fliedertheater» mit Auftritten in Georgien und Gastauftritten in Deutschland. Von 2000 bis 2003 studierte sie Filmregie an der Staatlichen Schule für Film und Theater in Tiflis, anschliessend folgte ein Studium in Theaterregie an der Theaterakademie in ihrer Wahlheimat Hamburg. Als Theaterregisseurin zeichnet Nino Haratischwili für mehrere Uraufführungen, unter anderem ihres eigenen Stücks «Z», verantwortlich. Ihre Texte wurden vielfach ausgezeichnet, zum Beispiel mit dem Debütpreis des Buddenbrookhauses 2011 für den Roman «Juja» und dem Bertolt-Brecht-Literaturpreis 2018 für ihre Theaterstücke und den Roman «Das achte Leben (Für Brilka)».

Also können wir mit weiteren Übersetzungen rechnen?

Ja, aber mehr nach dem Lustprinzip: Wenn ich Zeit und Musse habe und mir ein Buch wirklich gefällt.

Ihre eigenen Bücher schreiben Sie jedenfalls auf Deutsch ...

Ja, denn ich spreche die Sprache von klein auf, habe als Jugendliche zwei Jahre in Deutschland gelebt und bin schliesslich hierher gezogen. Meine Deutschkenntnisse sind also organisch gewachsen. Es wäre wohl schwieriger bis fast unmöglich auf Deutsch zu schreiben, wäre ich mit der Sprache erst als Erwachsene in Kontakt gekommen.

Besuchen Sie denn Georgien noch?

Ich besuche regelmässig Freunde und Verwandte dort. Mittlerweile kommen aber auch immer mehr berufliche Termine dazu, unter anderem, weil meine Bücher Schritt für Schritt dort veröffentlicht werden.

Von Ihnen übersetzt?

Bloss nicht! Dann müsste ich ja meine eigenen Bücher sozusagen ein zweites Mal schreiben.

Georgien hat sich seit Ihrer Kindheit sicher sehr verändert – zum Guten?

Es gibt vieles, das mir gut gefällt: Es herrscht Aufbruchstimmung, die Kultur lebt wieder, das Bewusstsein der Gesellschaft formt und festigt sich immer stärker. Aber es ist ja nichts nur gut, und so gibt es auch einiges, das ich kritisch sehe. Den Bauboom, bei dem schlampige, überdimensionierte Architektur ohne Rücksicht auf Geschichte und Umwelt hingeklotzt wird, finde ich zum Beispiel schwierig. Auch die wirtschaftliche Situation ist noch sehr problematisch.

Jetzt aber zu Ihrem neuen Buch, «Die Katze und der General». Es ist zwar schmaler als «Das achte Leben (Für Brilka)», aber es ist immerhin 750 Seiten stark. Können Sie nicht kurz oder wollen Sie nicht?

Anscheinend kann ich nicht! Zu Anfang war ich fest davon überzeugt, dass der neue Roman nicht länger als 300 Seiten wird. Den Luxus, beim Schreiben auszuufern, wenn es die Geschichte erfordert, nehme ich mir aber einfach.

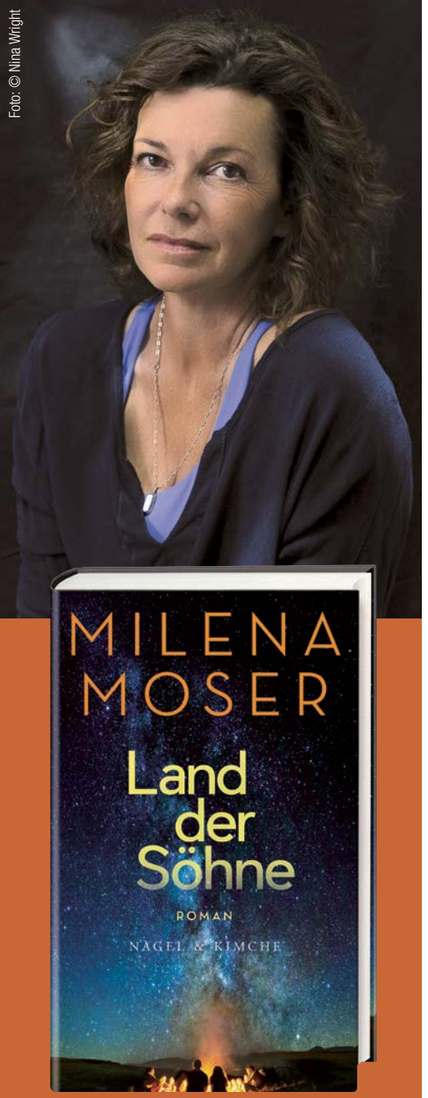


Foto: © Nina Wright

Über drei Generationen spannt sich Milena Mosers Familienepos und nimmt uns mit in ganz unterschiedliche Zeiten und Welten. Ein Buch über Kindheitsprägung, Verletzungen und Freiheiten – und unsere lebenslange Suche nach Identität.

Ein frischer Ton, packend und tiefgründig

416 Seiten. Gebunden.
Auch als E-Book erhältlich.

NAGEL & KIMCHE

«ICH KANNTE DIE ECKPUNKTE, ICH KANNTE DAS ZIEL, ABER DEN WEG DORTHIN BESTIMMTE DIE GESCHICHTE. UND MEINE AUFGABE WAR ES, MICH DARAUF EINZULASSEN UND MICH DANACH ZU RICHTEN. ICH BIN KEINE LITERARISCHE SCHACHSPIELERIN, ICH KANN KEINE ZEHN ZÜGE VORAUSPLANEN.»

Sie sind ja auch Theaterautorin. Schreiben Sie darum lange Romane, weil von Ihnen bei der Arbeit fürs Theater Kürze verlangt wird?

Ach, im Theater kann ich auch nicht kurz! Es ist einfach nicht sinnvoll, so viel Kontrolle auszuüben, dass am Ende die Geschichte in eine Zwangsjacke gesteckt wird. Eine Geschichte muss leben können.

Wie lang haben Sie am neuen Roman gearbeitet?

Das kann nicht genau sagen, denn die Arbeit am Buch wurde durch meine Mutterschaft für ein gutes Jahr unterbrochen. Die reine Schreibzeit betrug wohl alles in allem etwa ein Jahr.

Ganz untheatralisch haben Sie beim Schreiben mit Dialogen geknausert …

Auch das war so nicht gewollt. Ich dachte, das Ganze würde szenischer, filmischer werden. Aber ich bin keine Planerin. Ich kannte die Eckpunkte, ich kannte das Ziel, aber den Weg dorthin bestimmte die Geschichte. Und meine Aufgabe war es, mich darauf einzulassen und mich danach zu richten. Ich bin keine literarische Schachspielerin, ich kann keine zehn Züge vorausplanen.

Die Geschichte entwickelt sich aus einer grausigen Tat, die im Ersten Tschetschenienkrieg geschieht …

… und auf wahren Begebenheiten beruht! Es gab wirklich eine russische Brigade, die quasi auf Urlaub in die Berge verlegt wurde. Doch die Männer hielten den Frieden dort nicht aus und brachen ihren eigenen kleinen Krieg vom Zaun. Eine ebenso makabre wie spannende Ausgangslage.

Wie kamen Sie auf diesen Stoff?

Diese Zeit hat mich persönlich geprägt und beschäftigt mich immer noch. Allerdings wollte ich mich von meiner georgischen Perspektive lösen. So kam ich auf Tschetschenien, das zwar ein Nachbarland Georgiens ist. Für uns ist es dennoch ein unbekanntes, fremdes Land, das man eigentlich nur aus den Schreckensnachrichten aus den Medien kennt. Deshalb wollte ich schon seit langem mehr darüber wissen.

Haben Sie Tschetschenien als Vorbereitung auf das Buch besucht?

Ja, denn ich hätte es anmassend gefunden, über das Land und die Menschen zu schreiben, ohne jemals dort gewesen zu sein. Ich wollte Eindrücke sammeln und ein Gefühl für die Menschen, deren Alltag und deren Lebensumstände bekommen.

In «Die Katze und der General» geht es um Schuld, Vergangenheit und Egoismus.

Weshalb Egoismus?

Weil der Versuch, eine Schuld aus der Vergangenheit zu tilgen, offenbar ein egoistischer Akt ist, der Kollateralschäden verursacht, mit denen man leben muss.

Darüber habe ich so noch nie nachgedacht.

Aber mir ging es schon um die Täterperspektive – im Gegensatz zu «Das achte Leben (Für Brilka)», wo ich mich ausgiebig mit Opfern beschäftigt hatte. Ich wollte wissen, wie Täter mit ihrer Schuld leben und was einen Menschen überhaupt zum Täter macht. Sind es die Umstände? Steckt es in einem drin? Gibt es moralische Hürden, die manche Menschen hinter sich lassen können und manche eben nicht?

Der titelgebende «General» sagt ja, dass die Moral nur «eine hohle Erfindung, eine politisch korrekte Fassade zum Überpinseln der wahren menschlichen Natur» sei …

Wir brauchen Konzepte wie Moral, um als soziale Wesen miteinander leben zu können. Wir brauchen sie auch als Orientierungshilfen im Leben. Die Weltgeschichte zeigt immer wieder, was geschieht, wenn diese Begriffe ausgehebelt werden.

Was ist denn die wahre menschliche Natur? Der reine Überlebenswille?

Diese Frage haben sich schon viel klügere Köpfe als ich gestellt, und sie sind daran gescheitert. Ich habe versucht, mit verschiedenen Charakteren unterschiedliche Möglichkeiten aufzuzeigen, und zwar so wertfrei wie möglich.

Je mehr die Charaktere rund um den General versuchen, ihre jeweilige Schuld zu tilgen oder anderweitig damit umzugehen, desto mehr steuern sie auf den Abgrund zu. Ein Indiz, die Vergangenheit besser ruhen zu lassen?

Der General versuchte das ja. Aber der Tod seiner Tochter holt alles wieder hoch. Man bräuchte schon sehr starke Verdrängungsmechanismen, um die Vergangenheit einfach so ruhen lassen und vergessen zu können.

Die Katze und der General
Nino Haratischwili
750 Seiten, CHF 44.90
Frankfurter Verlagsanstalt

Am Ende stehen alle Beteiligten vor ihrem persönlichen Abgrund. Indem Sie die Situation nicht auflösen, machen Sie jedoch die Leserschaft zu Richtern, die entscheiden müssen, wer den Sturz und damit die Strafe verdient hat.

Ja, am Ende verschanze ich mich hinter Katze, der machtlosen Beobachterin des Dramas. Diese Zeugenschaft ist jedoch nicht minder furchtbar – vor allem, wenn unter den Angeklagten jemand ist, der einem lieb geworden ist. Da kämpft am Ende dann die Faszination des Niedergangs der Schuldigen mit den Zweifeln darüber, wer die ultimative Strafe wirklich verdient.

Mit anderen Worten: Wahrheit und Gerechtigkeit sind subjektive Begriffe?

Ja, denn dasselbe Ereignis wird von verschiedenen Menschen unterschiedlich wahrgenommen und bewertet. Ich jedenfalls habe mich bemüht, niemanden als gut oder böse darzustellen und jedes Moralisieren zu vermeiden. Denn alle Situationen im Buch können nicht einfach so in Schwarz und Weiss dargestellt werden, sondern befinden sich in Grauzonen, in der sich jede Handlung irgendwie erklären lässt. Selbst die extremste.

Der Zauberwürfel ist im Rahmen der Geschichte eigentlich nur ein Detail. Dennoch hat er es aufs Buchcover geschafft. Weshalb?

Er widerspiegelt unter anderem die Struktur der ganzen Geschichte. Am General zeigt sich das deutlich: Je mehr er am Zauberwürfel dreht, um seine Schuld zu begleichen, desto mehr setzt er alle Beteiligten in Bewegung. Doch nicht jede Bewegung ist vorhersehbar oder gar kontrollierbar – auch nicht für den General, der scheinbar alles im Griff hat.

Die Seele im Osten, das Herz im Westen

An der Frankfurter Buchmesse – der grössten der Welt – steht jeweils ein Land als Ehrengast im Fokus. Diesen Oktober ist Georgien eingeladen. Wegen seiner Schönheit und seines mediterranen Klimas gilt der Staat an der Schnittstelle zwischen Europa und Asien als Paradies. Seine Literatur aber erzählt von einer langen Leidensgeschichte.

TEXT: **ANDREAS NENTWICH**

Georgien ist ein Kontinent – gemessen an den Volksgruppen, Sprachen und Sprachfamilien, die in seinen fast ausschliesslich von Gebirgsketten gezogenen Grenzen versammelt sind. Dabei ist das Land nur etwa eineinhalb Mal so gross wie die Schweiz – und hat mit 3,7 Millionen nicht einmal halb so viele Einwohner. Im Lauf der Geschichte wurde Georgien von Mongolen, Persern, russischen Zaren und sowjetkommunistischen Apparatschiks beherrscht. Seine Bewohner aber, deren Blick von jeher über die Schwarzmeerküste nach Westen gerichtet ist, sehen ihr Land als «Balkon Europas»: An ihren Kaukasus haben die Götter Griechenlands Prometheus geschmiedet, von ihrem Boden hat Jason das Goldene Vlies geraubt und Medea entführt. Früher als die meisten Völker haben die Georgier das Christentum angenommen; es ist Staatsreligion seit der Mitte des 4. Jahrhunderts und hatte fast von Anfang an eine Liturgie in georgischer Sprache. Das Georgische, seit dem 2. Jahrhundert schriftlich bezeugt und heute von kaum mehr als 4,5 Millionen Menschen gesprochen, war oft der letzte Identitätsposten, denn in den letzten sechs Jahrhunderten war Georgien kaum fünfzig Jahre lang frei. Über die Sprache versicherte sich die marginalisierte Nation ihrer Existenz und ihrer Zugehörigkeit zur Zivilisation. Bis heute: Der Ehrengast der Frankfurter Buchmesse ist ein stolzes Literaturland. 20 Verlage werden sich präsentieren, 70 Autoren werden erwartet. Bis jetzt kennen die meisten von uns nur den Namen des Shooting Stars der georgischen Literatur: Nino Haratischwili. Nun aber heisst es: So viel Georgien war nie! Wir haben eine Auswahl aus den Neuerscheinungen getroffen.

Georgien für Einsteiger

Wer zunächst einmal verstehen will, auf welche historischen Traumata die georgische Literatur reagiert, ist mit Dieter Bodens Handbuch «Georgien. Ein Länderporträt» gut beraten. Der ehemalige OSZE- und UN-Beauftragte beschäftigt sich vor allem mit dem Selbstverständnis dieses alten jungen Lands, auch wenn er über Kunstschätze und Weinanbau oder Mythen und Gastfreundschaft schreibt. Die labile Kehrseite eines Nationalstolzes, der nie an politischen Realitäten abgearbeitet werden musste, zeigen die Gegenwartskapitel: Sie handeln vom schwierigen Weg nach 1991 zu einer problematischen Präsidialdemokratie, durch die immer wieder das alte Nomenklaturadenken schlägt, von chronischen Spannungen mit dem ungeliebten Nachbarn Russland oder vom unglücklichen Umgang aller

bisherigen Staatsführungen mit ethnischen und religiösen Minderheiten und dissidenten Volksgruppen.

Die Macht der Familie

Bodens Grundkurs bereitet einen ideal vor für ein wahrhaft kaukasisches Massiv von Roman: «Der Korb», schon 2002 erschienen und jetzt endlich übersetzt, wurde von Kritikern mit einer antiken Tragödie verglichen. Das Hauptwerk des schon heute als Klassiker geltenden Otar Tschiladse (1933–2009) ist nicht der einzige georgische Gegenwartsroman, der sich mit dem System «Familie» auseinandersetzt. Aber keiner legt die Sprachaxt so fest entschlossen an dessen Wurzeln. Durch vier Generationen einer Funktionärsfamilie zieht Tschiladse den Faden männlicher Gewalt. Ist der Sippenvater noch ein gewöhnlicher Mörder, reüssiert sein Sohn schon als blutdurstiger Apparatschik des Sowjetregimes. Die nächste Generation trägt das Mördergen in eine demokratische Karriere im befreiten Georgien, und auch dem sanften Urenkel, der ein anständiges Leben führen möchte, gelingt es nicht, seinem Erbe zu entkommen. Der Vatermord, vielleicht symbolisch, vielleicht real vollzogen, öffnet nur ein neues Kapitel der Gewalt. Keine leichte Kost, aber ein Buch von mitreissender sprachlicher Kraft, das eine traurige Wahrheit auf den Punkt bringt: Systeme wechseln, Mentalitäten überdauern.

Dreizehn Mal weiblicher Aufbruch

Wie tief die Prägungen gehen, zeigt auch ein Band mit Erzählungen von dreizehn Autorinnen, die zwischen 1968 und 1992 geboren wurden. Die Texte in «Bittere Bonbons» handeln von Kindheit und Pubertät in einer Welt des Mangels oder von Versuchen junger Frauen, die Normen einer kollektivierten Gesellschaft zu durchbrechen. Hier schreiben keine braven Mädchen, sondern unbehütete Schwestern im Geist von «Pussy Riot», die alles andere als zimperlich nach dem Leben greifen. Das Georgien, das wir durch ihre Augen sehen, ist eine Welt ohne Ideen, ernstzunehmende Autoritäten und Vorbilder. Auffallend schwach wirken die Männer, ganz gleich, ob sie als gewalttätige Väter oder freundlich-wirrköpfige Liebhaber auftreten. Die georgische Sprache, erfährt man im Nachwort, kennt kein Geschlecht – in diesem Band werden Geschlechtergrenzen neu vermessen. Dreizehn Mal weiblicher Aufbruch, dreizehn Tonlagen von Romantik bis Rotzigkeit, dreizehn Zugänge zu den Aggregatzuständen eines Lands zwischen Lähmung und den Risiken der Freiheit.

Die Schule der Freiheit

Einer, der auszieht, die Freiheit zu erlernen, ist Beso, Hauptfigur des Romans «Der Filmvorführer» von Aka Morchiladze. Besos Lehrmeister ist Islam Sultanow, ein alter Muslim und enteigneter Fürst, den stalinistische Willkür in die georgische Provinz verbannt hat. Er gibt seinem Schützling das grosse Beispiel persönlicher Autonomie inmitten

© Pieter M. van Hattem

JENNIFER EGAN

»

MITREISSEND, BEWEGEND UND NICHT AUS DER HAND ZU LEGEN.«

THE BOOKSELLER

Das vibrierende New York der 30er und 40er Jahre, eine unvergessliche Heldin, eine Zeit, in der alles auf dem Spiel steht.

Ab 29.8.2018 im Buchhandel

www.fischerverlage.de S. FISCHER

grosser Unfreiheit. Die bewegende Freundschaftsgeschichte wirft Schlaglichter auf den kommunistischen Alltag der 1970er-Jahre, den Afghanistan-Krieg und die Übergangszeit zwischen 1989 und 1991, in der die sterbende Sowjetmacht mit neuen nationalistischen Kräften und kriminellen Banden um die Herrschaft rivalisiert. Alles überdauernd: die mächtigen Familienverbände, die fehlenden Frauenrechte, die sozialen und religiösen Vorurteile. Es sind falsche Traditionen, denen Beso die Stirn zu bieten lernt, der Liebe und der Freiheit wegen. Farbenreichtum, Fabulierfreude und vielschichtige Figurenzeichnung überlagern nie den kritischen Scharfblick: ein kleiner Roman mit grossem poetischen Nachhall.

Georgische Avantgarde

In den 1920er-Jahren zog die Hauptstadt Tiflis die künstlerischen Avantgarden aller Kaukasusländer an. Etwas von diesem Geist durchweht den Roman «Der aufblasbare Engel» des 1973 geborenen Zaza Burchuladze, eine Satire auf die moderne unheilige Allianz von Neureichtum und Bigotterie. Erzählt wird eine surreale Geschichte um ein junges Tifliser Paar, das sich bei einer spiritistischen Sitzung den real müffelnden Geist des obskuren Esoterikers Georges Gurdjieff in die beengten Wohnverhältnisse holt, worauf aber keineswegs das Unheil, sondern das Glück seinen Lauf nimmt. Gemeinsam pressen die drei einem Oligarchen eine Million Euro ab. Der Esoteriker verwandelt ihn in einen Zombie, dem das Geld problemlos abzuluchsen ist. Der langsam mumifizierende Untote kennt bald nur noch eins: Gebet und Reue. Gemeinsam schafft das Trio den lästigen Menschenrest in eine Kirche, im berechtigten Kalkül, dass der Zombie bald in den Ruf der Heiligkeit gerät. Die Spitze gilt der reaktionären Georgisch Orthodoxen Kirche. Und nicht nur dieser Autor hält sie für ein Haupthindernis auf dem Weg zu einer freiheitlichen und offenen Gesellschaft.

Frauen kommen gewaltig

Wie Zaza Burchuladze und viele junge Intellektuelle nimmt auch die Schriftstellerin und Psychologin Tamar Tandaschwili in ihrem Roman «Löwenzahnwirbelsturm in Orange» die Kirche aufs Korn: als beschützende Betstatt für Gewalttäter, Vergewaltiger und eine trübe Soldateska. Das Buch zieht uns ins Innere der Träume, der fixen Ideen und der Traumata von Frauen und jungen Männern, die bei der Ich-Erzählerin, der Psychotherapeutin Eka, in Behandlung

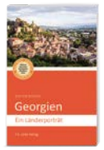
sind. Ihre Leiden erheben Anklage gegen Mobbing, brutale Gewalt, Vergewaltigung. Sie zeigen die Abgründe einer öffentlichen Moral, die das gesetzlose Machotum mit psychischer Gesundheit gleichsetzt und militant gegen sexuelle Minderheiten gerichtet ist. Und sie zeigen eine Gesellschaft, in der die dumpfen oder verkommenen Söhne von ehemaligen Funktionären und neuen Reichen ungehindert kriminell sein können. Gnadenlos ist die Analyse, heiter und frech die Erzählung. Der zweite – und erste übersetzte – Roman der Mittvierzigerin ist ein kühnes, modernes Buch voller Sprachwitz und Humor. Tandaschwilis kämpferisch-anarchisches Erzähltemperament schafft viel Platz für streunende und aufgepäppelte Hunde, zarte Liebe, verrückte Nachbarinnen, schräge Komik und Mondzauber.

Der Blick von aussen

Wie aber stellt sich das heutige Georgien Reisenden dar, was verrät die Oberfläche über kollektive Befindlichkeiten? «Das fremde Gewürz» heisst ein kleiner Band mit luziden Prosaminiaturen der Kunsthistorikerin und Reiseführerin Eva Dietrich. Sie handeln von versunkenen Orten in den Bergregionen, von archaischen Handwerken, aufgegebenen Industrien und von der sprichwörtlichen georgischen Gastfreundschaft, die touristischer Vermarktung nicht entgeht. Und sie erzählen von Menschen und ihrem Überleben: Jesiden, Sufis, Nonnen, gewöhnlichen Vorstädtern. Keine Beobachtung ist der Autorin zu gering, um nicht Anstoss zu werden für ein Nachdenken über den Zustand eines Lands, dessen Hauptstadt hinter den Fassaden zerfällt, während ihre oligarchischen Präsidenten einen gläsernen Prunkbau nach dem anderen als Symbol einer sogenannten neuen Transparenz errichten.

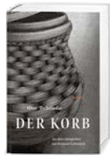
An ihren Bushäuschen sollt ihr sie erkennen

Ebenso von den Rändern kommen die «Bushäuschen in Georgien» von Georg Hausemer, und auch sie führen geradewegs hinter Fassaden und Klischees. Kühe und Esel, Schafe und Schweine, Hunde und Katzen haben die meisten dieser Bushäuschen in Besitz genommen, Busse kommen schon lange nicht mehr. Auf den Fotos des luxemburgischen Autors sehen wir futuristische Architekturträume im Miniaturformat, bäuerliche Fantastik, romantischen Verfall und Spuren von Frust und Gewalt. Jedes Häuschen wird mit einem kurzen Text für die kleine Ewigkeit eines Buchlebens konserviert. Eine bewegende Reise an Nicht-Sehenswürdigkeiten entlang, tief ins Herz Georgiens.



GEORGIEN. EIN LÄNDERPORTRÄT
Dieter Boden
200 Seiten, CHF 29.90
Christoph Links

DER AUFBLASBARE ENGEL
Zaza Burchuladze
192 Seiten, CHF 29.90
Blumenbar



DER KORB
Otar Tschiladse
464 Seiten, CHF 42.90
Matthes & Seitz

LÖWENZAHNWIRBEL-STURM IN ORANGE
Tamar Tandaschwili
124 Seiten, CHF 26.90
Residenz

BITTERE BONBONS. GEORGISCHE GESCHICHTEN
Rachel Gratzfeld (Hrsg.)
256 Seiten, CHF 31.90
Edition Nautilus

DAS FREMDE GEWÜRZ. GESCHICHTEN AUS GEORGIEN
Eva Dietrich
128 Seiten, CHF 25.90
Capybarabooks S.À.R.L.

DER FILMVORFÜHRER
Aka Morchiladze
180 Seiten, CHF 28.90
Weidle

BUSHÄUSCHEN IN GEORGIEN
Georges Hausemer
70 Seiten, CHF 26.90
Capybarabooks S.À.R.L.

NICHOLAS SPARKS

Wo wir uns finden

Die 36-jährige Hope Anderson steckt in einer schwierigen Zeit. Zum einen ist sie seit mehreren Jahren mit ihrem Partner zusammen, von dem sie nicht weiss, ob er wirklich die Liebe ihres Lebens ist. Zum anderen wurde bei ihrem Vater gerade eine tödliche Krankheit diagnostiziert, was auch schwierige Fragen über ihre eigene Zukunft aufwirft.

Kurzentschlossen zieht sich Hope zurück, und sie verbringt eine Woche in ihrem idyllischen Strandhaus. Dort trifft sie den Abenteurer Tru, der alles durcheinanderbringt – für beide ist es Liebe auf den ersten Blick. Sie verbringen herrliche romantische Tage miteinander. Aber beide stehen unter dem Druck familiärer Verpflichtungen. Und so drohen Hope und Tru einander zu verlieren, bevor sie richtig zusammengefunden haben.

384 Seiten, CHF 29.90
Heyne
978-3-453-27173-9

DEB SPERA

Alligatoren

«Alligatoren» erzählt die Geschichte dreier Frauen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Annie ist Plantagenbesitzerin – und hat einen Feind, der ihren jüngsten Sohn bereits das Leben gekostet hat. Oretta ist Annies schwarze Haushälterin, in erster Generation von der Sklaverei befreit. Und Gertrude ist die Mutter von vier Töchtern, die alle seit Tagen nichts mehr gegessen haben und ums Überleben kämpfen.

Um ihr zu helfen, nimmt Oretta Gertrudes kranke neunjährige Tochter bei sich auf. Die drei unterschiedlichen Frauen finden zueinander. Und das ist kein Zufall, denn es gibt etwas, was alle drei gemeinsam haben: die unstillbare Sehnsucht nach Freiheit und Selbstbestimmung.

376 Seiten, CHF 33.90
HarperCollins
978-3-95967-220-7

CHRISTOPHER WILSON

Guten Morgen, Genosse Elefant

Die zugleich lustige, traurige, spannende und herzzerreissende Geschichte erzählt von Juri Zipit, der sich während ein paar Wochen mitten im Zentrum der Macht von Stalins Reich bewegte. Der Junge ist der Sohn eines angesehenen Veterinärmediziners mit Schwerpunkt Neurologie, «Spezialist für alles, was im Kopf der Tiere schiefgehen kann». Dann trifft es Juri: Mit sechseinhalb Jahren wird er von einem Milchwagen erfasst, und er fällt auf den Kopf.

Der Vorfall hinterlässt einen bleibenden Schaden, aber dieser hindert den Romanhelden nicht daran, bis ganz nach oben zu gelangen. Er wird nämlich der Vorkoster Stalins – und verbringt in dieser Funktion mehrere Wochen in Stalins privater Datscha. Eine Zeit, während der er Zeuge höchst vertraulicher Angelegenheiten und dubioser Ereignisse wird.

272 Seiten, CHF 27.90
Kiepenheuer & Witsch
978-3-462-05076-9

EVELYN SKYE

The Crown's Game

Die talentierte Vika kann Schnee beschwören und Asche in Gold verwandeln. Nikolai kann durch Wände sehen und Brücken aus dünner Luft zaubern. Sie sind die beiden einzigen Zauberer in Russland. Aber nur einer kann der neue Zauberer des Zaren werden, der andere muss sterben. Und so treten sie im «Spiel der Krone» gegeneinander an – und kommen einander dabei gefährlich nahe.

«The Crown's Game» der Debüt-Autorin Evelyn Skye war in den USA ein Riesenhit. Kein Wunder: Der historische Fantasyroman ist spannend und sehr atmosphärisch – und die ideale Lektüre für alle, welche die Reihen «Das Lied der Krähen» oder «Die Farben des Blutes» lieben.

464 Seiten, CHF 27.90
Gulliver
978-3-407-74948-2

Leben ist …

Die Zürcher Schriftstellerin Angelika Waldis beschäftigt sich in ihrem neuen Roman mit dem Leben. Und dem Sterben. Und allem, was es dazwischen zu entdecken gibt.

TEXT: **ERIK BRÜHLMANN**

In ihrem 2013 erschienenen Erfolgsroman «Aufräumen» beschrieb die in Luzern geborene Autorin Angelika Waldis noch, wie man seinem Leben eine Wende geben könnte – zum Beispiel, indem man Störfaktoren beseitigt. In «Ich komme mit» ist die 78-Jährige bereits einen Schritt weiter: Alle Wenden sind vorbei, das Ende naht, ob man es will oder nicht. Jetzt geht es nur noch um … ja, worum eigentlich?

Unwahrscheinliche Freunde

Die Ausgangslage von «Ich komme mit» ist nicht neu: Zwei Menschen, die scheinbar am Ende ihres Lebens stehen, schliessen eine unwahrscheinliche Freundschaft und wollen dem nahenden Tod mutig entgegentreten. Doch der Roman ist nicht einfach ein Abklatsch von Hollywood-Streifen wie «Das Beste kommt zum Schluss» und seinen vielen Derivaten. Kein Klamauk, kein mit der ganz grossen Kelle ausgeschöpftes Drama, kein Herumtrampeln auf der Tränendrüse. Vielmehr ist die Geschichte des leukämiekranken Studenten Lazar «Lazy» Laval und der einsamen Seniorin Eva «Vita» Maier eine zum Gernhaben – dank des feinfühligen und auf jeglichen Worthokuspokus verzichtenden Stils der Autorin. Sie erzählt unaufgeregt, unspektakulär, ohne viel Glanz und Gloria, lässt einen aber den Schmerz, das Leid und die kleinen Freuden des Alltags, die das Leben ausmachen, immer wieder spüren. «Ich schreibe gern konzentrierte Sätze mit wenig Füllmaterial», sagte die Autorin einmal – ein Stil, den sie sich bei der von ihr mitgegründeten Jugendzeitung «Spick» angeeignet habe. In diesem Roman passt die Wortkürze perfekt – denn weder Lazy noch Vita haben viel Zeit zu verschwenden.

Das Leben neu entdecken

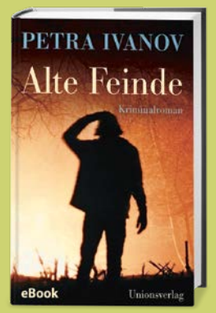
Dass Vita und Lazy überhaupt zueinander finden, ist eine jener unerwarteten Wendungen, die das Leben halt manchmal nimmt. Denn obwohl die beiden viele Jahre lang im selben Haus wohnen, sind sie einander gar nicht so sympathisch. Er ist ein «seltsamer Junge, unfreundlich irgendwie». Sie ist «wie Schiffszwieback, hell, trocken und haltbar». Erst mit der Zeit –Lazy ist schon schwer krank und Vita zum Schluss gekommen, dass sie genug gelebt hat – merken die beiden, dass sie wohl mehr gemeinsam haben als gedacht. Dass sie, wenn sie sich nur ein wenig Mühe geben und den Freiraum des anderen respektieren, sogar ein ziemlich gutes Team abgeben; eins, das sogar gemeinsam in die Türkei auf Reisen geht. Sie merken auch, dass das Leben jeden Tag kleine Perlen bereithält, wenn man sie nur sieht. Lazy und Vita entdecken diese Perlen mit dem Spiel «Leben ist …»: ««Leben ist erwachen ob des eigenen Schnarchens›, sagt sie. ‹Leben ist Sich-umdrehen-wollen, nachdem man an etwas Schönem vorbeigegangen ist›, sagt Lazy.» Leben ist aber auch unberechenbar und überraschend. Das merken die beiden spätestens, als sie beschliessen, auch ihre allerletzte Reise zusammen zu machen. Denn das Leben findet seinen Weg, selbst an schweren Krankheiten und müden Knochen vorbei.

«Ich komme mit» ist ein typischer «Waldis»: frech, direkt, kurzweilig.

Ein bisschen böse

Doch was ist mit dem gewissen Mass an Boshaftigkeit, das die Bücher von Angelika Waldis auszeichnet? «Ich bin schon gern ein bisschen böse beim Schreiben», gestand sie sogar einmal selbst in einem Interview. Das Boshafte ist in der eigentlich herzlich-herzzerreissenden Geschichte von Lazy und Vita ein wenig versteckt. Es äussert sich in Vitas schonungslosen, bisweilen richtiggehend bissigen Kommentaren, die sich nur Senioren erlauben können. Und es zeigt sich in den ungeschönten, oft auch unschönen Kommentaren des jungen Lazy, dem es angesichts seiner Leukämie einfach egal ist, was andere Menschen von ihm halten oder über ihn denken. So gesehen ist «Ich komme mit» wieder ein «typischer Waldis» geworden: frech, direkt, kurzweilig, kurzatmig – und viel zu schnell vorüber.

ICH KOMME MIT
Angelika Waldis
224 Seiten, CHF 29.90
Wunderraum



PETRA IVANOV

Alte Feinde – Der achte Fall für Flint & Cavalli

Im Haus des erschossenen Albert Gradwohl macht die Spurensicherung eine seltsame Entdeckung: Die abgefeuerte Patrone stammt aus dem amerikanischen Bürgerkrieg – ein Original aus dem 19. Jahrhundert. Die Hinweise führen die ermittelnde Staatsanwältin Regina Flint in die USA. Dort ermittelt bereits Bruno Cavalli. In einem Cherokee-Reservat soll er einen Killer stellen, der seine Opfer mit vergifteten Pfeilen tötet. Allerdings hat er schon seit Monaten kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben.

Regina Flint begibt sich auf die Suche nach Cavalli und stösst dabei auf mysteriöse Hinweise, die sie tief in die Vergangenheit führen. Aber erst als sich ihre jeweiligen Ermittlungen kreuzen, finden die beiden wieder zueinander.

384 Seiten, CHF 38.90
Unionsverlag
978-3-293-00537-2

VERA BUCK

Das Buch der vergessenen Artisten

Deutschland, 1902. Mathis ist der dreizehnte Sohn eines Bohnenbauern. Als im Dorf der Jahrmarkt Halt macht, bekommt Mathis eine Ahnung von der grossen, weiten Welt voller elektrischer Wunder, Kuriositäten und schillernder Showbühnen. Zusammen mit den Schaustellern begibt er sich auf eine aussergewöhnliche Reise.

Nach über dreissig Jahren lebt Mathis mit seiner Partnerin, der Kraftfrau Meta, in düsteren Zeiten: Auftrittsverbote für Artisten werden verhängt, Bühnen dichtgemacht. Doch in geheimen Clubs und Künstlertreffs lebt die Vergangenheit weiter. Genau wie in dem Buch, an dem Mathis schreibt – einem Buch, das Geheimnisse birgt und unter keinen Umständen in die falschen Hände geraten darf …

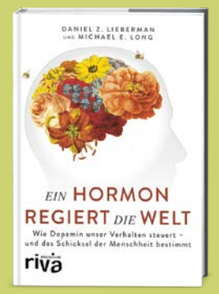
752 Seiten, CHF 33.90
Limes
978-3-8090-2679-2

Tasty – Das Original

Originelle und vielseitige Rezeptideen haben «Tasty» zum berühmtesten Online-Kochkanal der Welt gemacht. Die Zubereitungsvideos im Zeitraffer faszinieren weltweit Millionen Menschen. Was bislang aber fehlte, war ein Buch, das die innovativen Gerichte bündelt – für alle, die beim Kochen lieber ein Buch als ein Tablet nutzen.

Dieser Mangel wird jetzt behoben. Das neue Kochbuch «Tasty – Das Original» vereint die 80 beliebtesten Tasty-Rezepte. Sie wurden aufgrund der Likes ausgesucht. Ob neu interpretierte Klassiker wie Cordon Bleu und Lasagne oder trendige Emoji-Pommes – das einzige offizielle Kochbuch versammelt die genialsten Tasty-Gerichte.

192 Seiten, CHF 28.90
Südwest
978-3-517-09732-9



DANIEL Z. LIEBERMAN, MICHAEL E. LONG

Ein Hormon regiert die Welt. Wie Dopamin unser Verhalten steuert – und das Schicksal der Menschheit bestimmt

Warum sind wir manchmal fast besessen davon, bestimmte Dinge zu haben, und sind dann gelangweilt, wenn wir sie bekommen? Warum verwandelt sich die Leidenschaft von Verliebten so schnell in Desinteresse? Die Antwort: wegen Dopamin.

Das Hormon ist die Quelle unseres Verlangens, der Neugier und der Vorfreude und lässt uns für einen kurzen Nervenkitzel alles riskieren. Dabei ist es die Aussicht auf etwas Neues, die uns antreibt – nicht die Erfüllung. Dopamin ist der Grund, warum wir forschen und entdecken, aber auch der Ursprung von Verschwendung und Sucht. Die beiden Autoren entschlüsseln, wie das menschliche Verhalten davon gesteuert wird. Und wie das Hormon das Schicksal der Menschheit bestimmt.

256 Seiten, CHF 29.90
Riva Premium
978-3-7423-0713-2

Wohl wahr

Im neusten Werk von Alex Capus treffen wir Max und Tina wieder an, die Hauptfiguren seines letzten Romans «Das Leben ist gut». In «Königskinder» erzählt Max seiner Tina eine Geschichte. Diese handelt vom bäuerlichen Leben in den Schweizer Bergen, von der Prinzessin von Versailles – und von einer Liebe, so stark und echt wie jene zwischen Tina und Max.

TEXT: **NENA MORF**

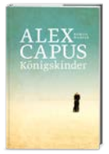
Die Diskussion um Schnee und Scheibenwischer ist fast so alt wie die Beziehung von Max und Tina selbst. Fast wird sie zu einem ausgewachsenen Streit, als die beiden spätabends in einem Schneegestöber eine Passhöhe hinauffahren. Sie werden eingeschneit, und in der Dunkelheit der Alpennacht erzählt Max die Geschichte von Marie und Jakob. Während der Knecht aus dem Greyerzerland und die Bauerntochter so tapfer wie stur um ihre Liebe kämpfen, bahnt sich auf der Weltenbühne die Französische Revolution an. Tina ihrerseits im eingeschneiten Toyota Corolla zweifelt daran, ob Max' Geschichte denn auch wahr ist – worauf dieser betont, es sei wichtiger, dass eine Geschichte stimmt. Am nächsten Morgen können Max und Tina die alte Melkhütte, in der die Geschichte von Marie und Jakob ihren Anfang nahm, nicht entdecken. Daran, dass die wundervolle Geschichte von Marie und Jakob stimmt, wird jedoch niemand mehr zweifeln.

Reife Haselnüsse und historische Tatsachen

Marie, die Tochter eines reichen Bauern, steht gaffend zwischen den Tomatenstauden, als sie Jakob zum ersten Mal sieht. Dieser hat sich jahrelang allein in der einsamen Melkhütte hoch oben am Berg durchgeschlagen und dabei so einige Bären und Wölfe niedergerungen. Statt im Pfarreiwäldchen die reifen Haselnüsse einzusammeln, rennt Marie mit Jakob in die Berge – obgleich den beiden natürlich klar ist, dass sie nicht ewig dort bleiben können. Wie lang die Liebenden sich dort vor dem wütenden, rotgesichtigen Bauern und seinen hartgesottenen Knechten verstecken konnten, ist nicht überliefert. Max kann aber der skeptischen Tina belegen, dass sich Jakob Boschung aus Jaun gemäss den Musterungsrollen im Staatsarchiv des Kantons Freiburg am 8. Oktober 1779 zu acht Jahren Solddienst verpflichtete und am Ärmelkanal in Cherbourg stationiert war. Zudem wird dank der Mutter von Marie, einer aufmerksamen Bäuerin, alsbald auch klar, dass kein Kind aus dem Abenteuer in den Bergen hervorgeht. Dass Marie nun nicht ins Kloster muss, beruhigt Tina – denn zu klischiert wäre diese Wendung gewesen. Gespannt bittet sie Max, weiterzuerzählen.

In «Königskinder» verbindet Alex Capus Fakten und Fiktion zu einer eindrücklichen Liebesgeschichte – erzählt in einer einzigen verschneiten Nacht.

Foto: © Ayse Yavas



KÖNIGSKINDER
Alex Capus
176 Seiten, CHF 28.90
Hanser

Heissluftballone und Hemvé

Acht lange Jahre wartet die Bauerntochter Marie auf ihren Jakob. Dabei ist sie keineswegs untätig; sie weiss andere Verehrer effektiv zu vergraulen und baut mit ihrer Freundin Mathilde Luftkutschen nach dem Vorbild der Gebrüder Montgolfier. Diese liessen den ersten Heissluftballon bei Versailles steigen – mit einem Hammel, einer Ente und einem Hahn an Bord. Als Jakob endlich von Cherbourg zurückkehrt, ist Marie volljährig, und die beiden gehen abermals in die Berge. Warum Marie während der langen Wintermonate in der Melkhütte nicht schwanger wird, weiss Max auch nicht – und er und Tina verzichten darauf, allzu ausufernde Vermutungen anzustellen. Sicher ist hingegen, dass Elisabeth, die Schwester des Königs Louis XVI, sich Elisabeth la folle nannte und dies definitiv nicht ohne Grund. So meldet sich die Weltgeschichte wieder zurück, und Jacques, wie Jakob sich den Franzosen zuliebe nannte, wird als Schweizer Gardist nach Versailles berufen. Doch das berühmte Hemvé der Schweizer lässt auch König Louis XVI. nicht ganz unberührt.

Gekonnt verwebt

Der Erfolgsautor Alex Capus fügt in «Königskinder» auf amüsante Weise die enge Verbindung von Max und Tina, die abenteuerliche Liebesgeschichte von Marie und Jakob und die europäische Geschichte des späten 18. Jahrhunderts zu einem Roman zusammen, der schlicht bezaubert. Dabei ist «Königskinder» keine Fortsetzung des 2016 erschienen Romans «Das Leben ist gut», in dem Max von seinem Leben und seiner Beziehung zu Tina erzählt. Ihr Umgang miteinander ist vielmehr ein weiterer Einblick in ein eben nicht perfektes, sondern gutes Leben. Max' Geschichte zeichnet dank eingehend recherchierten Fakten und einem äusserst unterhaltsamen Erzählstil ein lebhaftes Bild der beginnenden Moderne in Europa. Alex Capus ist bekannt dafür, in seinen Romanen historische Fakten mit fiktiven Elementen gekonnt zu verweben. So erwachen in seinen Werken vergangene Zeiten und erfundene Figuren gleichermassen zum Leben – und man kann sich sicher sein, dass die Geschichte immer stimmt, auch wenn vielleicht nicht alles historisch belegt ist.

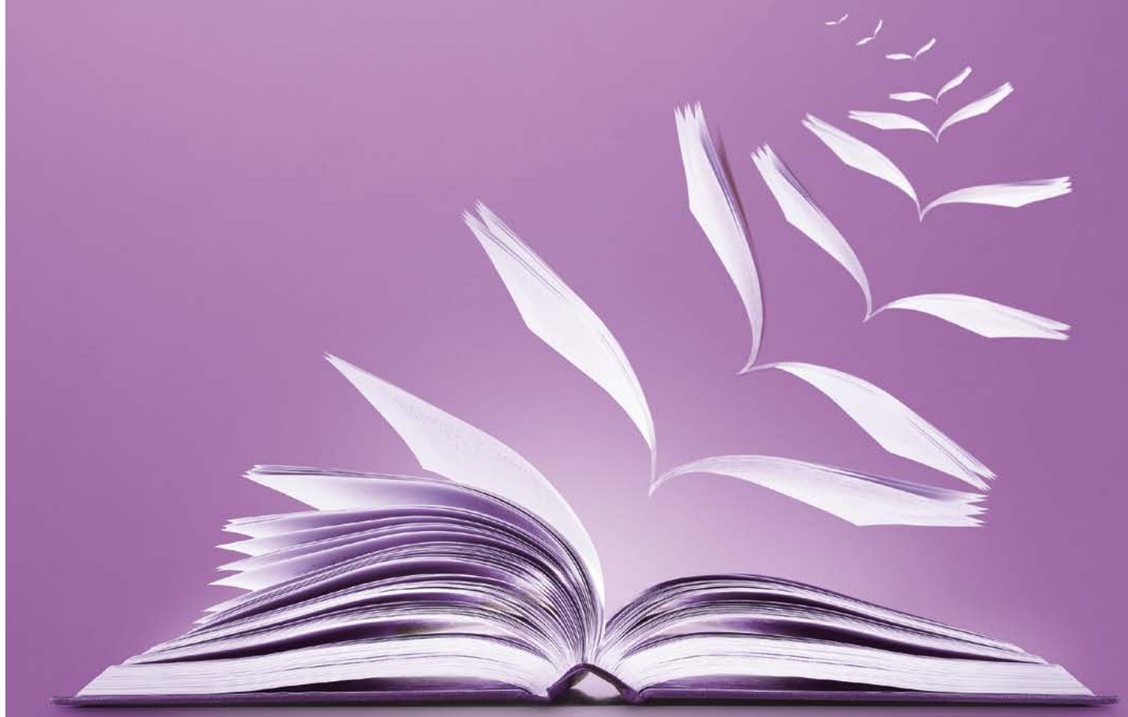
OPERNHAUS
ZÜRICH

COSÌ FAN TUTTE

Mit freundlicher Unterstützung der
Freunde der Oper Zürich

PREMIERE 4 NOV 2018

Dossier



SCHMALE ROMANE

Der ganze Harry Potter: 4200 Seiten ungerade. «Auf der Suche nach der verlorenen Zeit»: 6000 Seiten, je nach Ausgabe. «Joseph und seine Brüder»: 4000 Seiten, wenn in richtig kleinen Buchstaben gesetzt. Uff! So viel Umfang, das ist ja furchtbar unmodern! Wissen die Damen und Herren Schriftsteller denn nicht, dass im Zeitalter von Twitter die Würze in der Kürze liegt? Doch – viele von ihnen brauchen gar nicht viel Platz, um grosse Geschichten zu erzählen. Wir haben uns auf die Suche nach schmalen Neuerscheinungen gemacht. Dabei waren wir streng: Es qualifizierten sich nur neue Romane mit maximal 200 Seiten. Schauen Sie auf den nächsten Seiten, womit Sie sich ab sofort ein paar wenige schöne Lesestunden machen können. Selbstverständlich stellen wir Ihnen diese kleinen Perlen in kürzester Form vor. Wir sind schliesslich modern!

TEXT: ERIK BRÜHLMANN, MARKUS GANZ, CHRISTINA HWANG, ISABEL LEDER, MARIUS LEUTENEGGER, NENA MORF, ANDREAS NENTWICH, CÉLINE TAPIS, LUKAS TOBLER

Liebe Kurzangebundene!

Die Regeln für dieses Dossier zu schmalen Romanen sind klar: keine Erzählungen, keine Sachbücher – und kein Mist. Dann starte ich doch gleich mal mit einem König des gepflegten Bändchens: Patrick Modiano. 2014 erhielt der Franzose den Nobelpreis für Literatur. Da war das entsprechende Komitee für einmal ganz bei Trost, denn Modiano ist einfach ein toller Autor.

Schmal sind seine Bücher, selten dicker als 160 Seiten, aber dünn sind sie keineswegs. Modianos ewiges Thema ist das Erinnern. Und davon handelt auch sein neuster Roman, «Schlafende Erinnerungen» mit gerade einmal 112 Seiten. Der Ich-Erzähler – fraglos ein Fragment des Autors – berichtet von Jugenderinnerungen, von Fetzen aus der Vergangenheit, die ihn verfolgen. Vieles ist fragmentarisch, nur angedeutet, anderes wird vordergründig glasklar beschrieben, bleibt aber bei näherem Hinsehen doch auch nebulös. So entsteht eine Stimmung irgendwo zwischen Wirklichkeit und Traum. Eine Stimmung, wie sie eben ist, wenn man Dingen der Vergangenheit nachspürt, sie einzuordnen versucht, aber daran scheitert – weil man das Interpretieren nicht sein lassen kann, weil man sich vieles zurechtbiegt und weil man ja ohnehin nie alles weiss, was man wissen müsste.

Eine Geschichte im engeren Sinn erzählt Modiano nicht. «Schlafende Erinnerungen» ist ein faszinierendes Stimmungsbuch mit Handlungssplittern. Das wirft doch gleich die Frage auf: Kann man auf weniger als 200 Seiten überhaupt einen richtigen Roman erzählen – oder bleibt es beim Andeuten?

Auf eine Antwort freut sich
Marius

SCHLAFENDE ERINNERUNGEN
Patrick Modiano
112 Seiten, CHF 24.90
Hanser

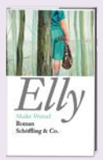
Liebe Kurzliteraturfreunde, lieber Marius

Kann man auf ein paar wenigen Seiten das vollbringen, wozu andere Hunderte, wenn nicht Tausende Seiten brauchen: nämlich einen veritablen Roman schreiben? Man kann, wenn man bereit ist, jeglichen Firlefanz beiseitezulassen. Allerdings macht so ein Roman die Arbeit des Rezensenten nicht einfacher!

Denn eigentlich sollte ich jetzt von Maike Wetzels Romandebut «Elly» vorschwärmen. Euch mit sorgfältig ausgewählten Häppchen Lust machen, dieses Buch in die Hand zu nehmen, es zu öffnen und nachgerade zu verschlingen. Euch ein paar Figuren vorstellen, dem Ganzen ein Genre-Label aufkleben und sagen: Fans dieses Genres kommen an diesem Roman sowieso nicht vorbei. Mein Geist ist auch durchaus willig, glaubt es mir. Doch der Roman erlaubt es mir leider nicht. Alles, was ich euch auf dem Weg in die Buchhandlung mitgeben kann, ist Folgendes: Eines Tags verschwindet die elfjährige Elly auf dem Weg zum Judo-Training spurlos. Die anschliessenden Jahre, bis Elly wieder auftaucht, werden aus den Perspektiven der restlichen Familienmitglieder erzählt. Und das ist aufwühlend, tragisch, etwas verstörend und zuweilen gar abgründig.

Jedes Wort mehr würde die Spoilergefahr für diesen extrem dichten und ungewöhnlichen Roman nur unnötig erhöhen. Deswegen belasse ich es bei dieser schmalen, aber nachdrücklichen Leseempfehlung für dieses schmale Buch.

Macht's kurz!
Erik



ELLY
Maike Wetzel
152 Seiten, CHF 29.90
Schöffling

Liebe Kurzlesende

Einen richtigen Roman auf weniger als 200 Seiten erzählen? Und wie man das kann! Meine Kurzmeisterin ist Französin, 45, und heisst Sophie van der Linden. Sie kann einen auf 100 Seiten für so viele Menschen entflammen, dass sich deren Geschichten in einem selbst auf mindestens 324 Seiten weiterdichten.

Die Geschichte: Henri, ein junger Mann aus Paris, setzt über auf eine kleine bretonische Insel. Er will zu Youna, die ihn verlassen hat. Wenn er nur wüsste warum! Nicht einmal ihr fliederfarbener Abschiedsbrief verrät die Gründe. Die beiden treffen einander, trinken Tee, spazieren, schweigen, drucksen. Es hilft nichts: Sie will einfach sie selbst sein, und das allein und für immer. Als sie sich am nächsten Morgen eines anderen besinnt, ist Henri schon weg. Das Datum: 1. August 1914, Beginn des Ersten Weltkriegs.

Drumherum: Miniaturen aus vielen Leben, in denen vieles anklingt. Jedem Wesen, dem Henri begegnet, hängt die Erzählung ein wenig nach. So werden Glück und Schmerz, Gutes und Böses eingesammelt – und nicht zuletzt alle Gerüche, Farben und Düfte des Sommers. Sie durchdringen den Kummer des sanften jungen Manns, der, ohne es recht zu merken, ein wenig fester und reifer wird. Wenn ich aber die dunklen Wolken richtig lese, wird er den Krieg nicht überleben. Kein Wort ist zu viel in diesem Bildungsroman aus zwei halben Tagen und einer langen Nacht. Aber seine Zwischentöne schimmern und funkeln vor dem Firmament der Poesie.

Kurz und feierlich,
Andreas

EINE NACHT, EIN LEBEN
Sophie van der Linden
112 Seiten, CHF 27.90
Mare

Liebe Knappen im Dienst der Literatur

Auch in jenem Kleinod, das ich lesen durfte, spielen Erinnerungen eine ganz grosse Rolle. Doch sie haben nichts Fragmentarisches wie bei Modiano. «Rückkehr nach Haifa» ist dicht und atemlos geschrieben. Der arabische Schriftsteller Ghassan Kanafani lässt auf knapp 100 Seiten einen Vulkan explodieren.

Die Geschichte spielt 1948 bzw. 1968. Ein arabisches Ehepaar kehrt in seine Heimatstadt Haifa zurück. Zwanzig Jahre sind vergangen, seit sie bei ihrer überstürzten Flucht ihren kleinen Sohn zurückliessen. Bei ihrer Rückkehr prasseln die Schrecken der Vergangenheit unaufhörlich und schnell auf sie ein. Dann – die Welt steht kurz still – klingeln sie an ihrer ehemaligen Haustür.

Und hier halte ich es wie Erik. Klar, ich möchte euch eigentlich noch vom jüdischen Ehepaar aus Polen erzählen, das 1948 ein Haus mit einem Baby zugewiesen bekam. Oder davon, wie Ghassan Kanafani – übrigens einer der bedeutendsten arabischen Schriftsteller der Moderne – noch eindringlich auf die Themen Heimat und Familie zu sprechen kommt. Aber nicht nur die Spoilergefahr hält mich davon ab: Der 1972 verstorbene Schriftsteller soll euch diese Geschichte in seinen gehetzten und gerade deshalb so schrecklich passenden Worten selbst erzählen können.

Atemlos und beeindruckt!
Nena

RÜCKKEHR NACH HAIFA
Ghassan Kanafani
99 Seiten, CHF 14.90
Lenos

«IN WENIGEN WORTEN WIRD HIER DIE PROBLEMATIK, DIE SCHÖNHEIT UND DAS CHAOS EINER FAMILIE BESCHRIEBEN.»

Liebe alle

Weder fragmentarisch, noch dicht oder atemlos, nein: «Und die Braut schloss die Tür» ist nichts davon. Die im vergangenen Dezember erst 58-jährig verstorbene Autorin lässt sich Zeit, ihre Protagonisten, eine Familie arabischer Juden in Israel, genauer vorzustellen. Man bekommt dabei einen guten Einblick in deren Familiendynamik. Die Braut, die das Zentrum des Geschehens bildet, bleibt aber weitgehend stumm. Kurz vor ihrer Hochzeit schliesst Margi die Tür und weigert sich herauszukommen. Eine Familienkrise bahnt sich an. Alte schmerzhafte Erinnerungen und Konflikte, die nie bereinigt wurden, drängen an die Oberfläche.

Die Handlung steht hier nicht im Zentrum. «Und die Braut schloss die Tür» fokussiert auf die Figuren, die differenziert und eingehend beschrieben werden. Sobald man mit einem Protagonisten sympathisieren will, tut dieser schon etwas, das ihn wieder unsympathisch macht. Und umgekehrt: Kaum entwickelt sich eine Abneigung, wird diese schon ins Gegenteil verkehrt. Diese Zwiespältigkeit verleiht den Figuren viel Plastizität.

In wenigen Worten wird hier die Problematik, die Schönheit und das Chaos einer Familie beschrieben – und schliesslich wird auch klar, was der Braut Margi gefehlt hat. Ihre eigenen Wünsche sind von derer ihrer Familie verdrängt worden. Das kommt ja nicht selten vor.

Nachdenklich gestimmt,
Isabel

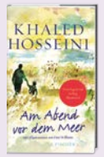
UND DIE BRAUT SCHLOSS DIE TÜR
Ronit Matalon
160 Seiten, CHF 27.90
Luchterland

L. Leute
Hmm … mir fällt auf, dass viele schmale Bücher, die wir hier vorstellen, aus dem Nahen Osten stammen. Zufall? Ich habe jedenfalls auch gleich noch eins zu bieten, das in dieser bewegten Weltregion spielt. Und es ist wohl das schmalste von allen: «Am Abend vor dem Meer» hat gerade einmal 48 Seiten. Diese werden vor allem von eindrücklichen Aquarellen gefüllt. Die wenigen hundert Worte, die eine nicht minder eindrückliche Geschichte erzählen, stammen von Khaled Hosseini, dem weltberühmtem afghanisch-amerikanischen Autor von «Der Drachenläufer» oder «Traumsammler».

Vielleicht erinnert ihr euch noch an Alan Kurdis. Der Dreijährige ertrank im Mittelmeer, nachdem das Schlepperboot, das seine kurdische Familie nach Griechenland hätte bringen sollen, gekentert war. Die Leiche des Buben wurde an die türkische Küste gespült, und herzzerreissende Fotos des kleinen Toten im Sand gingen um die Welt. Diese Geschichte inspirierte Hosseini zu seiner Erzählung von einer Flucht aus Homs. Einer scheiternden.

Es ist schon erstaunlich, wie es dem schreibenden Arzt gelingt, mit extrem wenigen Worten Atmosphäre zu schaffen und seinen Protagonisten Leben einzuhauchen. Und noch mehr hat mich erstaunt, dass er nicht in Kitsch abdriftet, obwohl «Am Abend vor dem Meer» dafür ja genug Ansatzpunkte bieten würde: Es ist eine Geschichte von Leben und Tod, es geht um Familie, Liebe und Hoffnung. Nach der Lektüre dieses Bilderbuchs für Erwachsene – aber nicht nur! – kommt man nicht umhin, ebenfalls in aller Kürze festzustellen: Krieg ist einfach scheisse. Das muss wieder einmal gesagt sein.

Erschüttert,
Marius



AM ABEND VOR DEM MEER
Khaled Hosseini
48 Seiten, CHF 18.90
S. Fischer

Liebe Mitlesende

Ja, wir bleiben noch im Nahen Osten. Und damit auch bei den bitteren Geschichten. Meine heisst «Unruhe» und spielt in Ostanatolien, nah an Syrien. Hintergrund: das Massaker, das IS-Terroristen 2014 an den Jesiden verübten,

einer religiösen Minderheit in Syrien und im Nordirak. Im Mittelpunkt: ein Toter. Ein junger Mann, der sein unverständliches Handeln mit dem Leben bezahlt hat. Warum musste sich dieser Hüseyin nur in den Flüchtlingslagern engagieren wie die verrückten Westeuropäer? Wie konnte er, ein frommer Muslim, seine Verlobung auflösen, seine Familie brüskieren? Nur wegen dieser irrgläubigen Flüchtlingsfrau, die dazu noch mit einem blinden Kind geschlagen war?

Ein Schulfreund Hüseyins, der Journalist geworden ist, recherchiert unter Verwandten und Freunden. Sie reiben sich auf zwischen Schmerz und Groll, Groll vor allem auf die jesidische «Hexe». Wir Leser aber spüren die Zerrissenheit einfacher Menschen, die aus Verbitterung Gefahr laufen, Opfer zu Schuldigen zu machen und den Einflüsterungen der Gewaltbereiten nachzugeben.

Viele Stimmen versammelt diese Roman-Recherche auf den Spuren eines Menschen, der, ohne sich je zu erklären, religiöse und ethnische Grenzen in seinem persönlichen Leben überwunden hat. Oder nur blind verliebt war? Sie macht uns zu Fragenden, nimmt uns die Sicherheit unserer vermeintlich aufgeklärten Überlegenheit. Mehr «Unruhe» können rund 150 Seiten nicht auslösen. 600 auch nicht.

Etwas aufgewühlt,
Andreas

UNRUHE
Zülfü Livaneli
168 Seiten, CHF 27.90
Klett-Cotta

Liebe Damen und Herren

So, verlassen wir jetzt einmal den Nahen Osten; es gibt ja auch noch andere literarische Oasen. Ich kehre zurück in mein geliebtes Frankreich. Am Beginn dieser Rubrik habe ich mich unprofessionell als Fan von Patrick Modiano geoutet. Als solcher stürzte ich mich selbstverständlich sofort auf den Roman «Ende der Spielzeit», als dieser im Juli erschien, denn er stammt von der Tochter des Meisters, Marie Modiano. Die 1978 geborene Pariserin ist Singer/Songwriter, Schauspielerin und eben auch Autorin. Und sie ist ganz Vaters Tochter, denn ihr neues Buch – ihr zweiter Roman – handelt vom Erinnern. Wie bei den Werken ihres Vaters weiss man auch hier nicht so genau, was Fiktion und was Autobiografie ist. Und wie ihr Vater versteht es auch Marie Modiano, sich kurz zu halten, bei aller Konkretheit im Nebulösen zu bleiben, die Welt als unsicheren Ort zu zeichnen und eine schaurig-schöne traurige Stimmung hervorzurufen. Ach, könnte ich doch auch so schreiben!

«MAN KANN GLEICH NOCH EINMAL VON VORN BEGINNEN, WENN MAN NACH ZWEI, DREI STUNDEN DURCH IST, UND DAS BUCH AUF DIESE WEISE NOCH BESSER KENNENLERNEN.»

Im Mittelpunkt steht eine 19-Jährige, die mit einer Theatertruppe durch Europa zieht. Vor allem aber erzählt Marie Modiano von der ganz grossen Liebe der Protagonistin zu einem etwas älteren US-amerikanischen Strassenkünstler, mit dem sie damals eine Beziehung führte und zu dem sie seither keinen Kontakt mehr hat – der sie aber immer noch begleitet, Tag für Tag, Stunde für Stunde. Wer je über längere Zeit unglücklich verliebt war, wird genau nachempfinden können, wie es sich anfühlt, einen derart präsenten Geist aus der Vergangenheit in sich zu haben. Marie Modiano beschreibt das sehr ergreifend, und ich verstehe nicht so ganz, warum die Kritiken in ihrer Heimat durchzogen ausfielen. Dank dieses Romans habe ich einen weiteren Vorteil kennengelernt, den kurze Bücher haben können: Man kann gleich noch einmal von vorn beginnen, wenn man nach zwei, drei Stunden durch ist, und das Buch auf diese Weise noch besser kennenlernen. Und gut ist auch, dass die Sache schnell ein Ende findet, weil man sonst schwermütig würde angesichts des ständigen Schmerzes, der da vor einem ausgebreitet wird. Schön ist das!

Saufend – äh: seufzend,
Marius

ENDE DER SPIELZEIT
Marie Modiano
180 Seiten, CHF 27.90
Rotpunkt

Liebe Lesende

Zwei Mal Modiano und hundert Bücher aus dem Orient – wo bleibt da die Vielfalt? Ich möchte euch deshalb einen Roman empfehlen, dessen Autorin nicht aus dem Nahen Osten stammt und die noch keinen berühmten Namen trägt. «Hier ist noch alles möglich» ist der Erstling der Schweizer Autorin Gianna Molinari.

Die Ich-Erzählerin tritt in einer Fabrik einen Job als Nachtwächterin an. Die Tage der Fabrik, die Verpackungsmaterial produziert, sind gezählt: Aufträge gehen kaum mehr ein, die Belegschaft ist überschaubar, die Räume stehen grösstenteils leer. Die Protagonistin darf einen solchen leeren Raum bewohnen: die Halle. Die Fabrik wird ihr neues Zuhause, begrenzt durch die löchrigen Zäune, die das Gelände umschliessen. Und diese Löcher werden zum Problem: Eines Tags begegnet der Koch in der Nähe der Mülltonnen einem Wolf – und die Jagd beginnt.

Fortan begibt sich die Nachtwächterin jede Nacht auf die Suche nach dem Eindringling, der eine Grenze überschritten hat. Aber je länger die Suche dauert, desto unklarer wird, worauf sie sich eigentlich richtet. Wer ist hier eigentlich Eindringling? Welche Grenzen wurden gezogen? Nach und nach verfliessen diese Grenzen: zwischen der Halle und der Fabrik, der Fabrik und der Welt – und der Realität und der Fiktion.

Gianna Molinari zeigt, was auf unter 200 Seiten alles möglich ist. Ihr Roman wirft Fragen auf, die gross genug sind, um mit den Antworten darauf einen Schuber zu füllen. Aber hier haben wir es eben mit guter Literatur zu tun: Die Autorin liefert keine Antworten, sondern stellt fesselnde Fragen.

LG
L.

HIER IST NOCH ALLES MÖGLICH
Gianna Molinari
192 Seiten, CHF 27.90
Aufbau

Liebe Freunde der kurzen Geschichten

Wer braucht schon knapp 200 Seiten? Mein dänischer Lesetipp jedenfalls nicht! Ja, ihr habt richtig gesehen: «Ludwig» hat keine 100 Seiten! In seiner Heimat Dänemark ist Thøger Jensen bekannt für seine Kurz- und Kürzestprosa – zu Recht, wie ich finde, wenn dieses Buch exemplarisch für sein Schaffen ist. «Ludwig» ist in allen Belangen unkonventionell. Das beginnt schon beim Titel, denn Ludwig ist nicht etwa der Name des Protagonisten, sondern eines Hunds, der in der Geschichte als Bindeglied zwischen den Figuren fungiert. Weiter geht es mit der «Portionierung», denn die Kapitel umfassen nur sehr selten mehr als eine Buchseite. Was daraus entsteht? Ein Kaleidoskop von Eindrücken, das ebenso charmant wie minimalistisch daherkommt.

Worum es geht? Schwer zu sagen … Einerseits um den Alltag des Landeis Niels, der von Nordjütland in die Stadt nach Århus zieht, dort Klavierunterricht nimmt und als Gegenleistung Hausmeisterdienste übernimmt. Andererseits um Begegnungen mit Nachbarn und mit sich selbst. Und schliesslich um eine Liebesgeschichte mit der Ex-Frau des Klavierlehrers. Was alles erst einmal wahllos zusammengewürfelt wirkt, setzt sich im Verlauf des Buchs zu einem Ganzen zusammen. Irgendwie zumindest. Nicht so sehr in Form eines Mosaiks, sondern eher als Kette, auf die mit jedem Kapitel eine neue Perle gereiht wird. Viele dieser Perlen könnten auch ganz für sich allein funktionieren, als kleine Tropfen Lebensweisheiten.

Aber eigentlich versuche ich hier nur, das Unbeschreibbare in Worte zu fassen. Lest selbst!

Vi ses!
Erik

LUDWIG
Thøger Jensen
96 Seiten, CHF 26.90
Literaturverlag Droschl

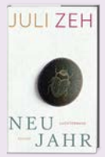
Liebe Lesesprinterinnen und -sprinter!

Unkonventionell – danach sehne ich mich gerade ein wenig, nachdem ich den neusten Roman der Starautorin Juli Zeh gelesen habe. Denn unkonventionell ist «Neujahr» freilich nicht. Das ist nicht unbedingt negativ. Juli Zeh zieht alle Register der Erzählkunst mit allen Kniffen der Spannungserzeugung – und sie packt alles auf weniger als 200 Seiten. «Neujahr» ist ein Feuerwerk, das wohl für kaum jemanden länger als einen Tag andauert.

Erzählt wird die Geschichte von Henning, einem Familienvater, der während seiner Familienferien auf Lanzarote von Panikattacken heimgesucht wird. Er entflieht für ein paar Stunden seinen Problemen und erklimmt mit seinem Rad einen Pass, um Dampf abzulassen. Dabei radelt Henning nicht nur gegen den Berg an, sondern auch gegen sich selbst – gegen seine Blockaden, seine Attacken, seine Schwächen. Als die Passhöhe erreicht ist, wird klar, dass er nicht zum ersten Mal auf diesem Berg auf dieser Insel ist. Tief in seinem Unterbewusstsein verstecken sich verdrängte Erinnerungen, die er sicher weggesperrt hatte.

Juli Zeh packt eigentlich zwei Geschichten in eine. In der zweiten Hälfte des Buchs wird die verdrängte traumatische Erfahrung aufgerollt, die Hennings heutige Probleme erklären soll. Und der Autorin gelingt es gut, den Leser in Atem zu halten, während Henning völlig erschöpft die Wahrheit über sich selbst erfährt. «Neujahr» ist keine unkonventionelle Collage, bleibt nicht im «nebulösen» und hat mich nicht nachhaltig beschäftigt. Aber der neuste Wurf von Juli Zeh ist spannend – und einmal angelesen kaum mehr wegzulegen.

MfG
Lukas



NEUJAHR
Juli Zeh
192 Seiten, CHF 29.90
Luchterhand

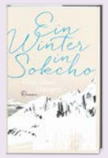
Liebe Freunde des speditiven Vergnügens

Da es hiess, hier würden gerade etwas viele Geschichten aus dem Nahen Osten vorgestellt: voilà – nun etwas aus dem Fernen Osten! Nämlich aus einem Küstenort in Südkorea an der Grenze zu Nordkorea. Da ich selber Halb-Koreanerin bin, war «Ein Winter in Sokcho» von Elisa Shua Dusapin natürlich meine erste Wahl – denn die Autorin mit Jahrgang 1992 ist ebenfalls zur Hälfte Koreanerin. Sie studierte am Literaturinstitut in Biel, das hier ist ihr Debüt. Und was für eins: Sie erhielt für das französischsprachige Original den Robert-Walser-Preis.

Die Liebesgeschichte erzählt von den unsicheren, zarten und zaghaften Annäherungen zwischen einer jungen Pensions-Angestellten und einem Gast aus Frankreich – einem Künstler, der nach Sokcho gekommen ist, um hier einen Comic zu zeichnen. Die Vorstellungen und Wünsche der beiden könnten unterschiedlicher nicht sein. Er sucht die Stille und Einsamkeit, sie die Flucht und das Abenteuer. Dennoch fühlen sich die beiden unweigerlich zueinander hingezogen.

Elisa Shua Dusapin gelingt es, das scheue gegenseitige Abtasten ungemein feinfühlend und schön zu beschreiben. Doch ob die beiden zusammenkommen? Ehrlich: Ich weiss es nicht! Ein bereits erwähnter Vorteil dünner Bücher ist ja, dass man sie wiederholt lesen kann. Nur: In diesem Fall war ich auch nach der drittmaligen Lektüre nicht schlauer. Helft!

Herzlich aus der rätselhaften, fernöstlichen Endlosschlaufe,
Christina



EIN WINTER IN SOKCHO
Elisa Shua Dusapin
160 Seiten, CHF 27.90
Blumenbar

Liebe Schmalbücherfans
Lassen wir doch die literarische Kirche im Dorf. Anders gesagt: Ich hole euch jetzt von euren Ausflügen in den Fernen und Nahen Osten zurück, und zwar in den ganz nahen Osten – nach Österreich. Im Gegensatz zu deinem Buch, Christina, geht es bei mir nicht ums Finden, sondern ums Trennen.

Wir alle haben uns wohl schon mal mit abstrusen Gedankengängen, Was-wäre-wenn-Szenarien und Interpretationen von Worten und Handlungen anderer so richtig runtergezogen. Genau diesen Vorgang beschreibt Bernhard Strobel in «Im Vorgarten der Palme». Es geht um eine SMS an die Hauptfigur Leidegger – die leider auch dessen Frau zu Gesicht bekommt. Von da an geht es, getreu dem Motto «die Hölle, das bin ich selbst», in Leideggers Ehe, Beruf, Geistes- und Gefühlszustand eigentlich nur noch bergab.

Doch glücklicherweise ist diese Geschichte von einem Österreicher geschrieben. Deshalb wird das Ganze nicht zu einer Symphonie der Düsternis, sondern zu einem wahren Kaiserschmarrn an Gefühlsregungen, Zuständen und Stimmungen. Mal regiert die schiere Wut auf alles und jeden – vor allem natürlich auf Leideggers Frau, die ihn in einem perfiden Plan auf Äusserste zu triezen scheint. Mal herrschen Traurigkeit, beissende Ironie, aber auch brüllend komischer Humor. Verpackt ist das alles in eine Sprachgewalt, die ihresgleichen sucht. Nie gekünstelt oder prahlerisch wirkend, sondern stets sympathisch-originell, etwas kauzig und stellenweise in ihrer Perfektion fast schon putzig.

Ein Beispiel gefällig? «Vielleicht schlief sie nicht wirklich, sondern sie hatte lediglich herausfinden wollen, ob er ohne sich zu verabschieden verschwand, und jetzt war es ihr unangenehm, weil er gegen ihre Erwartung handelte, ihr sogar einen Kuss verabreichte, und sie täuschte das Schlafen nur vor, um ihre innere Niederlage nicht preisgeben zu müssen.» Toll, oder? Aber gleichzeitig auch ein Indiz dafür, dass die rund 190 Seiten keine leichte Feierabendlektüre sind. Schlimm? Finde ich nicht!

Mit abgedrehten Grüssen
Erik

IM VORGARTEN DER PALME
Bernhard Strobel
188 Seiten, CHF 31.90
Literaturverlag Droschl

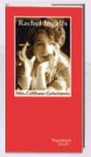
Liebe Freunde des literarischen Kurzprogramms

Wir reisen westwärts! Dorothy Caliban, Protagonistin meiner Empfehlung, lebt in einer unscheinbaren Kleinstadt in den USA der 1980er-Jahre. Und den persönlichen Zerfall, wie der vorher genannte Leidegger – welch wunderbar sprechender Name! – ihn erlebt, hat Dorothy schon hinter sich: Ihr Sohn starb als Kleinkind, sie erkrankte an einer Depression und gab ihren Job auf. Seither ist sie eine oft einsame Hausfrau mit einem untreuen Ehemann. Zum Glück ist da die beste Freundin Estelle, die schnell Auto fährt und zuviel trinkt. Sie schafft es, Dorothy ab und zu aus dem Grau des Alltags zu kitzeln – etwa, indem sie sie mit dem Einkaufswagen im Supermarkt rammt.

Als eines Nachmittags Larry, ein froschgesichtiger, grüner und hünenhaft grosser Mann, in ihrer Küche steht, geht es für Dorothy wieder bergauf. Sie versteckt ihn im Gästezimmer, das zu ihrem Liebesnest wird. Die beiden gehen im Dunkeln spazieren, kochen zusammen, erledigen die Hausarbeit, und Dorothy beantwortet mit mütterlicher Geduld seine Fragen. Doch Larry wird landesweit von der Polizei gesucht, da er sich gewaltsam aus dem Labor befreit hat, in dem er zu Versuchszwecken eingesperrt war.

Marius, du fragtest, ob man auf weniger als 200 Seiten einen echten Roman schreiben kann. Rachel Ingalls braucht dafür nur 140! In glasklarer Prosa und ganz im novellistischen Stil erzählt die Autorin eine Verlust- und Liebesgeschichte mit eigentümlicher Schönheit. Kein Wunder also, wird das bereits 1982 verfasste Werk «Mrs. Calibans Geheimnis» gerade in mehreren Ländern wiederentdeckt und neu aufgelegt!

Liebe Grüsse
Céline



MRS. CALIBANS GEHEIMNIS
Rachel Ingalls
144 Seiten, CHF 27.90
Wagenbach

Servus!

Ich behaupte mal etwas ketzerisch, dass der erste Satz eines Romans wichtiger für einen potentiellen Lesegenuss ist als dessen Länge. Ich sage das nicht etwa, weil Heinz Helles «Die Überwindung der Schwerkraft» mit 208 Seiten die gesetzte Grenze sprengt. Doch der aus München stammende und seit längerem in der Schweiz lebende Autor packt einen gleich mit dem ersten Satz: «Bald bin ich so alt, wie mein Bruder war, als er starb.» Damit lässt er einen sogleich die Schwerkraft überwinden, die man zu Beginn eines jeden Buchs verspürt, weil man eine fesselnde Geschichte erahnen kann, bei der die Länge kaum mehr eine Rolle spielt.

«Die Überwindung der Schwerkraft» ist ein kurzweiliges Lesevergnügen, obwohl die Sätze meistens sehr lang sind. Sie entsprechen dem Stream of Consciousness, mit dem der Erzähler zunächst die Gespräche mit seinem Bruder widergibt, die sie auf einer Sauf-Tour durch die Kneipen von München führen. Es ist eine oft delirierende Schilderung, die an Wenedikt Jerofejews Klassiker «Die Reise nach Petuschki» erinnert. Entsprechend wirkt vieles zunächst etwas nebulös wie bei den Büchern der Modianos, die Marius vorstellt.

Aus den rauschhaften Gedankengängen entwickeln sich aber luzide Erkenntnisse der beiden Halbbrüder über die schwierige Beziehung zueinander und geradezu philosophische Betrachtungen über das Leben – und wohl zwangsläufig damit verknüpft: über das Leid, ob von den Nazis oder dem Kinderschänder Marc Dutroux verursacht. Eine Erkenntnis ist, dass das einzige Gefühl, das mit einem Gewicht assoziiert werde, die Schuld sei. Was wiederum auf den Romantitel verweist.

Pfiat eich!
Markus

DIE ÜBERWINDUNG DER SCHWERKRAFT
Heinz Helle
208 Seiten, CHF 31.90
Suhrkamp

Ciao zäme!

Unternehmen wir zum Abschluss unserer Expedition durch die Welt der prallen Knappheit noch einmal eine Reise in ein exotisches Land (wobei Bayern zuweilen ja auch als exotisch durchgeht): Wir reisen nach Indien. Wer wirklich dahin will, sollte einige Zeit mitnehmen – erst recht, wenn er nicht nur Land, sondern auch Leute kennenlernen möchte. Wer diese Zeit nicht hat, kann auch einfach zum schmalen Büchlein «Ghachar Ghochar» greifen. Der indische Autor Vivek Shanbhag, erstmals auf Deutsch übersetzt, erzählt darin eine so simple wie eindrückliche Familiengeschichte.

Die kleine Sippe des Ich-Erzählers lebt in Bangalore. Dass sie einigermassen glücklich ist, scheint auch der Tatsache geschuldet, dass sie ziemlich arm ist – man hat keine Zeit, sich zu lang mit Unnötigem aufzuhalten, rappelt sich gemeinsam immer wieder hoch und erfreut sich gleich doppelt an kleinen Genüssen, die man sich leisten kann. Dann kommt aber das Geld über die Familie, und es führt nach einer kurzen Euphorie vor allem zu Verdruss und moralischem Verfall.

Vivek Shanbhag zeichnet seine Figuren so unspektakulär wie farbig – und bald wähnt man sich selber am Familientisch. Gern würde man die Schwester des Ich-Erzählers ein bisschen schütteln, bis ihr die Arroganz aus den Ohren quillt. Oder man möchte dem Ich-Erzähler persönlich ein paar Fragen stellen: Warum? Warum? Warum bist du so? Und man spürt irgendwann: Shanbhag meint mit seinem Neureichen-Porträt nicht diese bestimmte Familie, sondern ein ganzes Land.

Hätte es nach all diesen schönen Empfehlungen noch eines Beweises bedurft, dass man auch mit wenigen Worten ein buntes, vielschichtiges und detailreiches Tableau schaffen kann, Shanbhag würde ihn liefern. Aber ehrlich – einen solchen Beweis brauchen wir nun wirklich nicht mehr! «Ghachar Ghochar» ist ergo kein corpus delicti, sondern einfach noch einmal ein gutes schmales Buch.

Überzeugt,
Marius

GHACHAR GHOCHAR
Vivek Shanbhag
152 Seiten, CHF 27.90
Aufbau

«Warum lang, wenn es auch kurz geht?»

Daniela Koch ist verantwortlich für das Programm der Edition Blau, der Belletristik-Abteilung des Rotpunktverlags. Sie veröffentlicht fast ausschliesslich kurze Romane, und das kommt nicht von ungefähr.

TEXT: **LUKAS TOBLER**

Kaum ein Roman, den der Rotpunktverlag in der Belletristik-Reihe Edition Blau veröffentlicht, ist dicker als 200 Seiten. Ist das ein Zufall?

Daniela Koch: Nein. Uns interessiert, wie eine Geschichte erzählt wird. Wie viele Wörter, wie viele Sätze braucht man, um gewisse Dinge zu erzählen? Da bin ich für die Kürze – für das Kompakte.

Aber Kompaktheit und Selbstreflexion können sich ja auch über mehr als 200 Seiten erstrecken …

Klar. Aber es ist sehr selten, dass ein Autor diese Konzentration über längere Strecken aufrechterhalten kann. Und dann stellt sich auch die Frage nach dem Weshalb: Warum lang, wenn es auch kurz geht? Ich glaube, dass 200 Seiten ausreichen, um einen Bogen zu spannen und eine Geschichte ohne Redundanzen zu erzählen. Aber die Länge ist für uns natürlich kein absolutes Ausschlusskriterium. Ich kann mir gut vorstellen, auch längere Bücher in der Edition Blau zu veröffentlichen – entscheidend ist, ob das Buch gut ist. Aber meiner Erfahrung nach gilt für die meisten Manuskripte mit über 500 Seiten: Dasselbe könnte man auch auf 300 Seiten sagen.

Was heisst denn «dasselbe sagen»? Irgendetwas muss ja wegfallen!

Ich nenne Ihnen ein Beispiel aus unserem Verlagsprogramm: «Das Eidechsenkind» von Vincenzo Todisco. Der Roman beruht auf der Idee, die Geschichte eines verbotenen Kinds aus der Perspektive dieses Jungen zu erzählen. Die Geschichte spielt in den 1960er-Jahren. Eigentlich hätte der Autor sehr viel mehr Material gehabt, das hätte verarbeitet werden können. Szenen am Rand der eigentlichen Geschichte, in denen etwa die Arbeitsbedingungen dieser Zeit behandelt werden. Fleisch am Knochen, wie man so sagt. Aber meiner Meinung nach braucht es das gar nicht: Der Fokus liegt auf der Perspektive des Jungen. Um genau diese Geschichte zu erzählen, brauchte es das Zusatzmaterial nicht. Man muss nicht immer das ganze Themenfeld abdecken, nicht immer alles ansprechen. Manchmal reicht es, Themen nur zu streifen – und indirekt zu erzählen.

Daniela Koch

mit Jahrgang 1964 studierte Germanistik und Romanistik. Beim Berliner Kowalke-Verlag stieg sie in die Buchbranche ein, 2005 wechselte sie zum Amman Verlag und zog nach Zürich, seit 2008 arbeitet sie für den Rotpunktverlag. Die Co-Geschäftsleiterin ist unter anderem verantwortlich für die Edition Blau, die sie mitbegründete.

Sie finden, ein Roman soll ein Thema behandeln – und für ein Thema reichen 200 Seiten aus?

Nein. Es müssen schon mehrere Themen in einem Roman zusammenkommen und eine Komposition bilden. Aber es muss nicht immer alles so ausgebreitet werden. Gerade Nebenfiguren kann man auch in kurzen Momenten, Dialogen und Beschreibungen erfassen. Es braucht nicht viel, um ein Verständnis für die Protagonisten zu gewinnen – dafür, welche Funktion sie einnehmen und wie sie den Text bereichern. In einem Buch soll eine Welt entstehen, aber nicht mit dem Anspruch, diese Welt ganz abzubilden. Vielmehr soll der Autor bewusst auswählen, was es braucht, damit diese Welt in sich funktioniert. Es ist unglaublich, wie viel in einem einzigen Satz stecken kann. Bei unserem Autor Cesare Pavese kann man jeden Satz zwei, drei Mal lesen. Wie er mit dem genau richtigen Wort Personen oder Situationen beschreiben kann, das ist fast wie Lyrik.

Passen kurze Texte auch zum Zeitgeist? Die Leute haben weniger Zeit – und lesen deshalb schmalere Bücher.

Nein, das glaube ich nicht: Leute, die lesen wollen, nehmen sich diese Zeit. Zudem braucht es nicht weniger Freizeit, um kurze Romane zu lesen. Je kompakter ein Text, desto mehr Konzentration verlangt er einem in der Regel ab. Eigentlich ist es schade, dass die meisten Leute dicke Wälzer in die Ferien mitnehmen – da hätte man doch endlich mal Zeit, jeden Satz genaustens zu lesen!

Trotzdem erscheinen viele kurze Romane. Lohnt es sich denn für die Verlage finanziell, kürzere Bücher zu veröffentlichen?

Bei der Entscheidung für oder gegen ein Buch versucht man, solche Überlegungen aussen vor zu lassen. Aber natürlich bedeutet ein kürzeres Buch weniger Korrektorat- und Satzaufwand. Für das Lektorat gilt das nicht unbedingt: Ist das Buch schmal, heisst das nicht, das ursprüngliche Material dahinter sei auch schmal.

Alles für den Spieltrieb

Ja, Orell Füssli steht für Bücher. Aber eben nicht nur: Das Spielwarensortiment wird immer wichtiger. Diesem Umstand tragen wir mit einer neuen Rubrik Rechnung. Stefan Lerner aus der Spielwarenabteilung vom Stauffacher in Bern gibt hier fortan Tipps für lustige und spannende Spieleabende.

TEXT: **ERIK BRÜHLMANN**

Zusammen gewinnen

«Kooperative Spiele sind seit einiger Zeit im Trend. Die Spieler treten dabei nicht gegeneinander an, sondern zusammen gegen das Spiel selbst. Das ist auch beim Kartenspiel ‹The Mind› so. Es gibt 12 Level bzw. Runden. Im ersten Level erhalten die Spieler je eine Karte, im zweiten Level je zwei usw. Diese Karten müssen die Spieler in aufsteigender Reihenfolge ablegen. Schaffen sie es, steigen sie ins nächste Level auf. Sind alle Level geschafft, ist das Spiel gewonnen. Das Problem dabei ist: Die Spieler dürfen einander die Karten nicht zeigen, sie dürfen nicht sprechen und einander auch keine Zeichen geben. Und es sind mit jedem Level mehr Karten im Spiel. Es gibt keinen bestimmten Ablauf, wer seine Karten wann legen darf. Wer das Gefühl hat, eine passende Karte zu haben, legt diese einfach ab – und hofft, dass er richtig liegt. Eine spannende und total ungewöhnliche Spielerfahrung!»

THE MIND
ab 8 Jahren
2–4 Spieler
Nürnberger Spielkarten Verlag
CHF 11.90

Abstruse Antworten

«Dieses Kartenspiel ist definitiv nicht für Kinder gedacht! Es gibt am Ende auch keinen eigentlichen Gewinner. ‹Cards Against Humanity› ist ein provokantes Partyspiel, das mit zunehmender Dauer des Abends immer lustiger wird. Das Prinzip ist einfach: Ein Spieler liest eine Fragekarte vor, die anderen Spieler reagieren mit möglichst abstrusen oder komischen Antwortkarten. ‹Cards Against Humanity› gab es lang nur im Onlinehandel, aber seit einiger Zeit führen wir es auch – und es ist einer unserer Bestseller. Das Spiel ist auf Englisch. Aber man muss nicht perfekt Englisch können, um grossen Spass damit zu haben!»

Stefan Lerner, 42, arbeitet seit fast zehn Jahren im Stauffacher: «Wir führen alle Arten von Gesellschaftsspielen für alle Altersklassen – auch Videospiele!»

CARDS AGAINST HUMANITY
ab 17 Jahren
ab 4 Spielern
Cards against Humanity
CHF 57.90

Herziger Spielspass

«‹Funkelschatz› ist ein Spiel für die Kleinen – und wurde gerade zum Kinderspiel des Jahrs 2018 gewählt. Zwei bis vier Drachenkinder haben in einem Turm aus Eisringen einen Schatz entdeckt und wollen die Edelsteine mit ihrem Feueratem herauspusten. Jeder Drache sitzt in einer Ecke und wählt pro Runde eine bestimmte Edelsteinfarbe. Dann wird der oberste Eisring entfernt, sodass die Edelsteine herunterfallen. Jeder Spieler bekommt die Steine seiner gewählten Farbe, die restlichen Steine bekommt der Drachenvater. Ausserdem gibt es auf dem Spielplan einige Löcher. Fallen Edelsteine hindurch, landen sie ebenfalls in der Höhle des Drachenvaters. Wer am Ende die meisten Edelsteine gesammelt hat, gewinnt. ‹Funkelschatz› ist einfach, herzig, hochwertig gemacht und ein kurzweiliger Spielspass.»

FUNKELSCHATZ
ab 5 Jahren
2–4 Spieler
Haba
CHF 19.90

Raten und alles verlieren

«Aztekenroulette! So etwa lässt sich ‹Yu-Ca-Tan› in aller Kürze beschreiben. Das Würfelglücksspiel mit ganz vielen Würfeln ist ein Spass für die ganze Familie, der sich bestens in die Ferien mitnehmen lässt und regnerische Sommerabende verschönert. Vor jedem Wurf versucht der Spieler zu erraten, was die Würfel anzeigen werden – Gerade, Ungerade, Einsen, Zweien usw. Dann wird gewürfelt. Hat der Spieler richtig getippt, werden ihm Punkte gutgeschrieben. Nun kann er mit den restlichen Würfeln sein Glück erneut versuchen. Rät er wiederum richtig, bekommt er noch mehr Punkte. Rät er aber falsch, verliert er alle Punkte, die er in dieser Runde gemacht hat. Ein einfacher und eleganter Würfelspass! Das mexikanisch anmutende Design erhöht den Spielreiz zusätzlich.»

YU-CA-TAN
ab 8 Jahren
2–5 Spieler
Moses
CHF 15.90

Zwei Bücher zum Kaffee

Buchhändlerinnen sind begeisterte Leserinnen – und lieben es, über Bücher zu diskutieren. Zu unserer Debatte treten jeweils zwei Mitarbeiterinnen von Orell Füssli mit einer Neuerscheinung ihrer Wahl an. Diesmal kreuzen Simone Wullschleger der Buchhandlung in Brugg und Céline Tapis vom Stauffacher Bern verbal die Klingen.

AUFZEICHNUNG UND FOTO: **MARIUS LEUTENEGGER**

Simone, du hast «Nacht über Tanger» mitgebracht, den Debütroman der in New York lebenden Autorin Christine Mangan. Das Buch hat ein tolles Cover, man wähnt sich gleich in einem Ingrid-Bergman-Film!

Simone Wullschleger (SW): Ehrlich gesagt war das Cover für mich der Grund, das Buch zur Hand zu nehmen. Ich las dann die ersten paar Zeilen und fühlte mich sofort sehr angesprochen. Die Geschichte spielt im Marokko der 1950er-Jahre und handelt von Alice und Lucy, die einst auf dem College beste Freundinnen waren. Alice lebt jetzt in einer unglücklichen Ehe in Tanger, und eines Tags steht Lucy vor ihrer Tür. Erst denkt man: Ah, das ist die Rettung für Alice, ihre Freundin ist wieder da. Bald spürt man aber, dass etwas nicht stimmt. Irgendein Ereignis hat die Freundschaft zerstört. In Rückblenden erfahren wir nach und nach, was passiert ist, und wir merken: Was Lucy Alice erzählt, stimmt überhaupt nicht. Sie widerspricht den eigenen Geschichten und ist mehr als unheimlich.

Céline Tapis (CT): Stopp! Mehr darfst du nicht verraten!

SW: Leider! Wenn ich mehr erzähle, verderbe ich den Reiz des Romans. Nur so viel: Es geht um die Dynamik zwischen den Frauen, um eine obsessive Abhängigkeit, um perfide Spiele, welche die beiden miteinander spielen. Was da abläuft, ist ziemlich extrem.

Ist «Nacht über Tanger» denn ein Krimi?

CT: Es gibt kriminalistische Elemente, aber der Krimi findet mehr auf der psychologischen Ebene statt. Immer wieder denkt man beim Lesen: Hoppla, was geschieht denn jetzt? Zu Beginn ist einem Lucy viel sympathischer, aber diese Frau ist eine echte Schlange.

SW: Zwischendurch wollte ich das Buch an die Wand schmeissen, weil mir die beiden Frauen derart auf die Nerven gingen. Aber man kann nicht mit Lesen aufhören, weil man einfach wissen will, was wahr ist und was nicht. Irgendwann traut man sich auch selber nicht mehr so ganz.

CT: Ich hätte nie gedacht, dass sich alles derart zuspitzt, als ich mit dem Buch begann. Die Geschichte spielt kurz vor der Unabhängigkeit Marokkos, es brodelt in der Gesellschaft, man weiss nicht, wem man trauen kann, man weiss nicht, was der Mann von Alice beruflich macht, er manipuliert seine Frau und hat eine Affäre. Das Klima ist heiss und schwül, und allen wird es etwas sturm im Kopf.

Klingt cool!

CT: Oh, das ist es!

SW: Ja, das ist wirklich ein toller Roman.

NACHT ÜBER TANGER
Christine Mangan
268 Seiten, CHF 33.90
Blessing

UNS GEHÖRT DIE NACHT
Jardine Libaire
464 Seiten, CHF 23.90
Diogenes

CT: Ich war nicht überrascht, als ich las, dass George Clooney bereits die Filmrechte daran gekauft hat.

SW: Meistens finde ich die Lobhudelei auf einem Buch blöd. Hier steht, «Nacht über Tanger» sei etwa so, als hätten Donna Tartt, Gillian Flynn und Patricia Highsmith zusammen ein Drehbuch für einen Hitchcock-Film geschrieben. Das passt in diesem Fall tatsächlich.

CT: Etwa in der Mitte des Buchs erfährt man vom mysteriösen Zwischenfall im College, der die Freundschaft veränderte, und ich dachte: Oh, jetzt ist die Geschichte schon aufgelöst. Aber von da an nimmt die Sache erst recht Fahrt auf. Und der Text ist auch sehr vielseitig. Er handelt etwa auch vom Machtgefälle zwischen den Geschlechtern, vom Unabhängigkeitskampf der Marokkaner. Und eben von Obsession.

Wie ist das Buch sprachlich?

SW: Es ist sehr auf Dialoge ausgerichtet, was es eben sehr filmisch macht. Alles ist klar ausformuliert, man muss nicht zwischen den Zeilen lesen. Aber was die beiden Frauen einander sagen, stimmt oft einfach nicht. Man weiss wirklich nie, woran man ist!

Kommen wir zum zweiten Buch der heutigen Debatte, dem Tipp von Céline: «Uns gehört die Nacht» von Jardine Libaire. Auf den ersten Blick gibt es ziemlich viele Parallelen zu «Nacht über Tanger», beide Bücher haben das Wort Nacht im Titel, auf beiden Covers ist eine Frau zu sehen, die eine Hand am Gesicht hat, beide Bücher sind Debüts einer jungen Autorin.

CT: Das ist Zufall, aber es gibt noch mehr Parallelen: Beide Bücher handeln von einer Obsession. Doch was in Tanger heiss und schwül ist, ist hier grau, kalt und matschig. Das Buch spielt in New Haven. Die Kapitel sind datiert, das erste spielt im Juni 1987, das zweite im Januar 1986. Man bekommt zuerst eine Momentaufnahme, dann wird erzählt, wie es dazu kam. Das erste Kapitel ist eindrücklich: Jamey und Elise, die beiden Hauptfiguren, befinden sich in einem Hotelzimmer, Jamey sitzt auf dem Stuhl, Elise hat einen Gewehrlauf auf seine Brust gerichtet. Dann wird die Geschichte dieses Paars erzählt. Elise und Jamey lernen einander eineinhalb Jahre zuvor zufällig kennen. Er ist der Sprössling einer sehr reichen Banker-Familie, Elise ist als halbe Puertoricanerin im Ghetto aufgewachsen. Die beiden sind völlig gegensätzlich, aber sehr fasziniert voneinander. Sie beginnen eine rohe körperliche Beziehung, in deren Zentrum das Begehren steht. Daraus entwickelt sich aber eine sehr schöne und spezielle Liebesgeschichte. Als ich zu lesen begann, dachte ich: Oha, das kann klischiert sein, der Bankerssohn und die Draufgängerin.

Ja, das ist das übliche Cinderella-Muster …

CT: Doch eine solche Geschichte ist das nicht.

SW: Ich würde «Uns gehört die Nacht» sogar eher als Anti-Cinderella-Roman bezeichnen. Wir steigen tief in die Abgründe der Figuren hinab, und die Sprache ist zuweilen ziemlich derb. Die Autorin arbeitet extrem gern mit Metaphern, es gibt kaum einen Satz ohne Vergleich. Das macht die Sprache aber auch sehr bildhaft, man spürt Kälte und Matsch förmlich.

CT: Ja, man muss sich erst an die Sprache gewöhnen – aber sie geht einem wirklich unter die Haut. Interessant finde ich: Während «Nacht über Tanger» immer extremer wird, gewinnt «Uns gehört die Nacht» immer mehr Sanftheit. Die Beziehung wird zärtlicher, auch wenn das Paar die animalische Begierde nie verliert.

Da entwickelt sich also eine Beziehung, wie man sie sich wünscht?

SW: Oh nein, am Ende ist das alles doch zu obsessiv! Die beiden können ohne einander nicht mehr leben. Elise überlegt sich den ganzen Tag nur noch, ob Jamey nach Hause kommt.

CT: Man denkt aber nie: Jetzt tu was, Mädchen! Man versteht sie so gut in ihrer Situation. Das ist einfach ein tolles Buch! Aber sicher nichts für Zartbesaitete. Es gibt ja zum Beispiel Leute, die gern Bukowski lesen; dass er sehr derb schrieb, zieht manche an. Hier ist es ähnlich: Entweder packt einen diese Stimmung oder eben nicht. Wenn man sich auf das Buch einlässt, spielt sich ein Film ab. Aus diesem Roman muss man keinen Film machen, diesen hat man schon, wenn man ihn liest. Man taucht in eine ganz andere Welt ein.

SW: Hier wird nichts romantisiert. Dieser Roman ist nichts für Leute, die reine Unterhaltung suchen. Das ist ein Buch mit Substanz, das einen auch nicht gleich wieder loslässt. Wunderbar!

SIMONE WULLSCHLEGER: «MEISTENS FINDE ICH DIE LOBHUDELEI AUF EINEM BUCH BLÖD. HIER STEHT, ‹NACHT ÜBER TANGER› SEI ETWA SO, ALS HÄTTEN DONNA TARTT, GILLIAN FLYNN UND PATRICIA HIGHSMITH ZUSAMMEN EIN DREHBUCH FÜR EINEN HITCHCOCK-FILM GESCHRIEBEN. DAS PASST IN DIESEM FALL TATSÄCHLICH.»

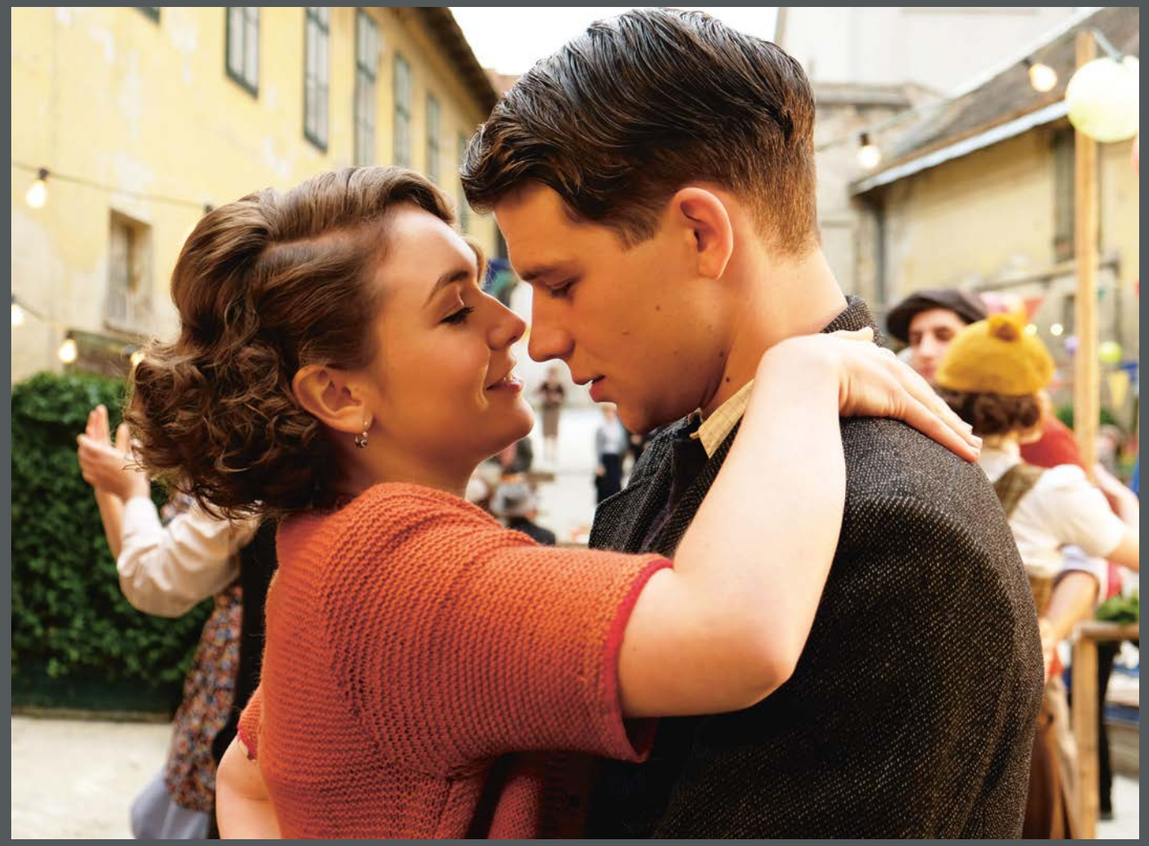
Céline Tapis, 26, lebt in Bern. Nach der Matura absolvierte sie eine Buchhändlerlehre in Basel; sie hat Germanistik und Kulturmanagement studiert. Gegenwärtig arbeitet sie zu 50 Prozent bei Stauffacher Bern und für das Thuner Literaturfestival.

Simone Wullschleger, 24, lebt in Buchs. Nach der Matura machte sie die Lehre zur Buchhändlerin, weil «ich Bücher liebe, alle Bücher!» Heute arbeitet sie bei Orell Füssli Brugg und ist dort für Kinder- und Jugendbücher, fremdsprachige Literatur und DVDs zuständig.

Das Buch zum Film

Literatur und Kino befruchten einander: Viele Filme basieren auf erfolgreichen Romanen – und mancher Kinoerfolg löst neues Interesse an der Buchvorlage aus. Wir zeigen, welche Stoffe alle Fans von guten Geschichten in den nächsten Monaten sowohl auf Papier als auch auf der Leinwand geniessen können.

TEXT: **NENA MORF**



«Der Trafikant» war ein durchschlagender Bucherfolg – und wird jetzt wohl auch im Kino die Herzen des Publikums bewegen.

«Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse»

Morchedai Wolkenbruch, genannt Motti, ist ein junger orthodoxer Jude, der mitten in Zürich lebt und studiert. Nun soll er unter die Haube, und das geht beileibe nicht so einfach, wie seine Mame sich das vorstellt. Motti hat nämlich neben den diversen Heiratskandidatinnen – die alle irgendwie aussehen wie Mame selbst – auch die eigenwillige Studentin Laura kennenglernt. Diese verdreht ihm gehörig den Kopf. Und Motti lernt so einiges über den beschwerlichen Weg zu einem selbstbestimmten Leben.

Thomas Meyer kombiniert in seinem Debütroman gekonnt Standardsprache mit Jiddisch und hält mit seinen scharfsinnigen Beobachtungen nicht hinterm Berg. «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse» erschien 2012 und stand 46 Wochen lang auf der Schweizer Bestsellerliste.

KINOSTART: 25. OKTOBER 2018

WOLKENBRUCHS WUNDERLICHE REISE IN DIE ARME EINER SCHICKSE
Thomas Meyer
288 Seiten, CHF 17.90
Diogenes

GROSSE VERLOSUNG

zum Kinostart von «Wolkenbruch»

Als Unterstützer des Filmprojekts «Wolkenbruch» verlosen wir gemeinsam mit unserem Partner DCM Film Distribution GmbH attraktive Preise.

Zu gewinnen gibt's:
→ einen Gutschein von Orell Füssli im Wert von CHF 200.–
→ 10 von Thomas Meyer signierte Bücher «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse»
→ 10 × 2 Kinotickets für «Wolkenbruch», einlösbar in der ganzen Schweiz.

Nehmen Sie an der Verlosung teil. Unter www.wolkenbruch-film.ch finden Sie die Details zum Wettbewerb.

«A Simple Favor»

Stephanie (Anna Kendrick) ist eine alleinerziehende junge Witwe, die ihren Lebensunterhalt als Bloggerin bestreitet. Ihre beneidenswert elegante und glamouröse Freundin Emily (Blake Lively) ist PR-Chefin eines Modelabels – und mit dem attraktiven Sean verheiratet. Eines Tags bittet Emily ihre Freundin um einen harmlosen Gefallen: Sie soll ihren 5-jährigen Sohn Nicky von der Vorschule abholen. Doch dann verschwindet Emily spurlos – und Stephanie ist versucht, ein gefährliches Spiel zu beginnen

Was harmlos mit einem Freundschaftsdienst beginnt, entwickelt sich nach und nach zu einem atemlosen Thriller, der unsere Gewissheiten bis ins Mark erschüttert. Vorlage des Films ist der Debütroman «Nur ein kleiner Gefallen» der US-Amerikanerin Darcey Bell, der 2017 ein Weltbestseller war.

KINOSTART: 14. SEPTEMBER 2018

NUR EIN KLEINER GEFALLEN
Darcey Bell
400 Seiten, CHF 23.90
HarperCollins

«The House with a Clock in Its Walls»

Der junge Waise Lewis Barnavelt erkennt schnell, dass mit seinem neuen Zuhause etwas ganz und gar nicht stimmt: Er ist nach dem Tod seiner Eltern zu seinem Onkel Jonathan (Jack Black) gezogen, der sich alsbald als skurriler Zauberer entpuppt. Gemeinsam mit ihrer Nachbarin Mrs. Florence Zimmerman (Cate Blanchett) – selbstredend eine anmutige Hexe – suchen sie eine Uhr, welche die ganze Welt ausgelöschen kann. Es gilt, sie so schnell wie möglich zu stoppen – und damit die Welt zu retten.

Der mittlerweile verstorbene US-amerikanische Autor John Bellairs schrieb eine Reihe von so unheimlichen wie fantastischen Geschichten mit dem Jungen Lewis Barnavelt als Hauptfigur. Für seine Jugendromane arbeitete er eng mit dem Illustrator Edward Gorey zusammen. «Das Haus der geheimnisvollen Uhren» erschien 1973.

KINOSTART: 20. SEPTEMBER 2018

DAS HAUS DER GEHEIMNISVOLLEN UHREN
John Bellairs
200 Seiten, CHF 15.90
Heyne

«Der Trafikant»

Die Zeiten sind unruhig im Wien der 1930er-Jahre, als sich der junge Franz Huchel aufmacht, um in der Stadt in einer Trafik – einem Tabak- und Zeitungsgeschäft – sein Glück zu suchen. Dort lernt er einen gewissen Herrn Sigmund Freud kennen und als klugen Freund schätzen. Als die kesse Anezka auftaucht, ist es um Franz geschehen – doch auch für seinen älteren Ratgeber Freud ist das weibliche Geschlecht leider ein undurchdringliches Rätsel. Dann überschlagen sich die Ereignisse, und die ungleichen Freunde werden jäh getrennt.

Der Autor Robert Seethaler ist gebürtiger Wiener, sein Werk erhielt vielfache Preise. Der Bestseller «Der Trafikant» erschien 2012 und wurde mehrheitlich in Wien selbst verfilmt. Beeindruckend als Sigmund Freud: das Schweizer Schauspiel-Urgestein Bruno Ganz.

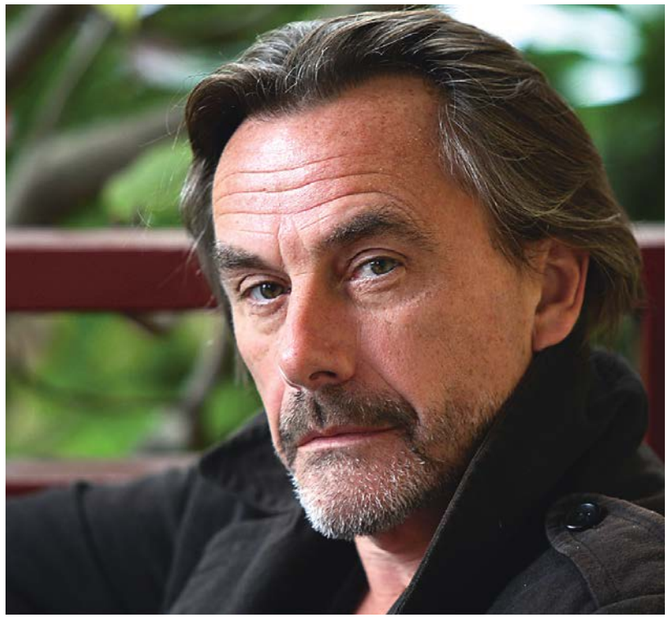
KINOSTART: 1. NOVEMBER 2018

DER TRAFIKANT
Robert Seethaler
256 Seiten, CHF 16.90
Kein & Aber

In English, please!

Orell Füssli has many employees with a profound knowledge of English books. They enjoy the opportunity to share this knowledge in *Lesen*: this time, Johanna Braithwaite from Orell Füssli on Freie Strasse in Basel recommends some exceptional new releases.

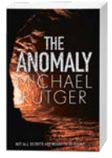
AUTHOR: **ERIK BRÜHLMANN**



Michael Rutger's *The Anomaly* is a thrilling, mysterious masterpiece.

"Nolan Moore is an archaeologist, albeit one whose reputation among his colleagues is not particularly high. He hosts a documentary whose fans are conspiracy theorists rather than serious scientists. Now he sets out to retrace an expedition from 1909. The original explorer claimed to have found a mysterious cavern high up in the ancient rock of the Grand Canyon. Moore finds that cave and soon finds out that the whole undertaking is more than just mysterious.

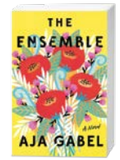
Suddenly, Nolan Moore's life is at stake – because the cave itself seems to try to kill him. What is this all about? Why has this cavern remained in the dark for so long? And what, exactly, is the secret that almost cost the original explorer his life?



THE ANOMALY
Michael Rutger
352 pages, CHF 24.90
Bonnier Zaffre

The Anomaly seems to be a debut novel, but it's not. Author Michael Rutger has been around for some time as Michael Marshall Smith, a well-known author and screen writer. Smith has always crossed the genres from horror to suspense, mystery and thriller. So does Rutger in *The Anomaly*. Critics and readers agree: This novel is a sensation and will be hugely successful. You can hardly put it down – and if you do, it keeps haunting you in your dreams.

Fans of *Indiana Jones, X-Files* and *Tomb Raider* will also love *The Anomaly.* As will readers of the books of James Rollins, Dan Brown or Lincoln Child. Personally, I wouldn't be surprised to see this book on the big screen in the near future."



THE ENSEMBLE
Aja Gabel
352 pages, CHF 19.90
Penguin LCC US

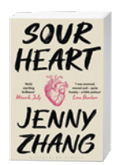
"Aja Gabel's debut is a wonderful story about four musicians who make up the Van Ness String Quartet. We follow their history and their stories over a period of about 15 years. We learn about their feelings and ambitions, find out about their secrets and watch as relationships develop, change and fade away.

The Ensemble is reminiscent of Meg Wolitzer's hugely successful novel *The Interestings* which also follows a group of friends over a long period of time. Although the subject matters are sometimes challenging, sometimes very serious, it's a lot of fun to read about the journey of the String Quartet. I'd say this book is probably more enjoyable for women. On the other hand, men who like to read more than just the occasional thriller might like *The Ensemble* too."

WHISTLE IN THE DARK
Emma Healey
336 pages, CHF 24.90
Penguin Books

"British author Emma Healey made quite an impression with her deep and touching debut novel *Elizabeth Is Missing*. The same can be said about her new book, *Whistle in the Dark.* Healey tells the story of 15-year-old Lana who goes missing for four days and returns bruised and injured. What has happened? Lana can't or doesn't want to tell.

Whistle in the Dark is a story about mental illness. But it's, on the other hand, also about the relationship and the tensions between a mother and her daughter in particular and within the family in general. There is a hint of crime fiction in the novel but the serious psychological topics are much more important."



SOUR HEART
Jenny Zhang
320 pages, CHF 18.90
Bloomsbury UK

"Let's end with a difficult book – difficult in the sense that short stories or tales are not for everyone. Author Jenny Zhang was born in Shanghai and emigrated to New York when she was 5. This immigration background is at the heart of most of her tales and essays – and it is the main topic in *Sour Heart.*

The stories are mostly about young women with Asian roots who have to come to terms with life as an immigrant in a strange land. At the same time, they must also find out who they are. Where do I belong? Where is my home? What is home? Jenny Zhang answers these and many questions more with a healthy dose of sarcasm. Readers who like short stories, readers who like to experiment and readers who have a similar background as immigrants: Give *Sour Heart* a chance, it's worth it!"

Bookseller Johanna Braithwaite, 36, specializes in English literature at Orell Füssli in downtown Basel. "If you can't find what you are looking for on our shelves, you can always order it. If a book is available somewhere, we are happy to find it for you!"

THE NEW YORK TIMES BEST SELLERS

Combined Print and E-Book Fiction:
1. Dan Brown: ORIGIN
2. Catherine Coulter: PARADOX
3. Kevin Kwan: CRAZY RICH ASIANS
4. Gillian Flynn: SHARP OBJECTS
5. Kristen Ashley: WILD LIKE THE WIND

Combined Print and E-Book Nonfiction:
1. Gregg Jarrett: THE RUSSIA HOAX
2. Jeanine Pirro: LIARS, LEAKERS AND LIBERALS
3. Tara Westover: EDUCATED
4. Greg Gutfeld: THE GUTFELD MONOLOGUES
5. Yuval Noah Harari: SAPIENS

English books at Orell Füssli

Customers at Orell Füssli love to read English books – and we are happy to provide them with what they want. English Departments carrying the entire range of fiction and nonfiction books can be found at the following Orell Füssli stores:

- Orell Füssli The Bookshop Zurich
- Stauffacher Bern
- Orell Füssli Loeb Bern
- Orell Füssli Basel
- Rösslitor St. Gallen

A smaller selection of popular English books can also be found at most of our other stores. Please don't hesitate to ask if you can't find the book you are looking for. We are happy to provide you with every available title. Do you prefer to shop online? There is an English books section on our website www.orellfüssli.ch as well.

Niemand muss einsam sein

Diesmal präsentiert unsere Kinderbuch-Fachfrau Pia Allenspach von der Buchhandlung Rösslitor Orell Füssli in St. Gallen drei Neuerscheinungen, die das Thema Einsamkeit thematisieren – und die hoffnungsvoll aufzeigen, dass es immer Wege gibt, sich mit jemandem zusammenzutun.

AUFZEICHNUNG: **MARIUS LEUTENEGGER**

Pia Allenspach, 41, betreut die Kinder- und Jugendabteilung in der Buchhandlung Rösslitor Orell Füssli in St. Gallen. «Als ich mit 15 Jahren die Lehre zur Buchhändlerin begann, las ich gern Jugendbücher – und ich bin diesem Genre bis heute treu geblieben», sagt die Romanshornerin. «Der Bereich ist sehr dankbar, denn viele Kundinnen und Kunden stehen der riesigen Menge an Neuerscheinungen etwas hilflos gegenüber und sind froh, wenn man sie auf die Rosinen hinweist!»

Ähnlich originell wie dieses Bilderbuch ist **‹Zippel, das wirklich wahre Schlossgespenst›** des in Deutschland sehr erfolgreichen Journalisten **Alex Rühle.** Das Buch eignet sich ideal zum Vorlesen; für die Zielgruppe der Sechs- bis Achtjährigen wäre die Textmenge zum Selberlesen noch etwas gross. Der achtjährige Paul ist ein sogenanntes Schlüsselkind; die Eltern arbeiten, und er geht nach der Schule selbstständig nach Hause. In der Schule gefällt es Paul nicht so sehr, er wird von einigen Jungs geplagt und ist einsam. Am ersten Schultag nach den Ferien kommt Paul nach Hause, er steckt den Schlüssel ins Schloss – und erntet dafür lautes Schimpfen. Im Schloss wohnt das Gespenst Zippel, das sich gestört fühlt! Offenbar hat Zippel den Begriff ‹Schlossgespenst› falsch interpretiert. Paul und Zippel werden dicke Freunde, aber schon bald naht Ungemach, denn das alte Schloss soll ersetzt werden. Gemeinsam machen sich die beiden auf die Suche nach einem neuen Daheim für Zippel. In einem richtigen Schloss gefällt es dem Gespenst gar nicht, doch dann lernen die beiden eine alte Nachbarin kennen, die immer etwas seltsam ist – aber alte Türschlösser sammelt … Dieses Buch ist witzig und frech, voller Sprachkomik, die sich vor allem aus Missverständnissen seitens Zippel speist. Zudem ist das auch eine schöne Freundschaftsgeschichte – und ein schönes Familienporträt. ‹Zippel, das wirklich wahre Schlossgespenst› hat fraglos das Zeug zum modernen Klassiker.

© Axel Scheffler, dtv

Zippel, das wirklich wahre Schlossgespenst

Alex Rühle
ab 6 Jahren
144 Seiten, CHF 19.90
dtv

© Martin Baltscheit, Carlsen

«Gerade ist ein sehr tolles Bilderbuch erschienen, das auf einer interessanten wissenschaftlichen Tatsache beruht. Vor etwa 30 Jahren zeichneten Meeresforscher im Pazifik die Geräusche eines Wals auf, der auf einer sehr viel höheren Frequenz als alle anderen Wale singt. Weil es kaum mit Artgenossen kommunizieren kann, wird das Tier auch als ‹einsamster Wal der Welt› bezeichnet. Welcher Art der immer wieder nachgewiesene ‹52-Hertz-Wal› angehört, weiss man nicht. Vermutlich handelt es sich um eine Hybride zwischen einem Blauwal und einer anderen Art. Sein Schicksal hat den erfolgreichen deutschen Illustrator **Martin Baltscheit** zum wunderschönen Buch **‹Der einsamste Wal der Welt›** inspiriert. Die Geschichte hat einen interessanten Dreh: Sie wird aus der Perspektive des Wals erzählt. Ein Mann hat Mitleid mit dem ‹52-Hertz-Wal› und geht ihn besuchen. Der Wal sieht den ‹Blasenfisch›, also den Taucher in seinem Anzug, und hat nun seinerseits Mitleid mit diesem offenbar so eigen- wie einzigartigen Wesen. Der Wal ist sich sicher: Dieser Blasenfisch ist der einsamste der Welt. Doch weil er ein optimistischer Wal ist, denkt er sich: ‹Der seltsame Blasenfisch wird schon noch jemanden finden, der ihn versteht – wir alle haben ja viel Zeit.› Neben dem klugen und letztlich frohen Inhalt gefällt mir an diesem Buch vor allem die Atmosphäre der Zeichnungen. Die Unterwasserwelt ist sehr stimmungsvoll dargestellt, und ich bin sicher, dass Kinder dieses eindrückliche Buch lang nicht vergessen werden.

Der einsamste Wal der Welt

Martin Baltscheit
ab 4 Jahren
48 Seiten, CHF 25.90
Carlsen

Nun noch zu einem sehr feinen, zuweilen auch etwas traurigen Buch: **‹Ein Elefant mit Namen Grace›** von **Linda Oatman High.** Die etwa 11-jährige Lily lebt allein mit ihrem Vater zusammen; die Mutter verliess die Familie, als Lily noch ein Baby war. Das Mädchen freut sich immer darauf, die Grosseltern mütterlicherseits zu besuchen. Diese waren einst beim Zirkus tätig, und bei ihnen in Florida wohnt auch die alte Elefantendame Queenie Grace, die einst mit dem Grossvater in der Manege stand. Lily hat Angst vor dem grossen Tier, obwohl dieses ganz sanftmütig ist und viel Freude an der kleinen Lily hat. Dann stirbt der Grossvater. Lily fährt zur Grossmutter und begegnet der trauernden Queenie Grace. Endlich können die beiden eine richtige Freundschaft entwickeln. Die Geschichte wird aber noch sehr dramatisch, denn Queenie Grace soll verkauft werden. Lily muss lernen, mit Trauer umzugehen, sie nähert sich auch ihrer Mutter wieder an und gewinnt viel Selbstvertrauen – sie wird zu einer richtigen Elefantenführerin! In dieser Geschichte finden gleich mehrere Protagonisten aus der Einsamkeit heraus, und bei aller Schwere, welche die Geschichte auf den ersten Blick hat, ist auch ‹Ein Elefant mit Namen Grace› ein am Ende durch und durch optimistisches Buch. Wie dachte der einsamste Wal? Es gibt für jeden und jede jemanden. Für jeden und jede! Das zeigt auch ‹Ein Elefant mit Namen Grace›.»

Ein Elefant mit Namen Grace

Linda Oatman High
ab 8 Jahren
304 Seiten, CHF 21.90
Fischer Sauerländer

KORKY PAUL, VALERIE THOMAS

Zilly und Zingaro – Der Rüpelritter

Auf einem wilden Ritt durch die Lüfte entdecken Zilly und Zingaro eine Ritterburg. Da müssen sie hin! Zilly schwingt ihren Zauberstab – und schon sind die beiden in einem echten Ritterturnier dabei. Dort treffen sie auf den Ritter Rodrick, der nicht nur der grösste Rüpel zu sein scheint, sondern auch der Allerstärkste. Mindestens bis der Ritter Zingaro gegen ihn antritt.

ab 4 Jahren
30 Seiten, CHF 18.90
Beltz & Gelberg
978-3-407-82378-6

SVEN NORDQVIST

Pettersson und Findus – Findus zieht um

Weil Findus nicht mehr nachts auf seinem Bett rumhopsen darf, zieht er um – und zwar ins alte Plumpsklo. Bald hat er sich das Holzhäuschen hübsch und gemütlich eingerichtet. Dumm nur, dass es nachts ganz schön einsam ist. Und ein bisschen Angst vor dem Fuchs hat Findus auch. Neu ist auch das Original-Hörspiel zur dritten Verfilmung der Kinderbuchklassiker erhältlich.

ab 4 Jahren
28 Seiten, CHF 19.90
Oetinger
978-3-7891-7909-9

SVEN NORDQVIST

Pettersson und Findus – Pettersson zeltet

Pettersson und Findus unternehmen mit dem Zelt einen Ausflug in die Berge. Eigentlich wollen sie dort ein wenig wandern, Barsche angeln und zelten. Aber dann kommt alles anders. Und das nur wegen der blöden Hühner! Die wollen nämlich unbedingt auch einmal ausprobieren, wie es ist, in einem Zelt zu schlafen.

ab 4 Jahren
26 Seiten, CHF 19.90
978-3-7891-6907-6

MARTIN BALTSCHEIT

Die Geschichte vom Löwen, der nicht kochen konnte

Der Löwe kann eigentlich überhaupt nicht kochen. Wozu auch? Roh schmeckt es ihm schliesslich am besten. Aber eines Tags hat die Löwin Geburtstag – und auch Löwenliebe geht durch den Magen. Der Löwe ist gefordert: Ein feines Löwenmenü muss her!

ab 5 Jahren
40 Seiten, CHF 22.90
Beltz & Gelberg
978-3-407-75416-5

PIOTR SOCHA

Bäume

Die Vielfalt der Bäume ist riesig: Es gibt sie als einsame Riesen oder zu Hunderten in Reih und Glied in Wirtschaftswäldern. Sie alle sind wichtig für unser Ökosystem. Aber nicht nur das: Holz steckt etwa auch im Papier unserer Bücher! Der Illustrator Piotr Socha vermittelt erstaunliches Wissen in bezaubernden Bilder.

ab 5 Jahren
80 Seiten, CHF 36.90
Gerstenberg
978-3-8369-5654-3

PIOTR SOCHA

Bienen

Die meisten denken bei Bienen nur an Honig. Wer weiss schon, was es mit dem Bienentanz auf sich hat? Oder dass es die Insekten schon seit den Dinosauriern gibt? Und warum gäbe es ohne Bienen weniger Äpfel? Dass die fleissigen Tiere so viel mehr zu bieten haben als süssen Brotaufstrich, zeigt dieses Buch – in fröhlich bunten, grossformatigen Bildern.

ab 5 Jahren
80 Seiten, CHF 36.90
Gerstenberg
978-3-8369-5915-5

FRANZISKA BIERMANN

Jacky Marrone jagt die Goldpfote

Der Fuchs Jacky Marrone ist neuerdings Privatdetektiv. Und gleich sein erster Fall ist richtig rasant: Ein Huhn, das goldene Eier legt, ist verschwunden. Bei seinen Ermittlungen begegnet Jacky Marrone nicht nur abgebrühten Schurken, sondern auch der experimentierfreudigen Alice. Mit ihrer Schrumpfflüssigkeit spielt sie bei der Lösung des Falls eine wichtige Rolle.

ab 7 Jahren
128 Seiten, CHF 19.90
dtv
978-3-423-76230-4

MEG CABOT

Ich bin dann mal Prinzessin – Chaos, Kekse und königliche Cousinen

Manchmal kann Olivia Grace immer noch nicht glauben, dass sie jetzt Prinzessin ist. Aber auch eine Prinzessin hat Probleme: Ihre Schwester Mia steckt in der Klemme. Vor lauter Regieren kommt sie nicht dazu, ihre eigene Hochzeit vorzubereiten! Im Palast herrscht Chaos. Jetzt ist Olivias Organisationstalent gefragt!

ab 7 Jahren
256 Seiten, CHF 19.90
dtv
978-3-423-76217-5

ALEXANDRA MAXEINER

Karlas ziemlich fabelhafter Glücksplan

Karla ist felsenfest davon überzeugt, dass sie im Notfall zaubern kann. Jetzt braucht ihr Bruder Jonas dringend Hilfe, um sich gegen den fiesen Finn zu wehren. Und der Hausmeister droht, ihre Familie aus der Wohnung zu werfen. Karla schmiedet einen fabelhaften Plan. Aber dabei geht einiges schief – und das Chaos nimmt seinen Lauf.

ab 8 Jahren
224 Seiten, CHF 18.90
Gulliver
978-3-407-74900-0

CAS LESTER

Sprichst du Schokolade?

Josie und ihre Mitschülerin Nadima sprechen nicht dieselbe Sprache. Um einander kennenzulernen, tauschen sie Süssigkeiten aus, und sie verständigen sich mit Hilfe von Emojis. Bald merken sie, dass sie mehr gemeinsam haben, als sie dachten! Eine Freundschaft entsteht – aber wie jede Freundschaft, wird auch diese auf die Probe gestellt.

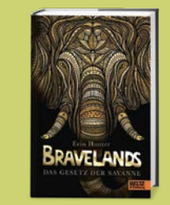
ab 10 Jahren
240 Seiten, CHF 19.90
arsEdtion
978-3-8458-2735-3

JOHN AUGUST

Arlo Finch – Im Tal des Feuers

Irgendwas stimmt nicht im Bergdorf Pine Mountatin, Arlos neuem Zuhause. Wieso lauern ihm die Tiere auf? Was hat es mit dem Mädchen auf sich, das niemand ausser ihm sieht? Zum Glück kennen sich Arlos neue Freunde, die ortsansässigen Ranger, mit der Gegend bestens aus. Aber auch sie hätten nie geahnt, in welches Abenteuer sie geraten, als sie die Wälder zusammen mit Arlo betreten.

ab 10 Jahren
320 Seiten. CHF 24.90
Arena



ERIN HUNTER

Bravelands – Das Gesetz der Savanne

In Bravelands bricht Chaos aus: Die Anführerin der Tiere, «Grosse Mutter», wurde ermordet. Jetzt spielt die Natur verrückt. Ein trockener Sturm zieht auf, und das Wasser wird immer knapper. Jetzt bräuchten die Tiere einen Anführer! Können der Löwe Heldenmut, das Pavianweibchen Beere und das Elefantenmädchen Aurora die Wahrheit ans Licht bringen und damit die Balance ihrer Welt erhalten?

ab 11 Jahren
398 Seiten, CHF 21.90
Beltz & Gelberg
978-3-407-75446-2

JASON REYNOLDS

Ghost – Jede Menge Leben

Seit einer schicksalhaften Nacht, in der Castle Cranshaw um sein Leben rannte, kann er schneller rennen als alle anderen. In der Schule läuft es hingegen eher nicht so gut. Aber dann wird Castle Teil einer Laufmannschaft – und sein Leben stellt sich auf den Kopf. Plötzlich geht es nicht mehr ums Davonrennen, sondern darum, das Ziel immer vor Augen zu haben.

ab 12 Jahren
224 Seiten, CHF 22.90
dtv
978-3-423-64041-1

KATJA BRANDIS

Khyona – Im Bann des Silberfalken

Island verzaubert – doch diese Art Magie hatte Kari nicht erwartet! Sie wird nämlich ins Reich Isslar gebracht. Und damit in eine faszinierende Welt voller Trolle, Eisdrachen und Elfen, in der Geysire über das Schicksal entscheiden und ein geheimnisvoller Mann über die Vulkane der Insel herrscht. Kari soll dort einen Auftragsmord begehen, aber sie ist nicht die, für die sie gehalten wird ...

ab 12 Jahren
480 Seiten. CHF 26.90
Arena
978-3-401-60366-7

ALEXANDRA CHRISTO

Elian und Lira – Das wilde Herz der See

Von ihrer Mutter, der Meereskönigin, wird Lira in einen Menschen verwandelt. Lira muss ihr das Herz von Elian bringen, dem Thronfolger eines mächtigen Königreichs. Als dieser eines Tags auf hoher See eine junge Frau aus dem Wasser fischt, ahnt er noch nichts. Bald wird aus dem anfänglichen Misstrauen Leidenschaft, und die beiden verlieben sich ineinander.

ab 14 Jahren
384 Seiten, CHF 28.90
dtv
978-3-423-76220-5

KATHERINE APPLEGATE

Baum der Wünsche

Rot ist ein spezieller alter Baum, nämlich ein Wunschbaum. Die Menschen vertrauen ihm ihre tiefsten Wünsche an. Auch die zehnjährige Samar. Sie wünscht sich nichts sehnlicher als einen Freund. Rot beschliesst, die wichtigste Regel der Bäume zu brechen und seine Stimme zu erheben, um gemeinsam mit seinen tierischen Bewohnern einzugreifen. Ein berührendes Plädoyer für ein friedliches Miteinander.

ab 10 Jahren
224 Seiten, CHF 24.90
Ueberreuter
978-3-7641-5148-5

Zauberzutat Passione

Italien ist der Inbegriff von gutem Essen. Im Zentrum einer langen Kochtradition stehen oft schlichte, aber durchdachte Rezepte sowie Zutaten von hoher Qualität. Wir haben mit den neusten italienischen Kochbüchern einen spannenden Streifzug durch die diversen regionalen Küchen Italiens unternommen.

TEXT: **NENA MORF**

Kaninchengerichte sind typisch für die Regionen von Mittelitalien – man findet sie auch im neuen Kochbuch «Toskana». © Helen Cathcart

Fröhliches Stimmengewirr verbreitet sich an der langen Tafel, die an einem lauen Sommerabend einladend unter einer Weinlaube steht. Kleine Körbe mit herrlich duftendem Brot stehen auf dem rot-weiss karierten Tischtuch bereit; dazu Wasser und Wein in Glaskrügen sowie feinstes Olivenöl in Tonkrügen. Der Abend verspricht Genuss in vertrauter und gelöster Stimmung. Das gemeinsame Essen ist ein wichtiges Ritual in Italien, das am liebsten nicht allein zu Hause, sondern in der Gesellschaft von Familie und Freunden ausgiebig zelebriert wird. Ein wenig «Italianità» kann man auch nach Hause holen – mit neuen Kochbüchern.

Authentisch wie um die Ecke

Das Kochbuch «Osteria» bietet mit seinen rund 1000 Rezepten einen wunderbaren und grosszügigen Überblick über die Vielfalt der italienischen Küche – vom Südtirol bis nach Sizilien. Die Rezepte sind weder kompliziert noch allzu aufwändig. Sie bestechen alle mit Authentizität, denn in «Osteria» finden sich vorwiegend Originalrezepte der besten Trattorien, Osterien und Ristoranti, wo zumeist schlicht, aber genial gekocht wird. Dass man «Osteria» dank seines sorgfältigen und wertigen Designs auch immer wieder gern zur Hand nimmt, wird bei dieser Fülle an Rezepten fast zur Nebensache.

Neues vom Meister

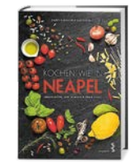
Auch das neue Kochbuch des grossen Meisters der italienischen Küche, Gennaro Contaldo, gleicht einer Reise durch die riesige Bandbreite italienischer Kochkunst: «Gennaros Passione» wartet mit rund 100 Rezepten auf. Diese sind raffiniert und zeigen, dass Italien viel mehr zu bieten hat als Pasta, Pizza und Gelati. Gennaro Contaldo ist einer der renommiertesten Köche Italiens. An der Amalfiküste aufgewachsen, erlernte er das Kochen von seinem Vater. Mit 20 Jahren ging er nach Grossbritannien, um in diversen renommierten Restaurants sein Handwerk zu verfeinern. Heute steht die Küche von Gennaro Contaldo vor allem für die Frische und die Qualität der Zutaten. Dass das neue Kochbuch des ehemaligen Mentors von Jamie Oliver «Gennaros Passione» heisst, ist wohl kein Zufall: Sein berühmtes Restaurant in London wurde bei seiner Gründung 1998 auf den schlichten und doch vielsagenden Namen Passione getauft.

OSTERIA
Slow Food Editore
528 Seiten, CHF 56.90
Callwey

GENNAROS PASSIONE
Gennaro Contaldo
208 Seiten, CHF 36.90
Ars vivendi

VENEDIG
Russell Norman
320 Seiten, CHF 48.90
Dorling Kindersley

TOSKANA
Katie Caldesi, Giancarlo Caldesi
272 Seiten, CHF 39.90
Südwest



KOCHEN WIE IN NEAPEL
Dario Santangelo, Manuela Santangelo
280 Seiten, CHF 41.90
Maudrich

GENIAL ITALIENISCH
Jamie Oliver
335 Seiten, CHF 38.90
Dorling Kindersley

Streifzug durch Venedig

Neben diesen beiden umfangreichen Werken, die einen Überblick über die italienische Küche und Kochtradition geben, gibt es natürlich auch neue verführerische Werke, die sich auf einzelne Regionen beschränken. Ein aussergewöhnlicher Fang ist «Venedig» von Russell Norman. Der preisgekrönte Gastronom aus England lebte lang in Venedig und schuf aus seinen kulinarischen Entdeckungen ein Kochbuch, das typisch venezianische Gerichte aus allen Jahreszeiten vereint. So ist «Venedig» ein einmaliger Streifzug durch eine berühmte Stadt, deren aussergewöhnliche kulinarische Seite allzu oft vergessen geht. Kulinarik und Lebensgefühl der Lagunenstadt werden im neuen Kochbuch von Russell Norman zudem in über 140 kunstvollen Fotografien eingefangen und edel präsentiert.

Von renommierten Lehrern lernen

Auch das neue Werk der Inhaber der renommierten Kochschule «La Cucina Caldesi» ist dank erlesener Fotografien ein Schmuckstück in jeder Kochbuchsammlung: «Toskana» des Ehepaars Katie und Giancarlo Caldesi deckt kulinarische Geheimnisse der Toskana auf und zeigt die Region in Mittel-Italien in neuem Licht. Neben spannenden und zuweilen auch ausgefallenen Rezepten erhält man mit diesem Buch viel Einblick in die Esskultur und Geschichte dieser Region, wobei Katie und Giancarlo Caldesi die verschiedenen Themen elegant miteinander verknüpfen. Dabei lässt das berühmte Koch-Ehepaar vom Frühstück über den Aperitivo bis zu den Dolci nichts aus – und es würzt seine Rezepte mit erlesenen Geschichten und Anekdoten.

Tipps und Tricks aus dem Süden

Das Sprichwort «Liebe geht durch den Magen» lässt sich angesichts der neusten italienischen Kochbücher fast nicht mehr von der Hand weisen. Kochende und schreibende Ehepaare scheinen die Welt der Kochbücher aus Italien erobert zu haben. Noch weiter südlich, nämlich in Neapel, ist ein weiteres berühmtes Ehepaar zu Hause, das ein einzigartiges Kochbuch geschaffen hat. «Kochen wie in Neapel» von Dario und Manuela Santangelo ist weit mehr als eine Rezeptsammlung – nämlich das papiergewordene Lebensgefühl der Neapolitaner. Der Grafiker und die leidenschaftliche Zuckerbäckerin geben einen umfang- und hilfreichen Einblick in die verschiedenen Kochtechniken und Arbeitsgeräte. Denn neben qualitativ hochwertiger Zutaten und der Freude am Genuss sei eben auch die Ausrüstung in einer Küche unumgänglich für die bestmöglichen Ergebnisse, ist das Ehepaar Santangelo überzeugt. In «Kochen wie in Neapel» sind neben rund 90 tollen Rezepten auch allerlei praktische Tipps rund um die urchige kulinarische Tradition Neapels zu finden.

Lieblingsrezepte der Leidenschaft

In einer Zusammenstellung der besten italienischen Kochbuchneuheiten darf heuer einer nicht fehlen: Jamie Oliver ist zurück von einem kulinarischen Roadtrip durch Italien und bringt «Genial italienisch» mit. Das Buch ist eine Hommage an die italienische Esskultur und erzählt von so schlichtem wie gutem Essen und von jenen, die es lieben und mit der Welt teilen wollen. Neben persönlichen Geschichten des «Naked Chef» enthält «Genial italienisch» rund 120 vorwiegend traditionelle Rezepte, die hier und da mit einem speziellen Twist aufwarten, wie man es von Jamie Oliver kennt. Etwas ist all diesen neuen Kochbüchern gemeinsam: die Leidenschaft und Liebe für die Vielfalt und Einfachheit der italienischen Küche. Ob auf der Slow-Food-Welle mit «Osteria» oder den Pfaden des Meisters mit «Gennaros Passione», ob elegant in der Lagunenstadt mit «Venedig», den toskanischen Geheimnissen mit «Toskana» auf der Spur oder hemdsärmelig im Süden mit «Kochen wie in Neapel» – der Funken der Leidenschaft springt auf jeden Fall über.

Neues Zuhause für Bücher in St. Gallen

Die Buchhandlung Rösslitor Orell Füssli in St. Gallen ist umgezogen – nur rund 100 Meter weiter in Richtung Vadian-Denkmal, ins ehemalige Haus von Musik Hug. Am 2. Juli wurde die neue Filiale feierlich eröffnet.

Es war eine veritable Herkulesaufgabe, welche die Buchhändlerinnen und Buchhändler der seit 50 Jahren bestehenden Orell-Füssli-Filiale Rösslitor in St. Gallen zu bewältigen hatten. Rund 60'000 Bücher mussten an den neuen Standort an der Marktgasse/Spitalgasse verfrachtet werden – ohne Zügelwagen, nur mit rollbaren Plastikkisten, denn der neue Standort im ehemaligen Gebäude von Musik Hug liegt nur einen Steinwurf entfernt. Der Betrieb in der alten Filiale wurde derweil aufrechterhalten, schliesslich sollten die Kundinnen und Kunden wegen des Umzugs keine Abstriche machen müssen.

Sechs Etagen Bücher und mehr

Am 2. Juli war es schliesslich so weit: Das neue Rösslitor wurde mit einem Abend-Anlass feierlich eröffnet. Die sehr zahlreich erschienenen Gäste staunten nicht schlecht ob der weiterhin imposanten Auswahl, welche die Filiale trotz einer um einen Drittel reduzierten Verkaufsfläche bietet – alles auf sechs Etagen prachtvoll präsentiert und, dank der räumlichen Aufteilung der Filiale, thematisch übersichtlich aufgeteilt. Gemütliche Sitzgelegenheiten laden überall zum Verweilen und Schmökern ein. Und wer keine Lust aufs Treppensteigen hat, kann sich bequem vom Lift in alle Etagen fahren lassen. Sowieso keine schlechte Idee, wenn der Einkaufskorb mit Romanen, Sachbüchern, Kinder- und Lehrbüchern, Geschenk- und Papeterieartikeln prall gefüllt ist.

Spiel und Spass

Der Eröffnungsabend bot auch den geeigneten Rahmen, den Kundinnen und Kunden die neue Filialleiterin vorzustellen. Vera Lüchinger übernahm bereits im Mai die Leitung der Buchhandlung; nun bekam sie von ihrem Vorgänger Jörg Caluori auch symbolisch den Stab überreicht. Neben Speis, Trank und Festreden standen an diesem Abend natürlich die Bücher im Mittelpunkt. Sie waren unter anderem die Stars einer kleinen Schnitzeljagd, welche die Besucherinnen und Besucher durch alle Stockwerke führte – ein spielerischer Weg, die neuen Räumlichkeiten näher kennen zu lernen! Natürlich gab es dabei auch etwas zu gewinnen: Picknick-Körbe, signierte Ausgaben von Frank Schätzings neuem Roman «Die Tyrannei des Schmetterlings» und als Hauptpreis einen Tolino eReader. Diesen gewann Umberto Villabruna aus St. Gallen. Nicht nur er, sondern alle Besucherinnen und Besucher werden den Abend und die neue Buchhandlung bestimmt in bester Erinnerung behalten.

So viel die Hände tragen

Anlässlich des internationalen Welttags des Buchs lancierte Orell Füssli für alle Kundinnen und Kunden mit einer Premium Card einen Wettbewerb. Der Hauptgewinn: Bücher, natürlich!

Am 23. April war Welttag des Buchs. Was für einen besseren Grund gäbe es, um einen Wettbewerb auszuschreiben, der das gedruckte Wort ordentlich feiert? Das dachten sich auch die Verantwortlichen von Orell Füssli – und sie gaben allen Kundinnen und Kunden mit einer Premium Card die Gelegenheit, eine ganze Menge Bücher zu gewinnen. Und das ist durchaus wörtlich gemeint, denn als erster Preis winkten so viele Bücher, wie die Gewinnerin oder der Gewinner mit beiden Händen tragen konnte! Den handfesten Preis gewann Madeleine Wyniger aus Bern.

Mit Mann und Wagen

Am 18. Juni besuchte die Gewinnerin die Buchhandlung von Orell Füessli im Warenhaus Loeb in Bern. Mit dabei: Ehemann Fred und ein Einkaufswagen. «Der ist aber nicht nur für die Bücher, wir müssen nachher noch ‹kommissiönle›, also einkaufen», versicherte die 69-Jährige lachend. Filialleiter Hans Peter Wicki erklärte den beiden Lesefreunden noch kurz die Modalitäten, dann ging es ans Eingemachte. Trainiert habe sie zwar nicht, sagte Madeleine Wyniger, aber ein wenig vorbereitet sei sie schon. Mit der Wunschliste in der Hand legten die beiden los und hatten auch bald die ersten Bücher beisammen. Kinderbücher, Krimis, Neuerscheinungen und mehr wanderten in den virtuellen Einkaufskorb – aber nicht wie im Kaufrausch, sondern wohl durchdacht.

Zum Schluss ein Blumenstrauss

«Das wird wohl ein Lesesommer», attestierte Fred Wyniger nach einer knappen Stunde, als seine Frau die Bücher-Beute am Kundendienst im Untergeschoss abgab und von Hans Peter Wicki einen Blumenstrauss überreicht bekam. Die Freude über die Blumen und den Büchergewinn im Wert von knapp 330 Franken war gross. «Das hat viel Spass gemacht!», fand die sympathische Gewinnerin, bevor sie sich mit ihrem Mann dem «Kommissiönle» zuwandte.

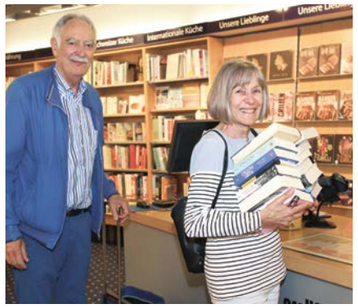
Die Gewinner

1. Preis: So viele Bücher, wie man mit beiden Händen tragen kann:
Madeleine Wyniger, Bern

2. Preis: Büchergutschein im Wert von 200 Franken:
Martina Weissen-Fux, Brig

3. Preis: Büchergutschein im Wert von 100 Franken:
Karin Kehl, Gachnang

Die richtige Lösung lautete «32».



Gewinnerin stapelt hoch: Madeleine Wyniger – hier mit ihrem Mann Fred – durfte so viele Bücher nach Hause nehmen, wie sie tragen konnte.

Preisträgerin Madeleine Wyniger und Filialleiter Hans Peter Wicki.

GEKAUFT!

Wir fragen Kundinnen und Kunden an der Kasse der neu eröffneten Filiale Rösslitor in St. Gallen: Was haben Sie gerade gekauft – und warum?

AUFZEICHNUNG UND FOTOS: **ERIK BRÜHLMANN**

Marcel Luschnig, 62, St. Gallen
«Endlich einmal eine ernsthafte Auseinandersetzung mit einem aktuellen Thema! Ich lese das Buch gerade selbst – das hier schenke ich meinem Bruder.»

Jäger, Hirten, Kritiker: Eine Utopie für die digitale Gesellschaft
Richard David Precht
288 Seiten, CHF 29.90
Goldmann

Maggie Hungerbühler, 67, Niederteufen
«Ich habe schon einige Grisham-Romane gelesen. Mit Grisham kann man nicht viel falsch machen.»

Die Erbin
John Grisham
720 Seiten, CHF 17.90
Heyne

Bettina Brunner, 43, Rheineck
«Dies und die anderen Bücher, die ich heute gekauft habe, sind für unsere Bibliothek. Daraus machen wir einen Tisch mit Sommerlektüre.»

Der kleine Laden in Bloomsbury
Annie Darling
416 Seiten, CHF 15.90
Penguin

Céline Gex, 21, St. Gallen
«Ich liebe alles, was Vintage ist. Und dieses Buch ist vom Cover bis zum Inhalt durch und durch Vintage.»

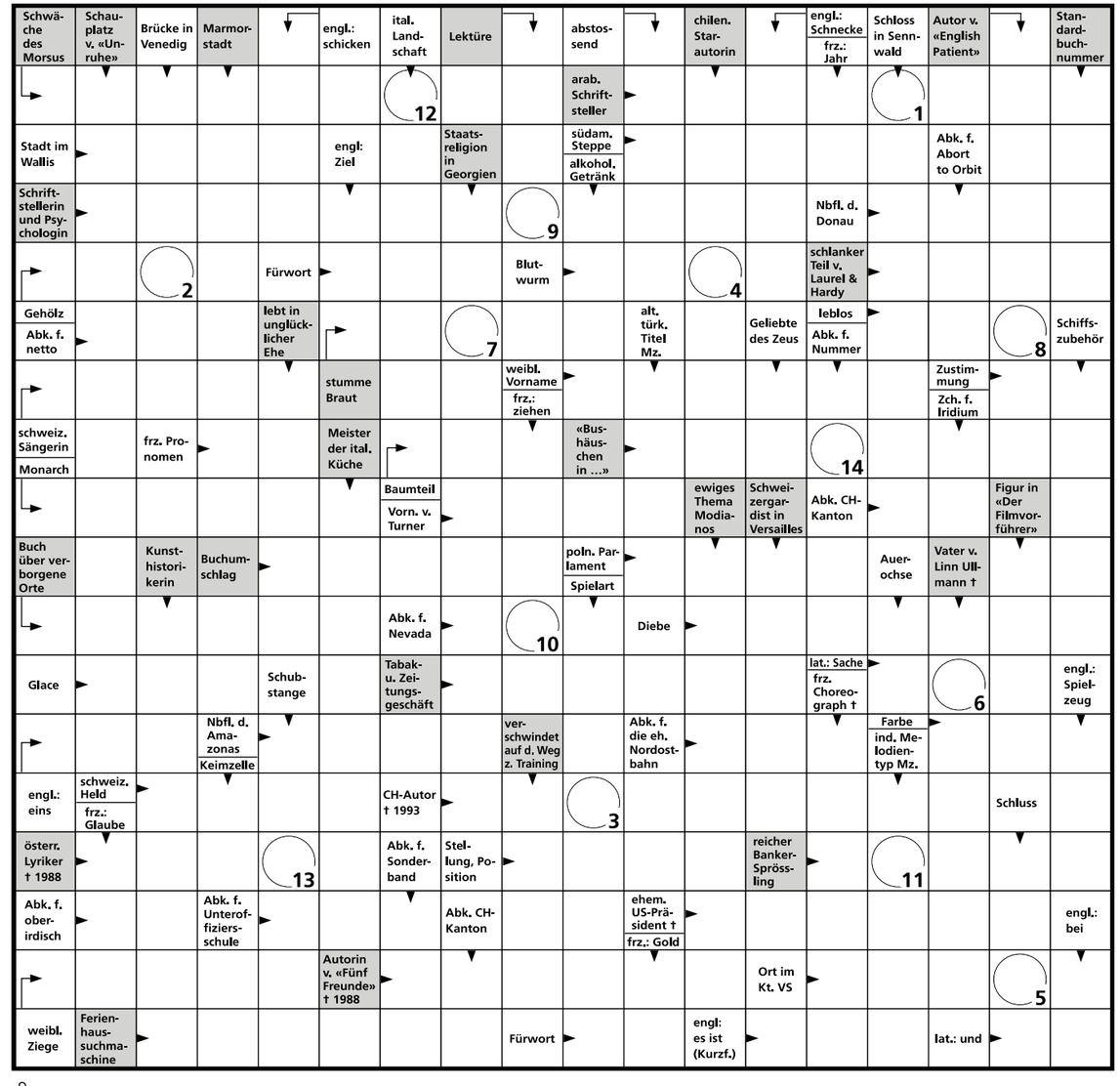
Der Mut zur Freiheit
Katja Maybach
304 Seiten, CHF 15.90
Droemer Knaur

Andreas Morelllo, 41, St. Gallen
«Mir gefallen ihre Bühnenshows und ihre Beiträge im Fernsehen. Ich bin gespannt, ob sie auch als Buchautorin so gut ist.»

Ich bin so hübsch
Hazel Brugger
176 Seiten, CHF 16.90
Kein & Aber

DAS LITERATUR-KREUZWORTRÄTSEL

Unsere Rätsel lösen Sie leichter, wenn Sie die Beiträge in diesem Heft gelesen haben. Unter allen richtigen Eingaben verlosen wir zehn Gutscheinkarten im Wert von 20 bis 200 Franken.



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Bitte geben Sie diese Seite bis zum 1. Oktober 2018 bei Orell Füssli, Stauffacher, ZAP oder bei Rösslitor Orell Füssli ab. Sie können das Lösungswort auch per E-Mail senden an: lesen@orellfuessli.ch.

Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Mit der Angabe Ihrer E-Mail-Adresse akzeptieren Sie die Teilnahmebedingungen. Die Orell Füssli Thalia AG ist berechtigt, angegebene Daten zu speichern und für den Versand des kostenlosen Newsletters von orellfüssli.ch sowie zu Markt- oder Meinungsforschungszwecken zu nutzen. Die ersten drei Preisträger willigen ein, dass ihr Name in der nächsten Ausgabe von Lesen publiziert wird.

Vorname / Name

Adresse / PLZ / Ort

E-Mail

SEPTEMBER

5. ORELL FÜSSLI BASEL 19.30 UHR
«Traumfänger – Ein Leben zwischen Höhen und Tiefen»
Buchvernissage mit Jason Brügger

6. ZAP BRIG 19.30 UHR
«Land der Söhne»
Lesung mit Milena Moser

7. KELLERBÜHNE ST. GALLEN 20 UHR
«Pogo im Kindergarten»
Satirische Disco-Lesung mit Dominic Deville, in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Rösslitor

11. ORELL FÜSSLI BELLEVUE ZÜRICH 20.30 UHR
«Nelly Diener – Engel der Lüfte»
Buchvernissage mit Pascale Marder, Moderation Monika Schärer

11. ORELL FÜSSLI BERN 20 UHR
«Land der Söhne»
Lesung mit Milena Moser

12. ORELL FÜSSLI BASEL 19.30 UHR

«Land der Söhne»
Lesung mit Milena Moser

12. STAUFFACHER BERN 20 UHR
Öffentliche Verleihung des neuen Kurt-Marti-Literaturpreises
des Berner Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Vereins BSV

12. ORELL FÜSSLI SCHAFFHAUSEN 19.30 UHR
«Château Mort – Luc Verlains neuer Fall»
Krimi-Lesung mit Alexander Oetker

13. KAUFLEUTEN ZÜRICH 20 UHR
«Manhattan Beach»
Lesung mit Jennifer Egan im Rahmen der L-Reihe, Büchertisch von Orell Füssli

19. ORELL FÜSSLI BERN 20 UHR
«Bestzeller»
Buchvernissage mit Paul Wittwer, Moderation Danièle Hubacher

19. WIRZ ORELL FÜSSLI AARAU 20 UHR
«Neue Väter brauchen neue Mütter»
Lesung mit Margrit Stamm

21. ORELL FÜSSLI BASEL 19.30 UHR
«Sommergelächter»
Lesung mit Franz Hohler

22. STAUFFACHER BERN 20.30 UHR

«FLAME»
Violin-Konzert mit Gwendolyn Masin, Simon Bucher am Klavier

24. KELLERBÜHNE ST. GALLEN 19.30 UHR
«Ein Bild von Lydia»
Lesung mit Lukas Hartmann, in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Rösslitor

25. ZAP BRIG 19 UHR
«Neue Väter brauchen neue Mütter»
Lesung mit Margrit Stamm

25. ORELL FÜSSLI BASEL 19.30 UHR
«Der FC Basel und seine Stadt – Eine Kulturgeschichte»
Buchpräsentation,
Moderation Martina Rutschmann

25. ORELL FÜSSLI BERN 20 UHR
«Das Licht auf der anderen Seite des Flusses»
Buchpräsentation mit Sergio Bambaren

26. ORELL FÜSSLI BASEL 19.30 UHR
«Das Licht auf der anderen Seite des Flusses»
Buchpräsentation mit Sergio Bambaren

OKTOBER

2. MEISSNER ORELL FÜSSLI AARAU 19.30 UHR
«Ich, Mike Shiva»
Buchpräsentation mit Mike Shiva

3. ORELL FÜSSLI BELLEVUE ZÜRICH 20.30 UHR
«Quittengrab»
Buchvernissage und Krimi-Lesung mit Gabriela Kasperski

5. ORELL FÜSSLI THUN 20 UHR
«Ich, Mike Shiva»
Buchpräsentation mit Mike Shiva

12. ORELL FÜSSLI THUN 20 UHR
«Jeder stirbt seinen eigenen Tod – Wie das Sterben das Leben verwandelt»
Vortrag von Annette Berger

17. ORELL FÜSSLI BASEL 19.30 UHR
«Gallus, der Fremde»
Lesung mit Gabrielle Alioth

23. ORELL FÜSSLI BASEL 19.30 UHR
«Gefühle sind keine Krankheit – Warum wir sie brauchen und wie sie uns zufrieden machen»
Lesung und Gespräch mit Nina Poelchau im Rahmen der Basler Aktionstage Psychische Gesundheit

24. RÖSSLITOR ST. GALLEN 20 UHR

«Gallus, der Fremde»
Lesung mit Gabrielle Alioth

24. KINO LE PARIS / ORELL FÜSSLI BELLEVUE, ZÜRICH 18. / 20.15 UHR
Der Film zum Buch «Wolkenbruch»
18 Uhr, Kino: Filmvorführung sowie Gespräch mit Michael Steiner, Joel Basman und Thomas Meyer
20.15 Uhr, Buchhandlung: Apéro mit Lesung von Thomas Meyer

25. ORELL FÜSSLI KRAMHOF ZÜRICH 20.15 UHR
«Al Forno»
Kochbuch-Event mit Claudio Del Principe zu 25 Jahre Kramhof und im Rahmen von Zürich liest

26. ORELL FÜSSLI SCHAFFHAUSEN 19.30 UHR
«Traumfänger – Ein Leben zwischen Höhen und Tiefen»
Buchpräsentation mit Jason Brügger

26. ORELL FÜSSLI BELLEVUE ZÜRICH 20.30 UHR
«Ich komme mit»
Lesung mit Angelika Waldis im Rahmen von Zürich liest

26. ORELL FÜSSLI KRAMHOF ZÜRICH 20.15 UHR
«Sophie Taeuber-Arp»
Lesung mit Margret Greiner zu 25 Jahre Kramhof und im Rahmen von Zürich liest

26. ORELL FÜSSLI THUN 20 UHR
«Mein Leben als Mime – Der Taube, der sich ins Rampenlicht wagte»
Buchvernissage mit Christoph Staerkle

26. ORELL FÜSSLI WINTERTHUR 19.30 UHR
«Bye-Bye, Traumfigur»
Lesung und Diskussion mit Silvia Aeschbach im Rahmen von Zürich liest

27. ORELL FÜSSLI KRAMHOF ZÜRICH 13–14 UHR
«Der kleine Drache Kokosnuss»
Kinder-Anlass zu 25 Jahre Kramhof und im Rahmen von Zürich liest

IMMER INFORMIERT ÜBER NEUHEITEN UND AKTUELLE ANGEBOTE?
Abonnieren Sie unseren Newsletter unter
www.orellfüssli.ch/newsletter

27. ORELL FÜSSLI KRAMHOF ZÜRICH 15–16 UHR
Buchtipps für Jugendliche
mit Heike Kramer zu 25 Jahre Kramhof und im Rahmen von Zürich liest

29. KELLERBÜHNE ST. GALLEN 20 UHR
«Der A-Quotient»
Uraufführung und Buchpremiere mit Charles Lewinsky, Judith Stadlin und Michael van Orsouw, in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Rösslitor

31. STAUFFACHER BERN 20 UHR
«Königskinder»
Lesung mit Alex Capus

NOVEMBER

2. ORELL FÜSSLI THUN 20 UHR
«Michael – Der Erzengel des neuen Zeitalters»
Vortrag von Hans Stolp

7. ORELL FÜSSLI BERN 20 UHR
«Ärzte auf Abwegen»
Buchvernissage mit Philippe Daniel Ledermann, Moderation Bettina Zimmermann

9. ORELL FÜSSLI BASEL 19.30 UHR
«Warten auf Hergé»
Buchvernissage mit Claude Cueni im Rahmen der Basler Buchnacht

12. ORELL FÜSSLI BERN 20 UHR
«A Non Gender Story – Ein Model zwischen den Welten»
Buchpräsentation mit Tamy Glauser

14. STAUFFACHER BERN 20 UHR

«Der Liebgott isch ke Gränzwächter»
Buchvernissage mit Lesung von Pedro Lenz und Musik von Christian Brantschen

6.–10. November 2018: SLAM 2018

2018 ist ein Jubiläumsjahr für die Schweizer Slam-Szene: 20 Jahre ist es her, dass die ersten Poetry Slams in der Schweiz stattfanden. Und die «Rockkonzerte der Literatur» spüren keine Altersmüdigkeit – im Gegenteil: Landauf, landab tragen Poetinnen und Poeten an Hunderten von Veranstaltungen in Konzerthallen, Bars, Kneipen oder Theatern ihre Texte vor. Die grösste dieser Veranstaltungen sind die seit 1997 jährlich in wechselnden Städten stattfindenden «Deutschprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften». In der Schweiz wurden diese zuletzt 2008 im Zürcher Schiffbau ausgetragen. Nach 10 Jahren kehrt das unterdessen grösste europäische Festival für Bühnenliteratur zurück an die Limmat. Orell Füssli ist Sponsor und mit Büchertischen an den Veranstaltungen vor Ort.

Worum geht's?
In diesem ranghöchsten Poetry-Slam-Wettbewerb kämpfen die erfolgreichsten Poetry Slammer, die sich vorher über regionale Wettbewerbe qualifiziert haben, um den Meistertitel. Gesucht werden der beste Poet oder die beste Poetin aus dem deutschsprachigen Raum sowie das beste Slam-Team. Während fünf Tagen treten über **200 Slam-Poetinnen und -Poeten** aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Luxemburg und dem Südtirol analog zu einem Fussballturnier in Vorrunden, Halbfinal und Final gegeneinander an. **Dieser Slam ist das grösste Poetry-Slam-Festival Europas –** in diesem Jahr womöglich sogar weltweit.

Valerio Moser und Manuel Diener alias «InterroBang» gewannen am Slam 2015 im deutschen Augsburg den Teamwettbewerb. © Pierre Lippuner

Programm

Hier finden die Veranstaltungen statt: Schauspielhaus, X-TRA, Kosmos, Amboss Rampe, Kasheme, Plaza, Volkshaus, Hallenstadion

Dienstag, 6. November 2018
Eröffnungsgala

Mittwoch, 7. November 2018
Vorrunden 1 – 6

Donnerstag, 8. November 2018
Vorrunden 7 – 10, «Team»-Halbfinal 1 – 2

Freitag, 9. November 2018
Vorrunden 11–12, «Einzel»-Halbfinal 1 – 2, «Team»-Final

Samstag, 10. November 2018
«Einzel»-Halbfinal 3 – 4, «Einzel»-Final

Höhepunkte des Slam 2018 sind der Teamfinal am Freitagabend im Volkshaus und der Einzel-Final am Samstagabend im Hallenstadion. Der Slam im Hallenstadion wird der grösste, der bisher in der Schweiz ausgetragen wurde; es moderieren **Hazel Brugger und Phibi Reichling.** Das öffentliche Rahmenprogramm umfasst Themen-Slams, Konzerte, Lesungen, Partys und Workshops.

ALLE INFORMATIONEN ZU PROGRAMM, TICKETS UND VERANSTALTUNGSORTEN FINDEN SIE UNTER:
WWW.SLAM2018.CH

DER LESEN-FRAGEBOGEN

Unser Fragebogen über Bücher, Lesen und Schreiben geht an Autorinnen und Autoren aus der Schweiz, die kürzlich ein neues Buch veröffentlicht haben. Diesmal hat ihn Esther Pauchard ausgefüllt.

© Peter Hauser

Esther Pauchard,
geboren 1973, ist Psychiaterin und Krimiautorin. Sie hat mittlerweile fünf Romane geschrieben und lebt mit ihrer Familie in Thun.
Ihr neues Buch:

TÖDLICHE MACHT
Esther Pauchard
336 Seiten
CHF 26.90
Lokwort

Was braucht ein Buch, um Ihnen zu gefallen?
Einen sorgfältigen, unverwechselbaren Schreibstil, spannende Themen, plastische und vielschichtige Figuren, genug Humor und Selbstironie.

Welches Buch hätten Sie gern selber geschrieben – und warum?
Harry Potter. Ich fände es wunderbar, lateinisch klingende Zaubersprüche zu erfinden – schon nur, um vor meiner Schwiegermutter, der ehemaligen Lateinlehrerin, ein wenig anzugeben.

Mit welchem Autor, welcher Autorin würden Sie gern einen Abend verbringen?
Mit Agatha Christie. Nur wird das aus naheliegenden Gründen schwerlich möglich sein.

Diese drei Bücher muss man gelesen haben:
Bei Büchern muss man gar nichts.

Welche literarische Figur ist Ihnen besonders sympathisch?
Kommissar Georges Dupin aus den Bretagne-Krimis von Jean-Luc Bannalec. Weil er so absolut nicht sympathisch sein will, ihm das aber gründlich misslingt. Sein «So ein Scheiss!» ist legendär.

Welche literarische Figur ist Ihnen besonders unsympathisch?
Kay Scarpetta, die Gerichtsmedizinerin aus den Krimis von Patricia Cornwell. Sie ist in den letzten Jahren permanent und hauptamtlich gekränkt über die böse Welt – eine selbstgerechte Grundhaltung, die mir zuwider ist.

Wo lesen Sie am liebsten?
In meinem Bett (weil ich nur dort Ruhe habe). Alternativ in den Ferien, gern stundenlang.

Buch oder eBook?
Buch! eBooks sind praktischer Zweckbehelf, aber furchtbar freudlos.

Lesen Sie jedes Buch zu Ende – auch die schlechten?
Nein, dafür ist das Leben zu kurz.

Lesen Sie noch Klassiker? Wenn ja: welche?
Ich gerate hier akut in Versuchung, hektisch nach den alten Reclamheftchen aus meiner Gymnasialzeit zu kramen und sie zu überfliegen, um diese Frage guten Gewissens mit «ja» beantworten und als schöngeistige Autorin glänzen zu können. Die Wahrheit siegt: nein.

Wären Sie nicht Schriftstellerin geworden, wären Sie ...
Ich bezeichne mich gar nicht als Schriftstellerin – die Schreiberei ist etwas, was ich mache, nichts, was ich bin, was zu meiner Identität beitragen würde. Hauptberuflich bin ich Psychiaterin, das Schreiben ist hochgeschätzter Ausgleich und alternatives Spielfeld. Diese Trennung schenkt mir beim Schreiben eine herrliche Narrenfreiheit ohne Druck.

Was ist schön an der Schriftstellerei?
Mit blossen Worten ganze Welten entstehen zu lassen.

Hören Sie beim Schreiben Musik – und wenn ja: welche?
Nein, die würde mich stören. Zwitschernde Vögel draussen mögen noch angehen, aber sonst verzichte ich dankend auf jegliche Umgebungsgeräusche.

Wer liest Ihre Texte zuerst – und warum?
Ganz lang niemand – ich hüte meine Texte eifersüchtig wie eine Glucke ihr Küken. Dann mein Mann – er ist ein sehr guter, aber auch feinfühliger Kritiker, denn er will ja mit mir verheiratet bleiben.

Wessen Urteil ist für Sie besonders wichtig?
Eben – das Urteil meines Manns. Er hat ein scharfes Auge, aber ein wohlwollendes Herz.

Wie belohnen Sie sich, wenn Sie ein Werk abgeschlossen haben?
Theoretisch, indem ich endlich einmal ausspanne und nichts tue. Praktisch, indem ich mich wie ein Barrakuda auf das nächste Projekt stürze.

Schämen Sie sich für einen Ihrer veröffentlichten Texte?
Bislang noch nicht. Aber für das eine oder andere katastrophale Pressefoto schon.

Erleichtert oder erschwert ein geglücktes Werk Ihre nächste Arbeit?
Ich hatte bis heute noch nie einen so grossen Erfolg oder Misserfolg, dass ich in Zugzwang geraten wäre, es genau so gut oder unbedingt besser machen zu müssen. Deshalb empfinde ich jedes neue Buchprojekt als Neuanfang, als grosse leere Fläche, die ich nach Gutdünken füllen darf. Erfolg ist ein tückischer Begleiter, ich bin froh, wenn ich gerade genug, aber nicht zu viel davon abbekomme.

Dürrenmatt hat seine Werke immer wieder überarbeitet. Verstehen Sie das?
Aus tiefstem Herzen. Mir muss man ein Manuskript regelrecht aus den Fingern reissen, damit ich es gut sein lassen und mit dem Überarbeiten aufhören kann. Bücher sind niemals wirklich fertig.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

Umsatz sammeln bei jedem Einkauf

Bis zu 7% Treueprämie

Kostenlose Lieferung in die ganze Schweiz

Vergünstigungen für unsere Veranstaltungen

Exklusive Angebote rund um unser Sortiment

Gültig in 32 Buchhandlungen und einem Online-Shop

Premium Card
Einkaufen. Sammeln. Profitieren.

orell füssli
Rösslitor orell füssli
STAUFFACHER DIE WELT DER BÜCHER & MULTIMEDIA
ZAP* Bücher Büro Papiere
orellfüssli.ch

tolino epos

Der eReader, der echte Grösse zeigt.

Entdecken Sie maximales Lesevergnügen auf dem neuen 7,8" grossen Display.

+ 69% mehr Lesefläche im Vergleich zu gängigen 6" eReadern.

Automatische Anpassung der Farbtemperatur der Beleuchtung je nach Tageszeit.

Wasserschutz für entspanntes und sicheres Lesen in der Badewanne oder unterwegs.

Hochauflösendes HD-Display für ein authentisches Lesegefühl «wie auf Papier».